

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 4. April 1847.

14. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 27. März 1847.
Das nachstehende, von dem größern Ad-
ministrations-Kollegio beschlossene Statut
wird, nachdem dasselbe von Königlicher Land-
drostei zu Hannover mittelst Reskripts vom
19ten d. M. genehmigt worden, damit zur
öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die durch Theilung des Vermögens der
verschiedenen Huden oder durch Separat-
Abfindung an die einzelnen Wohnhäuser
fallenden Grundstücke dürfen weder durch
Verkauf, Schenkung, Theilung oder einen
sonstigen Kontrakt unter Lebenden, noch
durch eine letztwillige Verfügung veräußert
und von den Wohnhäusern getrennt wer-
den; jedoch bleibt dem Magistrate die
Befugniß vorbehalten, nach vorhergegan-
gener Berathung mit dem Bürgervor-
steher-Kollegio aus besondern Gründen
einzelne Ausnahmen von dieser Bestim-
mung eintreten zu lassen.

Magistrat zu Hameln, den 3. April 1847.
In Gemäßheit Ausschreibens Königlichen
Kabinetts-Ministerii vom 26. April 1831
werden Alle, bei welchen seit der letzten
Mutations-Beschreibung, den 15. Oktober
v. J., Besitz und Eigenthums-Verände-
rungen in dem Grundeigenthume behuf der
Grundsteuer eingetreten sind, damit aufge-
fordert, dieselben in dem auf Donnerstag,
den 15. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem
Rathhause angeordneten Termine, bei Ver-
meidung der gesetzlichen Strafen und Nach-
theile, anzumelden.

Magistrat zu Hameln, den 3ten April
1847. In Gemäßheit Gesetzes vom 21. Ok-
tober 1834 und Verordnung vom 12. No-
vember 1834 werden alle diejenigen, welche
zur Entrichtung der Besoldungs-, Einkom-
men-, Gewerbe- und Personensteuer für das
Rechnungsjahr vom 1. Juli 1847 versich-
tet sind, aufgefordert, ihre desfallsigen De-
klarationen auf dem Rathhause in den dazu
angesehnen Terminen, Vormittags von 10
bis 11 Uhr, und zwar:

- 1) die Bewohner der Häuser von N^o 1
bis 200 am Mittwoch, den 7. April;
- 2) die Bewohner der Häuser von N^o 201
bis 300 am Donnerstage, den 8. Apr.;
- 3) die Bewohner der Häuser von N^o 301
bis 500 am Freitage, den 9. April;
- 4) die Bewohner der Häuser von N^o 501
bis 605, auch der Stifftshäuser, War-
ten, Forst- und sonstigen Freihäuser am
Sonnabend, den 10. April d. J.,

bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile
einzureichen und ihre, so wie ihrer Dienst-
boten auf die Personensteuer Einfluß üben-
den Verhältnisse mündlich abzugeben, ins-
fern sie nicht vorziehen, auch dieserhalb schrift-
lich vollständige Anzeige zu machen. Die
erforderlichen Formulare der Deklarationen
zur Besoldungs-, Einkommen- und Gewerbe-
steuer können auf dem Rathhause vorher
abgefordert werden, sollen indes denjenigen,
welche an sich einend zu den genannten 3
Steuerarten kontribuirenden müssen, am Tage
vor dem sie betreffenden Termine zugestellt
werden, wodurch aber die Pflicht zur De-
klaration für diejenigen, welche etwa solche

Formulare nicht erhalten, nicht aufgehoben wird.

Absonderlich werden diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihr Gewerbe in dem angeführten Rechnungsjahre auch außerhalb des hiesigen Rezipitur-Bezirktes betreiben wollen, und deshalb die Ausfertigung eines Gewerbescheins begehren, hiermit aufgefordert, dies bei ihrer Deklaration und Anmeldung ausdrücklich anzuzeigen, weil gesetzlicher Bestimmung zufolge ohne solche ausdrückliche Anzeige Gewerbescheine nicht ausgestellt werden.

Wer zur angegebenen Zeit die Deklarationen und Anzeigen nicht einbringt, wird in die vorschristsmäßige Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thlr. genommen werden.

Da ferner in Gemäßheit der Verordnung vom 12ten November 1834 die Nachtrags-Beschreibung der persönlichen direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1847 gegenwärtig Statt finden muß, so werden sämmtliche Steuerpflichtige, in deren Verhältnissen irgend eine Veränderung eingetreten ist, welche auf ihre bisherigen Steuerföhe Einfluß hat, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile und Strafen dergleichen Veränderungen, so wie den Tag des Eintritts derselben, Falls es nicht bereits beim Königl. Steueramte oder bei uns geschehen sein sollte, spätestens bis zu den angegebenen Tagen auf dem Rathhause anzuzeigen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 5. März 1847. Nachdem sich herausgestellt, daß das Vermögen der Ehefrau des Thierarztes Dahlgrün, Elise, geb. Hoffmeister alhier, nicht hinreicht, um die bereits gegen sie ausgellagten Forderungen zu bezahlen, so wird der formelle Konkurs über deren Vermögen damit erkannt, und ist derselben bereits bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs jede Veräußerung ihres Vermögens untersagt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Forderungen an die Ehefrau Dahlgrün ha-

ben, haben solche bei Strafe des Ausschlusses im Termine von Donnerstag, den 8. F. M. April, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden. Einer Anmeldung derjenigen Forderungen, die bereits klagbar gemacht, bedarf es übrigens nicht.

Zum Kontraktir und interimistischen Kurator wird der Senator Weibezahn alhier damit ernannt, der als Kurator definitiv bestellt werden soll, wenn die Gläubiger in dem angeetzten Termine einen andern Rechtsanwalt dazu nicht in Vorschlag bringen sollten.

Das demnächst abzugebende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 9ten März 1847. Nachdem der Kornmäkter Friedrich Hartlieb alhier heute sich für zahlungsunfähig erklärt und sein Vermögen seinen Gläubigern abgetreten hat, so ist der formelle Konkurs über dessen Vermögen erkannt und denselben bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs jede Verfügung über sein Vermögen untersagt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Forderungen an den Kornmäkter Friedrich Hartlieb zu machen haben, werden bei Strafe des Ausschlusses damit aufgefordert, solche in dem zu diesem Zwecke auf Donnerstag, den 8ten F. M. April angeetzten Termine, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Allen denjenigen, welche dem Kornmäkter Friedrich Hartlieb aus irgend einem Grunde etwas verschulden, wird bei Strafe doppelter Zahlung damit aufgegeben, nicht dem Kuratorius Zahlung zu leisten, sondern den Betrag ihrer Schuld dem Gerichtsschreiber Brede alhier einzuzahlen.

Das künftige Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 16. März 1847. Alle und Jede, welche aus irgend

einem Grunde an den unbedeutenden Nach-
 laß des am 12. d. M. alhier verstorbenen
 Erbschaftssekretärs Daniel Philipp v. Heine
 Ansprüche oder Forderungen zu machen ha-
 ben, haben solche bei Strafe des Ausschusses
 im Termine von Montag, den 12. f. M.
 April, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadt-
 gerichte anzumelden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-
 Dekret wird nur an der hiesigen Gerichts-
 stelle veröffentlicht.

Herzogl. Braunschw. Lüneb. Kreis-Ge-
 richt Holzwinden, den 7ten März 1847.
 Der Hauptmann a. Dienst Ferdinand von
 Nolting zu Hardehode hat sich für unver-
 mögend erklärt, seine Gläubiger zu befrie-
 digen und gebeten, dieselben behuf eines
 Accordversuchs zusammen zu berufen. Von
 dritter Seite her sind 500 Thlr. Kourant
 ad depositum gezahlt, um davon die In-
 sertionskosten dieses Proklama zu bestreiten,
 mit dem Reste aber sämtliche Gläubiger
 gegen vollständige Liberirung des
 Kreditars zu befriedigen und ist Letzterer
 diesem Accordvorschlage beigetreten.

Nachdem zur Sicherung der Masse das
 Nöthige besorgt, mit förmlicher Eröffnung
 des Konkurses aber dem Obigen nach noch
 Anstand zu nehmen ist, so wird nunmehr
 zum Verfahren über den Accordantrag,
 eventuell zu konkurstmäßiger Liquidation,
 Termin auf den

12. April c.,
 Morgens 9 Uhr,

vor hiesigem Herzoglichen Kreis-Gerichte
 angelegt, und werden Alle, welche Ansprüche
 an den Kreditar aus irgend einem Grunde
 zu haben glauben, zu beiden Zwecken und
 bei Strafe des Ausschusses aufgefordert,
 solche anzumelden und möglichst zu beschei-
 nigen.

Etwas Mandatare sind mit genügender
 Vollmacht zum Abschlusse eines Accordes
 und zur Empfangnahme der Accordrate zu
 versehen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont,
 den 27. März 1847. Der Vollmeier Fr.
 Lönncker in Neersen ist unter die Ku-
 ratel des Mittelköthers Christian Strauß
 zu Neersen gestellt und darf der Fr. Lönn-
 cker ohne Zustimmung des Kurators keine
 lästige Kontrakte über sein Vermögen ein-
 gehen oder Zahlungen in Empfang nehmen.
 Es werden deshalb alle diejenigen, welche
 mit dem Fr. Lönncker in Geschäftsverkehr
 bereits gestanden haben oder von Neuem
 eintreten, aufgefordert, nur mit Zustimmung
 des Kurators Kontrakte mit ihm einzugehen,
 widrigen sie ohne verbindliche Kraft wären
 und bei Vermeidung doppelter Zahlung keine
 Zahlungen an Fr. Lönncker zu leisten.

Um den jetzigen Vermögensbestand des
 Fr. Lönncker zu erfahren, werden alle die-
 jenigen, welche an die Fr. Lönncker'schen
 Eheleute Forderungen haben, aufgefordert,
 solche in terminis, den 29. April, Morgens
 9 Uhr, bei Strafe der Ausschließung anzu-
 melden und zu begründen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Hameln, den 26. März 1847. Zum
 Verkauf der Halbköthnerstelle des Sattler-
 meisters Friedr. Straußmann zu Arzen,
 bestehend aus einem neuen Wohnhause,
 worin 4 Stuben, 2 Küchen und 7 Kammern
 befindlich, einem Nebenhause, 2 Stallungen
 und 2 Gärten, der eine 7 1/2 Ruthen, der
 andere 2 1/2 Ruthen groß, wird dritter
 Termin auf

den 21. f. M. April,
 Morgens 10 Uhr,
 angelegt, und wollen sich Kauflustige dann
 auf hiesiger Amtsstube einfinden.

Amt Hameln, den 26. März 1847. Zum
 öffentlichen und meißbietenden Verkaufe der
 Brinkfegerstelle № 55 des in Konkurs ge-
 rathenen Gastwirths Otto Witt. Specht
 zu Hemeringen, bestehend aus einem Wohn-
 hause, worin 2 Stuben, 6 Kammern, 2
 Küchen, 1 Kramladen und eine Dreschdiele

befindlich sind; aus einem Stalle; aus 3 Gärten, resp. $\frac{1}{2}$ Morgen, $\frac{1}{2}$ Morgen und 6 □ Ruthen groß, und einem Stücke Ackerlandes, 98 □ Ruthen groß, sind Termine auf den 14. April und den 14. Mai,

jedes Mal des Morgens um 10 Uhr, auf hiesiger königlichen Amtsstube angesetzt. Kaufliebhaber werden eingeladen, ihre Gebote in diesen Terminen abzugeben.

Amt Springe, den 19. März 1847. Auf der Weideabfindung der Gemeinde Unsen am Schweineberge soll am

Mittwoch, den 7. April, und auf der Weideabfindung der Gemeinde Siegesen am Sünfel am

Mittwoch, den 14. April, eine Partie Eichenholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an gedachten Tagen, Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle einfinden.

Zu leihende Gelder.

1000 Thaler Gold. Nachricht in der Buchdruckerei.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

F a h r p l a n

vom 8. März 1847 bis Sonnabend, den 11. September 1847.

Täglicher Dienst mit jetzt fünf, später sechs Dampfschiffen.

Der Dienst dieser Dampfschiffe greift in einander und treten dadurch folgende Fahrten ein:

I. Thalsfahrten von Hann. Münden nach Bremen.

1) Von Hann. Münden über Hameln (woselbst eine Stunde Aufenthalt eintritt) nach Pr. Minden an jedem Sonntage,

Dienstage, Donnerstage und Freitage und am folgenden Tage von Pr. Minden nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr und von Pr. Minden 8 Uhr Morgens;

2) von Hann. Münden nach Hameln an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend und am folgenden Tage über Pr. Minden nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden und Hameln 5 Uhr Morgens.

II. Bergfahrten von Bremen nach Hann. Münden.

1) Von Bremen nach Pr. Minden 5 Uhr Morgens täglich;

2) von Pr. Minden nach Hameln; Abfahrt an jedem Sonntage, Dienstage, Donnerstage und Freitage 5 Uhr Morgens; dagegen an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens;

3) von Hameln nach Hann. Münden 4 Uhr Morgens täglich.

Auswanderer zur Thalsfahrt von Hann. Münden nach Bremen in Gesellschaft von wenigstens 10 Personen à Person 2 Thlr. Die übrigen Tariffätze erbellen aus dem auf den Schiffen und Agenturen bereit liegenden Tarife.

Hameln, den 25. Februar 1847.
Die Direktion.

Nachener und Münchener Feuer = Versicherungs = Gesell- schaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General-Versammlung am 15. d. M. abgelegten Rechnung des J. 1846: Kapital-Garantie: drei Millionen Thaler; Einjährige Reserve: 1.002,390 Thlr. 5 Sgr.; Versicherungs-Kapital: 520.726,076 Thlr.

Die ausführlichen Abschlüsse liegen bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft zur Einsicht für Jedermann bereit.

Hameln, den 31. März 1847.

F. W. Hoppe.

Kunfelstrüben zu billigem Preise bei
Deise, Kleinestr.

Ein Jüngling, welcher Lust hat, in ein Material-Geschäft zu treten, kann in Hannover eine passende Stelle finden. Hierauf Reflektirende können in der Buchdruckerei das Nähere erfahren.

Mit Hinweisung auf die Bekanntmachung der Direktion der deutschen Eisenbahnschienen-Kompagnie vom 20. März kann Aktien-Käufern folgende Facilität angeboten werden:

Wer auf die Dividenden der nächsten drei Jahre (pro 1848—1850) verzichtet, dem werden dafür 40 Thaler Kour. (70 Fl. rhein.) vergütet. Dieser Betrag kann bei der Zahlung für erkaufte Aktien alsbald in Abzug kommen.

In diesem Falle werden die betreffenden drei Coupons mit dem Stempel: „ohne Dividende“ versehen, und sie bleiben dann für den Bezug der 5 pCt. Zinsen gültig. —

Es geht daraus hervor:

1) daß der Käufer von Schienen-Aktien, welcher von jener ihm gebotenen Facilität Gebrauch macht, statt des festgesetzten Kurses von 115 pCt. nur 95 pCt. zu bezahlen hat;

2) daß er also unter pari ein sicher fundirtes Effect erwerben kann, welches in den ersten drei Jahren fünf pCt. festen Zins giebt, in den nachfolgenden aber außer Zins auch die aus dem Betrieb erwachsende Dividende bezieht.

Hannover.

Gerson Meyer.

Im Auftrage J. Dyppeheimer.

In meinem Hause steht eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum, sogleich zu vermieten.

G. Schädler,
Agent.

Strohüte nach dem neuesten Geschmacke, auch Strohüte zu waschen und zu modernisieren, empfiehlt

Elise Wiehe,
Puzmacherin.

Anerbieten.

Für ein kourantes Geschäft, welches selbst in den kleinsten Orten und auf dem Lande mit Vortheil betrieben werden kann, sucht ein Handlungshaus thätige und zuverlässige Agenten, die am Plage und in der Umgegend unter Privatleuten hinlänglich bekannt sind, um dem Artikel die nöthige Verbreitung geben zu können. Besondere kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Versiegelte Offerten mit genauer Angabe des Wohnortes werden franco an die Expedition dieser Blätter adressirt.

Dem hochverehrten Publikum bringen wir hierdurch zur Anzeige, daß wir einen großen, bequemen Omnibus, für 16 Personen eingerichtet, uns zugelegt haben; wir bitten um geneigten Zuspruch.

G. Stropel L. Wehrhan.

Das in dem hiesigen Flecken befindliche Brauhaus soll, da die Brauerei nicht mehr betrieben wird, verkauft werden. Es wird jetzt Färberei darin betrieben, kann jedoch auch außerdem zur Essigbrauerei u. s. w. benützt werden. Es ist solches ein sehr großes Haus, worin erst vor einigen Jahren eine sehr gute Wohnung erbauet ist; auch befinden sich an der einen Seite noch zwei Tagelöhner-Wohnungen und oben im Hause zwei Kornböden über einander.

Kausliebhaber haben ihre Anträge bei dem Unterzeichneten zu machen.

Kerzen, den 21. März 1847.

Endorff,
Boll- & Einnehmer.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben, ersuche ich, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden; zugleich fordere ich diejenigen auf, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, solche binnen gleicher Frist zu entrichten.

Weg,
Steinstraße.

Eine bedeutende Auswahl neuer Tapeten erhielt wieder C. W. Niemeyer.

Von unsern, nicht nur in fast allen Ländern Europa's, sondern auch in den vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexico rühmlichst bekannten, von vielen Sanitäts- Behörden, sowie auch von den englischen Chemikern Corfield u. Abbot geprüften, verbesserten Rheumatismus-Ableitern, genannt

„Orientalische Rheumatismus-Amuletts,“ à Stück mit Gebrauchsanweisung 8 Ggr., stärkere 12 Ggr., ganz starke 1 Thlr., gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Kongestionen, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Gicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Hartdrigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsröthe und andere Entzündungen ic. hält Herr G. F. A. Böhm in Hameln, Bäckerstraße, stets Lager.

Wilh. Mayer et Comp.
in Breslau.

Auf Michaelis d. J. ist bei mir eine freundliche Wohnung, welche bislang der Herr Postsekretär Ahrens bewohnt, zu vermieten; dieselbe besteht aus 3 tapetirten Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, verschlossenem Keller, Holzboden und Antheile am Waschhause.

C. F. Reese,
Kommissionär.

Von neuesten Tapeten und Vorden empfing ich die Muster, welche sich wegen ihrer Billigkeit und geschmackvollen Zeichnung besonders auszeichnen.

Hameln, den 3. April 1847.

C. W. Hagemann.

Frische Buchweizengrüße und beste Antoni-Plausmen bei F. W. Hoppe.

Abfall von Kalb- und Brandföhlsleder bei F. Thiel.

Eine fast neue eiserne Kochmaschine nebst Töpfen, Rohr und Schornsteinklappe stehen Umzugs halber zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Champignon zu sehr billigen Preisen bei F. C. Kruse.

Auf den 1. Mai steht eine Wohnung zu vermieten bei H. Dreyer, Baustraße.

Der Singverein und die Liedertafel wollen sich vereint am 7ten April, Abends 8 Uhr, in dem Saale des Klubs zur Erholung einfinden, damit die Sachen noch einmal durchgenommen werden, welche zum Vortrage in dem Konzerte, das am 13ten April Statt haben soll, sich eignen. Das Nähere wird besonders angezeigt werden. Schläger.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Am zweiten Ostertage ist auf der Wehrberger Warte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Lemke.

Auf der Höhe ist am zweiten und dritten Ostertage Tanzmusik, wozu ergebenst einladet L. Wademeyer.

Am zweiten und dritten Ostertage wird auf meinem Garten Tanzmusik sein. Auch zeige ich an, daß vor einiger Zeit hier eine roth- und weißgestreifte Schürze liegen geblieben ist. Die Eigenthümerin kann sie wieder in Empfang nehmen.

Dreyer.

Am zweiten Ostertage wird Tanzmusik bei mir sein. F. Wilm's.

Dankfagungen.

Indem ich für die reichen Geschenke, welche für die Konfirmanden bestimmt sind, danke, erlaube ich mir, anzuzeigen, daß nun

die Meisten befriedigt sind und daß nur noch 1 buntes und 1 weißes Kleid, 9 Unterröcke, 10 Hücher, 5 Paar Handschuhe und 2 P. Schuhe gewünscht werden.

Schläger.

Die General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins zwischen Deister und Weser

wird Donnerstag, den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kreuzkrüge Statt finden. Gegenstände der Verhandlungen sind: Abänderung der Statuten, Wahl des Vorstandes, Beschlußnahme über das eine Drittheil der diesseitigen Beiträge, Wahl von Deputirten für die Hauptversammlung in Hannover. Etwaige Anträge sind bis 14 Tage vor jenem Termine bei dem Hrn. Superintendenten Westenhofel in Münden franco einzusenden und es ist dringend zu wünschen, daß bis zum 20. Mai sämtliche Beiträge an Hrn. Rektor Gehrich in Springe eingesandt und daneben die Namen sämtlicher Mitglieder der einzelnen Lokalvereine mitgetheilt werden.

Schläger.

Vierter Bericht
über die

Warteschule in Hameln,

die Einnahme und Ausgabe vom 1. Januar 1846 bis dahin 1847 enthaltend; mit einem Vorworte über die Schwierigkeiten einer guten Kindererziehung.

Die Erziehung der Kinder ist der große Gegenstand, welcher vorzüglich in unsrer Zeit Viele beschäftigt, und gewiß ist keine Angelegenheit wichtiger, als eine weise Sorge für die Jugendbildung. Die jetzt noch Kleinen werden Große und nehmen früher oder später die Stellung der heimgegangenen Erwachsenen ein. Je tüchtiger sie an Leib und Seele in das bürgerliche und häusliche Leben eintreten, desto wohlthätiger wird der Einfluß sein, welchen sie auf alle Verhältnisse üben, in denen sie leben. Und nicht ohne heilbringende Früchte

sind die Bestrebungen geblieben, das Schulwesen auf eine den Forderungen der Zeit entsprechende Weise einzurichten, zu heben und dadurch nach und nach eine bessere häusliche Erziehung vorzubereiten. Was die Kinder jetzt lernen, ist weit mehr, als was früher in den Schulen gelehrt wurde. Alle ihre Denkkräfte werden zweckmäßiger angeregt und beschäftigt, als es noch vor hundert Jahren geschah; ihr Gedächtniß wird mit vielen Wahrheiten angefüllt; sie bleiben mit der Geschichte der Menschheit, mit den Werken der Natur u. s. w. nicht unbekannt und man sollte meinen, es müßte Alles besser werden. Und doch sehen wir bei allen Anstrengungen, ein edleres, zufriedeneres Geschlecht zu schaffen, noch nicht den Erfolg, welchen man zu erwarten geneigt sein möchte. Alle lernen lesen, schreiben und gewinnen die nützlichsten Kenntnisse; Alle erfahren nicht allein den Inhalt der zehn Gebote und werden tiefer in den Geist des Evangeliums eingeführt, als es sonst geschah. Hat aber die Zahl der Leichtsinnigen, der Treulosen, der Gottesverächter abgenommen? Hat der gründlichere Unterricht mehr Fleiß, mehr stille Ordnung, mehr Zufriedenheit hervorgebracht? Ja, scheint es nicht, als würden die Menschen unruhiger, ungenügsamer, daß sie das theure Vaterland undankbar verlassen und in weiter Ferne suchen, was sie in der Nähe, wenn sie wollten, finden könnten? Wie geht es zu, daß sich die schönen Hoffnungen der Menschenfreunde noch immer nicht verwirklichen, daß sogar Manche die Behauptung aufstellen, mit der größeren Aufklärung nehme die Unzufriedenheit zu, wachse die Zahl der Strafanstalten und der Sträflinge? Was soll man hierzu sagen? Ist denn die Erziehung der Kinder eine so schwere Sache, daß eine schönere Zukunft für die Menschheit nicht errungen werden kann und nur ein Traum bleibt? Wir antworten: Die Schwierigkeiten einer guten Kindererziehung sind groß und sie verdienen einmal besonders hervorgehoben zu werden. Diese Schwierigkeiten liegen zunächst schon in den Kindern selbst, welche erzogen werden sollen. Jedes Kind hat seine ihm eigenthümlichen An-

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 11. April 1847.

15. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 3. April 1847.
In Gemäßheit Ausschreibens Königl. Kabinetts-Ministerii vom 26. April 1831 werden Alle, bei welchen seit der letzten Mutations-Beschreibung, den 15. October v. J., Besitz- und Eigenthums-Veränderungen in dem Grundeigenthume behuf der Grundsteuer eingetreten sind, damit aufgefördert, dieselben in dem auf Donnerstag, den 15. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause angeetzten Termine, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachtheile, anzumelden.

Magistrat zu Hameln, den 3. April 1847.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß an Schulgelde in der Stadt-Docterschule nach Beschlüsse des Verwaltungs-Kollegii der Stadt von Ostern d. J., also Johannis zum ersten Male, bezahlt werden muß:

- 1) in der 1. Klasse vierteljährl. 1 \mathcal{C} ;
- 2) " " 2. " " — " 16 \mathcal{H} ;
- 3) " " 3. " " — " 8 "

Armen-Kollegium zu Hameln, den 6. April 1837. Die bisher in ausgedehnterem Maße Statt gefundene Austheilung von Egelkartoffeln muß zu unserm Bedauern mit Ende der laufenden Woche aufhören, weil die noch vorhandenen Kartoffeln für die Speiseanstalt zu verwenden sind.

Dahingegen sollen die vorhandenen No bis 120 Hmt. thiescher Pflanzkartoffeln, zu welchen die kleinen ausgelesen und zurück-

gelegt sind, à Hmt. zu 20 Mgr. zum Auspflanzen überlassen werden.

Weil mit der vorrätigen Quantität längst nicht allen Anforderungen und Bedürfnissen entsprochen werden kann, so ist die hierdurch bekannt zu machende Anordnung getroffen, daß Alle, welche Pflanzkartoffeln zu haben wünschen, sich bis zum 17. d. M. bei dem Herrn Bürgervorsteher Lampe zu melden haben. Unter die sich meldenden Personen wird sodann, nach zuvoriger Auswahl der Bedürfnigteren, Vertheilung vorgenommen werden.

Bei dieser Gelegenheit erteilen wir die Benachrichtigung, daß im Monate März 5674 Portionen Essen aus der Speise-Anstalt unentgeltlich verabreicht sind.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 10. April 1847. Als gefunden ist ein Regenschirm abgeliefert worden und kann derselbe gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 10. April 1847. Geschehener Anzeige zufolge sind vor einiger Zeit bei dem hiesigen Schwertschneidemeister Schneider ein Wendeschemel- und ein Langwagen-Nagel, ersterer etwa 1 1/2 Fuß lang, unten mit Splintenloche, letzterer etwa 14 Zoll lang, angeblich von einem unbekanntem Menschen, (nach der Kleidung aus dem Bippeschen) zum Verkauf angeboten, während es dem verdächtigen Besitzer gelungen ist, vor der Arrestation sich zu entfernen.

Die angehaltenen Nägel können auf hiesigem Polizeibüreau angesehen werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 8ten März 1847. In Sachen des Kamerarius Stöver allhier, Imploranten, wider den Drechsler Wittkamp hieselbst, in väterlicher Gewalt seines Kindes 2ter Ehe, Imploraten, wegen Forderung, soll das dem Imploraten zugehörige, an der Ritterstraße hieselbst unter der Nummer 229 belegene Wohn- und Wöddenerhaus öffentlich meistbietend verkauft werden und steht dazu

1r. Termin auf Montag, den 12. April,
2r. " " " " 26. " "
3r. " " " " 10. Mai d. J.,

an, zu welchen Kaufliebhaber sich an den gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einfinden wollen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an das gedachte Haus oder das sonstige Vermögen des Schuldners Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen mögten, vorgeladen, sich bei Strafe des Ausschlusses in dem auf Montag, den 12. April, anstehenden Termine zu melden.

Da ferner es ungewiss ist, ob das Vermögen des Schuldners zur Deckung der Forderung hinreicht, so ist demselben jede Veräußerung und Verrückung seiner Vermögens-Verhältnisse bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur durch Insertion in hiesige Anzeigen erfolgen.

Stadtgericht zu Hameln, den 16. März 1847. Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde an den unbedeutenden Nachlass des am 12. d. M. allhier verstorbenen Stiftssekretärs Daniel Philipp v. Heine Ansprüche oder Forderungen zu machen haben, haben solche bei Strafe des Ausschlusses im Termine von Montag, den 12. l. M.

April, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 30. März 1847. Nachdem der Bäcker Karl Vietmeyer zu Pyrmont die Erklärung abgegeben hat, daß er außer Stande sei, seine Gläubiger zu befriedigen, so ist heute der Konkurs über dessen Vermögen erkannt und werden Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an denselben haben, andurch aufgefordert, solche im Termine, den 29. April, um 10 Uhr Morgens, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden, etwaige Urkunden darüber vorzulegen oder sonstige Beweismittel anzugeben, bei Strafe der Ausschließung.

In demselben Termine sollen Vorschläge zu Abwendung des Konkurses gemacht, eventuell aber ein Kurator und engerer Ausschuss gewählt werden.

Dem Karl Vietmeyer ist jede Disposition über sein Vermögen bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 10ten April 1847. Die Anfuhr einer Quantität Fannens-Stämme aus der hiesigen Forst zum Bau der Knabenschule soll am Mittwoch, den 14. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindesfordern verdingen werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf von 1 Hmt. Weizen, 27 Mtr. 3 Hmt. 2 Mh. Roggen, 31 Mtr. Gerste und 44 Mtr. 2 Hmt. Hafer, welche auf dem hiesigen Stifts-Kornboden gesollert sind, ist Termin auf Donnerstag, den 22. d. M., anberaumt worden. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 11 Uhr, auf dem Stifts-

hose hieselbst anfinden, die Bedingungen vernehmen und des Zuschlags an die Höchstbietenden gewärtig sein.

Hameln, den 8. April 1847.

Das Stiffts-Kollegium St. Bonifacii.
Kaufmann. Bodeker.

Nächsten Dienstag, den 13ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll der Nachlaß der zu Wangelist verstorbenen Witwe Surhage, als Betten, Leinen und Drell, auch allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich präzis 2 Uhr zu Wangelist einfinden.

H. Bunze.

Vermischte Anzeigen.

Der 16. Rechnungs-Abschluß
der Königl. Sächsischen Consumierten

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

für das Jahr 1846 enthält sowohl für die geehrten Mitglieder der Anstalt, als auch für das gesammte Publikum mannichfache interessante Mittheilungen und ich lade Jedermann ein, selbigen bei mir unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Im Jahre 1846 gingen 511 Anmeldungen zur Versicherung mit 558,900 Thln. ein und es konnten davon 405 mit 406,900 Thln. berücksichtigt werden. 90 Personen mit 108,700 Thln. schieden durch den Tod, 63 aber mit 91,300 Thln. durch Aufgabe oder Ablauf der Versicherungen aus der Gesellschaft; am Jahresschluß aber verblieben 4263 Mitglieder, welche den Jbrigen bereits eine Erbschaft von 5,095,400 Thln. hinterlassen werden. Nach Bestreitung der Ausgaben ist das Gesellschaftsvermögen auf 766,813 Thlr. gestiegen, wovon bereits 748,672 Thlr. zinstragend angelegt sind.

Ich benutze die Gelegenheit, mich ferner meinen geehrten Mitbürgern zur Annahme und Beforgung von Versicherungs-Anträgen zu empfehlen.

E. W. Niemeyer,
Agent in Hameln.

Das Konzert,

welches auf den nächsten Dienstag angekündigt war, kann Hindernisse wegen von dem Singvereine und der Liedertafel erst Mittwoch, den 14. April, Statt finden. Es wird um 7½ Uhr Abends beginnen und bis 9 dauern. Billete à 4 Ggr. sind bei Hrn. Kaufmann Beyer und Terte à 1 Ggr. bei demselben oder bei der Kasse zu haben.

Schläger.

Bei Konrad Koch an der Baustraße, N^o 114, steht eine Wohnung parterre zu vermieten, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern, Küche, einer Scheuer, 2 Ställen, Keller- und Bodenraum.

Auf Johannis steht an der Osterstraße eine Wohnung parterre zu vermieten. — Näheres in der Buchdruckerei.

Eine freundliche Wohnung steht sogleich zu vermieten bei

G. Schädler,
Agent.

Bei meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, welche noch Forderung an mich haben, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden.

Johanne Hansen.

Bei mir sind stets elegante und dauerhafte Regen- und Sonnenschirme eigener Fabrik zu haben. Auch führe ich Reparaturen an alten Schirmen auf das Billigste aus, bitte deshalb um viele Aufträge.

Louis Wittkamp,
Schirmfabrikant.
Emmenstraße, N^o 201.

Stroh- und Kantenhüte zu billigen Preisen, wie Strohhüte zu waschen, empfiehlt

Anna Niemann,
Pugmacherin.

Frische Katharinen- und Antoni-Pflanzen zu billigen Preisen bei

J. H. Schäfer Bw. & Sohn.

Brauchbare Spargel-Pflanzen bei

J. H. Karich.

Jahresfest des Missions-Vereins
eins Mittwoch, den 21. April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaussaale.

Frauenverein in der Barteschule den
12. April.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Dankfagungen.

Für die am ersten Ostertage eingegangenen milden Gaben von 8 Ggr. „für einen armen Kranken“ und von 12 Ggr. „zur Erquickung für ein armes, krankes Kind“ dankt
Haccius.

Am Charfreitage fanden sich auf den Becken der Marktkirche 2 Pakete, eins mit 12 Ggr. „für eine bedürftige Wöchnerin“ und eins mit 8 Ggr. „zur Stärkung für eine Kranke“ bestimmt. Diese Gaben sind besorgt und danken die Erfreuten den gütigen Gebern durch

die Diakonen.

Bemerkung.

Wer auf dieser Seite von Westrumb's Garten den tiefen Graben sieht und wahrnimmt, wie leicht der Wanderer in der Nacht in denselben fallen kann, der muß wünschen, daß eine Schutzwehr von Stein oder Holz oder Rasen an jede Seite der Brücke gemacht werde.
S.

Frühzeitige Produktion von Nahrungsmitteln.

Die Königlich preuss. Regierung in Cöln macht unterm 16. Februar d. J. Folgendes

bekannt, was nicht genug verbreitet werden kann:

„Die zunehmende Theuerung des Brodes Getraides und insonderheit der beträchtliche Ausfall in der Kartoffeln-Aernte macht es rathsam, auf Maßregeln zu denken, durch welche einem stichweise möglichen Mangel an Nahrungsmitteln, der gegen die Aerntezeit am Empfindlichsten sich äußern würde, vorgebeugt werden könne, wenn die Landwirthe, Feld- und Gartenbesitzer veranlaßt würden, in diesem Frühjahr außer dem zeitigen Einlegen von Frühkartoffeln, wo solche beschafft werden könne, eine vermehrte Aussaat von frühreisenden Gewächsen vorzunehmen.“

Wenn auch wir durch Aufmerksamkeit auf dieses Mittel der Aushülfe 4 Wochen früher, als gewöhnlich, Nahrungsmittel der Erde ablocken — wie viel haben wir dann schon gewonnen! Schläger.

Lackanstrich als Schutz gegen das Feuer.

Dem Hserr. Beob. zufolge hat ein Techniker zu Wien einen Lackanstrich erfunden, der auf Holz, Papier, Leinwand u. statt des gewöhnlichen Delanstrichs aufgetragen, dem Umsichgreifen und Fortpflanzen der Feuerflammen widersteht, und zwar so, daß, wenn ein auf diese Art lackirter Gegenstand dem Feuer ausgesetzt wird, nicht mehr, als der eine Fleck davon, an welchem das Feuer leckt, langsam verkohlen, die Flamme aber nicht um Haarbrette weitergreifen kann, der übrige Theil also und Alles, was sich in der Nähe befindet, kalt und unversehrt bleibt. Dieser Lack unterscheidet sich von allen übrigen bisher zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Mitteln durch folgende Eigenschaften, nämlich daß er in allen Farben und mit Glanz statt des gewöhnlichen Delfirnisses angewendet werden kann, keinen übeln Geruch verursacht, äußerst schnell trocknet und dem Regen und der Witterung überhaupt im höchsten Grade widersteht. — Der Erfinder hat um ein Patent und Privilegium nachgesucht.

Vierter Bericht
über die

Warteschule in Sameln,

die Einnahme und Ausgabe vom 1. Januar 1846 bis dahin 1847 enthaltend; mit einem Vorworte über die Schwierigkeiten einer guten Kindererziehung.

(Fortsetzung.)

Soll nun das Kind gut erzogen werden, so muß es eine Behandlung erfahren, welche sich für dasselbe paßt. Wollte man Alle nach Einer Methode erziehen, Allen mit gleicher Strenge oder mit gleicher Sanftmuth bezeugen und nicht des Kindes besondere Natur berücksichtigen: wie wird nothwendig die Erziehung misslingen! Wolltest du mit einem weichmüthigen Kinde so verfahren, wie mit einem eigensinnigen, so würdest du das zarte Leben eines herrlichen Wohlwollens tödten. Wolltest du das eigensinnige Kind mit derselben Milde aufnehmen, welche das sanfte empfängt, so würdest du einen Menschen erziehen, welcher oft nur durch die größten Erschütterungen gezügelt und meistens unglücklich wird. Den schwachen Geist sollen wir ermuntern; den mit vorzüglichen Gaben geschnittenen weise mäßigen, damit er mit der Entwicklung des Körpers gleichen Schritt halte. Es giebt also eigentlich so viele Erziehungs-Methoden, wie Kinder sind. Jedes verlangt seine eigene Weise. Aber wer faßt das Kind so auf, wie es aufgefaßt werden soll? Wer beobachtet früh dasselbe, um zu erfahren, wie er auf dasselbe einwirken soll, strenge oder milde, erweckend oder zurückschaltend? Wer räumt es nicht ein, daß das Kind mehr die Ältern erzieht, als diese jenes? Und doch darf man nur in die Familienkreise ein Auge richten, um bald zu bemerken, wie die Kinder die Herrschaft üben und oft mit tyrannischer Gewalt die Ältern quälen; um zu bemerken, wie dort eine leidenschaftliche Härte angewendet wird, wo ein sanfter Vorweis schon hinreicht, und wie man hier eine Unart belächelt, welche die strengste Ahnung verdient. Da nun von Ältern und

Lehrern die Kinder oft ganz verkehrt behandelt, oft Strafe empfangen, wo sie mit Nachsicht getragen, und oft Nachsicht erfahren, wo sie bestraft werden sollten: so kann es nicht befremden, daß der bessere Unterricht nicht den glänzenden Erfolg hat, den er unter günstigeren Umständen haben würde. Es ist wirklich außerordentlich schwierig, ein Kind zu erziehen; denn jedes Kind will in seiner Eigenthümlichkeit erforscht und zum alleinigen Maßstabe seiner Behandlung genommen sein, was die wenigsten Ältern thun und die meisten Lehrer bei der Menge der ihnen übergebenen Kinder nur selten vermögen. — Eine andere Schwierigkeit liegt aber auch in den Ältern, welche erziehen. Wie wenig Ältern wissen es, was eine gute Erziehung erfordert. Die meisten müssen dies erst an ihren eigenen Kindern lernen. Und doch ist das Wesen der Erziehung so bedeutend, daß man nicht genug darüber nachdenken, nicht früh genug darauf sich vorbereiten kann. Eine gute Erziehung richtet zuvörderst ihr Augenmerk auf den Körper, daß er gesund bleibe, und wendet weise alle zu Gebote stehende Mittel an, daß er sich frei entwickle, daß er stark werde, Beschwerden zu ertragen und auch unter dauernden Anstrengungen nicht zu erliegen. Dann sorgt die gute Erziehung dafür, daß der Geist nicht vernachlässigt werde. Sie giebt ihm Gelegenheit, sich zu üben, sich nützliche Kenntnisse zu sammeln, den Herrn der Welt lieben und den Mitmenschen dienen zu lernen. Damit aber das Kind seine Pflicht mit Freuden erfülle, so unterläßt die Erziehung nicht, auf sein Gemüth einzuwirken und durch Lehre und Beispiel dasselbe gegen das Böse zu woffnen und für das Gute zu gewinnen. Geschähe nun von den Ältern und Erziehern Alles, was von ihnen gefordert soll, wie körperlich gesund, wie gebildet, wie gut würden die Kinder werden! Wie dürfen indessen nur die Erziehungsweise vieler Ältern sowohl in den höheren, als in den niederen Ständen beachten, um zu entdecken, daß sie es sind, welche durch ihre Unwissenheit, durch ihre Verblendung, durch ihre Pflichtvergessenheit die Verherlichung unsers Geschlechts auf-

halten und die ihnen anvertrauten Kleinen verderben. Hier verwahrlosen diese ihre Kinder durch Uebermaß von Speisen, durch Unreinlichkeit; dort lassen jene sie roh aufwachsen. Hier übergeben sie die theuersten Güter fremden Lohnbdienern und wäbren schon genug gethan zu haben, wenn sie durch Geld sich abfinden; dort sehen und hören die Kinder nur Schlechtes, müssen Zeugen von den erschütterndsten Auftritten des häuslichen Lebens sein und werden wohl gar zu Geschwirigkeiten gezwungen. Hier rauben unverständige Aeltern den Lehrern ihrer Söhne und Töchter die nöthige Achtung und tragen kein Bedenken, schlecht von ihren Stellvertretern zu reden und diesen allen noththätigen Einfluß zu nehmen. Dort werden die Kinder nur für das äußere Leben, für die Eitelkeit gebildet, und thörichte Aeltern können nicht früh genug ihre Söhne und Töchter dem Jugendtraume entreißen. Kann es uns noch wundern, daß es noch nicht besser werden will, da die häusliche Erziehung ihre großen Gebrechen hat, da bald eine zu große Leidenschaftlichkeit, bald eine schädliche Schwachheit das Kind verdirbt, da eine Ungleichheit der Ansichten, wo der Vater etwas untersagt, was die Mutter gestattet, das niederreißt, was eben aufgebaut war; da die Kinder oft schon zu heimlichen Vertrauten des Unrechts gemacht werden? Ach, unter Dornen wachsen so viele Kinder auf, und man muß den größten Menschenzerker preisen, daß er den Keim des Guten, den er in unsre Brust legte, nie ganz ersterben läßt, daß er später durch weise Mittel verbessert, was der Unverstand entsetzt hatte. Ja, das Geschäft der guten Erziehung ist schwierig; es erfordert eine Aufmerksamkeit, eine Geduld, eine Liebe, eine Gottesfurcht, welche Eigenschaften nicht fehlen dürfen, soll es von den besten Erfolgen begleitet werden. Doch eine dritte Schwierigkeit liegt in andern Menschen, mit welchen die Kinder in Verbindung kommen. Auch bei der größten Gewissenhaftigkeit und Strenge können wir Aeltern es nicht verhüten, daß unsre Kinder von andern Kindern, die schon Untugenden haben, und von andern

Menschen, die schlechten Grundfäßen folgen, berührt werden. Und bei der Eigenthümlichkeit, mit welcher das Böse schneller anklebt, als das Gute, lernen denn die Kinder manche Unarten, welche sie in ihrem gewöhnlichen Kreise sich nicht erwerben. Daher kommen die Lügen, daher die heimlichen Uebertretungen der ältlichen Gebote. Wie wollen wir es verhindern, daß unsre Kinder so Manches hören, was uns betrübt, so Manches erfahren, was ihnen noch lange verborgen bleiben sollte. Schlechte Dienstboten vergiften oft das jugendliche Herz; verderbte Gespielen geben Anleitung, die Befehle der Aeltern und Lehrer zu umgehen, und außer dem Hause finden Kinder oft gerade das Gegentheil von dem, was ihnen als löblich, als Gott gefällig dargestellt ist. Sie fassen nun wohl gar ein Mißtrauen, daß ihnen Vieles versagt wird, was Andern erlaubt ist, werden durch schlechte Menschen von ihren guten Aeltern weggewendet und folgen denen, welche sie in's Verderben stürzen. Wollten wir unsre Kinder von allem Umgang ganz absondern, so würden wir ihnen viele Gelegenheiten nehmen, sich auszubilden und sich in dem zu vervollkommen, was ihnen dereinst so wichtig ist. Darum erkenne doch Niemand die Schwierigkeiten einer guten Erziehung. Es läßt sich leichter aussprechen, wie es sein sollte, als als man es auszuführen vermag. Seid darum nicht betrübt, ihr guten Aeltern, wenn die tägliche Erfahrung euch sagt, daß ihr nicht im Stande seid, alle Hindernisse, welche sich euerm guten Willen für eure Kinder entgegenstellen, wegzuräumen. Sorget nur dafür, daß euer Haus der Sitz des Fleißes, des Friedens und der Frömmigkeit sei. Leuchtet euern Kindern durch ein herzliches Wohlwollen, durch euern Gehorsam gegen die Gesetze, durch eure Ordnungsliebe vor; erwecket in ihnen ein dankbares Gemüth; führet sie selbst vor das Angesicht des Herrn; redet mit ihnen von Gottes Werken und Rathschlüssen, und der gute Geist wird in euern Kindern bleiben; die nachtheiligen Einflüsse von außen werden ihre Kraft verlieren und eure Söhne und Töchter werden euch Freude und Ehre machen.

Daß die Zahl der glücklichen Kestern und der gutgearteten Kinder in unsrer Stadt von Jahr zu Jahr wachsen möge, darauf sind die Wünsche und Bestrebungen der Warteschule allein gerichtet, und die edeln Frauen, welche sich derselben mit dem unermüdetsten Eifer hingeben, sehen mit dem festen Glauben der Zukunft entgegen, daß durch die Kleinen in das bürgerliche und häusliche Leben eine Saat ausgestreuet werde, welche hundertfältige Frucht trägt. Sie legen dankbar die Rechnung über die Einnahme und Ausgabe in dem verfloßenen Jahre ab, die hier den verehrlichen Lesern mitgetheilt wird.

A. Einnahme.

1) Laufende Beiträge.

Von Frau v. Gölich 4 Thlr., Fräul. v. Reiche 2 Thlr., Fräul. Diekmann 2 Thlr., Frau v. Lenthe 3 Thlr., Mad. Rose 1 Thlr., Herr Ober-Kommissär Domeier 2 Thlr., Mad. Seiffert 18 Gr., Görling 12 Gr., Erhard 18 Gr., Lemke 18 Gr., Frau v. Oldershausen 3 Thlr., Fräul. Stiifsbame v. Oldershausen 2 Thlr., Frau Oberstin Holzhermann 4 Thlr., Stadtrichterin Lockemann 2 Thlr., Stadtrichterin Rose 2 Thlr., Gerichtshalterin Jacobsen 2 Thlr., Hauptmannin Bettram 1 Thlr., Oberstlieut. Elderhorst 2 Thlr., Postsekretärin Ahrens 1 Thlr., Amtmannin Rißter 1 Thlr., Madame Vinber 2 Thlr., Neufel 2 Thlr., Frau Oberfl. v. Wikenborg 2 Thlr., v. Hansflengel 2 Thlr., Madame Düsterdieck 2 Thlr., Frau Affessorin v. Reigenstein 2 Thlr., Rittmeisterin v. d. Decken 2 Thlr., Madame Schilling 18 Gr., Hagemann 2 Thlr., Krosenberg 1 Thlr., Herr Oberlehrer Pest 1 Thlr., Frau Ober-Kommissärin Domeier 2 Thlr., Direktorin Schlemeyer 1 Thlr., Doktorin Cœrtüner 4 Thlr., v. Windheim 1 Thlr., Doktorin Naumann 2 Thlr., Bürgermeisterin Koller 2 Thlr., v. Sternfeldt 1 Thlr., Mad. Haspelmath 2 Thlr., Frau Affessorin v. Reden 1 Thlr., Madame Bock 18 Gr., Frau Hauptmannin Ebell 18 Gr., Mad. Hemmingson 24 Gr., Erhard 18 Gr., Herr Goldarbeiter Meyer jun. 18 Gr., Mad. Weder 1 Thlr., Frau Amtmannin Böh-

mer 1 Thlr., Madame Hoppe 18 Gr., Herr Spreine 3 Gr., Branntweinbrenner v. d. Heyde 6 Gr., Frau Doktorin Knopf 1 Thlr., Mad. Hauer 12 Gr., Frau Hauptmannin Wenzel 24 Gr., Senatorin Weibezahn 1 Thlr., Mad. Wannschaff 18 Gr., Frau Majorin Rißter 1 Thlr., Hr. Posthalter Maßstedt 18 Gr., Frau Posthalterin Schneeberg 1 Thlr., Mad. Kay 9 Gr., Hr. Fischer 12 Gr., Mad. Kropp 12 Gr., Hr. Lüder 18 Gr., Mad. Hemme 18 Gr., Frau Kommissärin Plate 1 Thlr., Mad. Reefe 12 Gr., Hr. Hanstein 18 Gr., Zoll-Inspektor Rissenpart 18 Gr., Dörger 18 Gr., Mad. Leddies 1 Thlr., Frau Majorin Thalman 2 Thlr., Hr. Ober-Zollinspekt. Fromme 3 Thlr., Amtmann Kaufmann 3 Thlr., Kob. v. d. Heyde 1 Thlr., Förster 1 Thlr. 18 Gr., Postverwalter Heise 1 Thlr., Frau Gräfin Deynhausen 3 Thlr., Doktorin Wermuth 3 Thlr., Majorin v. Müller 2 Thlr., Hr. Lieut. Düvel 1 Thlr., Mad. Kater 1 Thlr., Frau Doktorin Habenicht 24 Gr.

(Fortf. folgt.)

Wichsfütterung mit Branntwein-Abgängen.

Des berühmten Chemikers v. Berze- lius Äußerungen gehen dahin, daß die Landwirthe in Schweden eben so wie in Deutschland anfangen, einzusehen, daß die Hoffnungen keineswegs in Erfüllung gehen, die man auf die Branntweinproduktion gegründet habe. Daß Vieh, die Erzeugnisse desselben: Fleisch, Milch, Wolle u. s. w. und selbst der Boden seien seit der Branntweinverbreitung schlechter geworden. Darum verkaufen auch die Milchhändler in Stockholm leichter ihre Milch, von der es erwiesen sei, daß sie von Kühen käme, die nicht mit Branntweinbrennerei-Abgängen gefüttert werden. M.

Der Mäßigkeitsverein verpflichtet mich nicht erst zur Mäßigkeit, das thut schon die Pflichtenlehre; aber er fordert Enthaltensamkeit, damit die Erfüllung dieser Pflicht allgemeiner werde.

Sehnsucht.

Wie seh' ich in die Ferne
Hinaus so unverwandt,
Wie wär' ich doch so gerne
Im weiten, weiten Land!

Wo zwischen Bergen, blauen,
Ein Städtchen sich erhebt,
In sanften Thales Auen
So lachend, so belebt.

Ja dorten, wo am Flusse
Das schöne Städtchen liegt,
Wo sich in süßem Ruffe
Die Well' an Welle wiegt:

Dort ist ein Häuschen, niedlich
Vom Wasser wohl umspült,
Darin wohnt ein Herz, so friedlich, —
Ob es für mich wohl süßt?

Sie sieht in die Bogen,
Den Blick hinabgesenkt,
Wie sie dahingezogen, —
Ob sie an mich wohl denkt?

Sie hört der Wellen Rauschen,
So froh, so ungetrüb't,
Sie liebt das stille Rauschen, —
Ob sie auch mich wohl liebt?

E x t r a k t aus den Preis-Registern in Hameln im Monate März 1847.

[1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant. Höchster Niedrigster P r e i s .			
	fl.	q.	fl.	q.
Weizen, à Himten	51	10 $\frac{1}{2}$	49	1 $\frac{1}{2}$
Rocken, „ „	46	7 $\frac{1}{2}$	42	8
Gerste, „ „	35	7 $\frac{1}{2}$	32	5 $\frac{1}{2}$
Häfer, „ „	19	1 $\frac{1}{2}$	17	9
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	46	—	42	10 $\frac{1}{2}$
Linzen, à Hmt.	58	11 $\frac{1}{2}$	54	—
Bohnen, „ „	45	—	42	2 $\frac{1}{2}$
Wicken, „ „	41	4	37	2 $\frac{1}{2}$
Winter-Kübsamen, à Hmt.	20	5 $\frac{1}{2}$	18	—
Rothenstroh, à St. 200 Pfd.	18	3 $\frac{1}{2}$	16	4
Heu, à Centner	18	3 $\frac{1}{2}$	15	10 $\frac{1}{2}$
Kartoffeln, à Hmt.	—	—	—	—
Weisser Kohl, à Schock . .	4	1 $\frac{1}{2}$	3	4 $\frac{1}{2}$
Hühner, alte, à Stück . .	—	—	—	—
„ junge, „ „	17	4	14	5 $\frac{1}{2}$
Eier, à Schock	5	—	4	4
Butter, à Pfund	4	8	3	11 $\frac{1}{2}$

Hameln, den 1. April 1847.

Die Polizei-Kommission.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat April 1 Maas 9 L.
 „ „ „ Mai desgleichen.
 „ „ „ Juni 1 Maas 10 L.
 (1 L gut behalten.)

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27sten Februar d. J. ist mit dem Brauerei-Pächter vereinbart, daß im Monate Juni das Maas Bier zu 9 Pf. abgegeben, solcher Verlust aber später demselben wieder gut gerechnet wird.

Hameln, den 10. April 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

G e t a u f t e .

- Den 5. April, Wilhelmine Soph. Doroth. Johanne Luise, T. des Tapeziers Karl Aug. Witb. Kobecourt, geb. den 18. März.
- » 6. Friedrich Wilhelm, S. des Advokaten Karl Heinrich Ludwig Jacobien, geb. den 22. Januar.
- » 8. Johanne Doroth. Josephine Emilie, T. des Gastwirths Heinrich Karl Friedr. Wilhelm Spengemann, geb. den 18. März.
- » — Dorothee Karoline, T. des Werkmeisters in Marienthal Karl Friedrich Baus, geb. den 6. April. (Rethtaufe.)

G e s t o r b e n e .

- Den 6. April, Ehem. Schuhmachermeister August Holland, 49 Jahr 1 Mon. 14 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 18. April 1847. 16. Stück.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. Jan. 1847. In Sachen des Oberlehrers Deſt allhier, Imploranten, wider die unverechlichte Reuter allhier, Imploratin, wegen Forderung, ist die Subhaftation des der Imploratin zugehörigen, in der Neuthorstraße sub N^o 127 belegenen Wohnhauses erkannt und Verkaufstermin auf Montag, den 19. April d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeſetzt.

Etwaige hypothetariſche oder ſonſtige Anſprüche an das Haus ſind in dem angeſetzten Termine bei Strafe des Ausſchlusses anzumelden und wird das Präluſiv-Deſret nur den hieſigen Anzeigen inferirt werden.

Adeliges Gericht Hämelnſchenburg, den 10. Februar 1847. In Sachen des Kirchenrechnungsführers Duenſing in Al. Berfel, Klägers, wider den Kleintöthner Friedrich Riecke zu Hämelnſchenburg, Beklagten, wegen Forderung, ist der meiſtbietende Verkauf der in Hämelnſchenburg sub N^o 30 belegenen Kleintöthnerſtelle des Beklagten nebst dazu gehörigen Gärten, inſgeſammt 1 Morgen 3 Rutben groß, erkannt und dazu Termin auf Dienſtag, den 4. Mai d. J., angeſetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Gerichte ſich einſtellen wollen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die gedachte Kleintöthnerſtelle Forderungen und Anſprüche haben mögten, zu deren Anmeldung in dem angeſetzten Termine, bei Strafe des Ausſchlusses, vorgeladen.

Das demnächſtige Präluſiv-Deſret wird nur an der Gerichtsstelle angeſchlagen werden.

Herzogl. Braunſchw. Lüneb. Amt Holzminden, den 23. Januar 1847. Demnach in Sachen, das Schuldenweſen des hieſigen Kaufmanns Alexander Blechſchmidt betreffend, das Herzogliche Kreisgericht Holzminden auf den Antrag der Konturs-Kuratoren, des Notars Steinacker und des Stadtraths Friedrich Ketzemeyer allhier, unterm 15ten d. M. die Subhaftation der Grundstücke des Gemeinſchuldners, als:

1) des zu Holzminden an der oberen Straſſe sub N^o assoc. 82 belegenen Wohnhauses ſammt Zubehör;

2) des auf hieſiger Feldmark hinter den Höfen, in 4ter Wanne Winterfeldes sub N^o 9 10b belegenen Gartens von 55 Ruthen, erkannt und behuf des weiteren Verfahrens die betrefſlichen Akten anhero abzugeben hat, ſo iſt zur öffentlichen Verſteigerung gedachter Grundstücke Termin auf

den 3. Auguſt d. J.,

Morgens 10 Uhr,

vor hieſigem Herzogl. Amte anberaumt, in welchem Kauſluſtige ſich einzufinden und nach Anhörung der Bedingungen ihre Gebote abzugeben haben.

Zur vorläufigen Nachricht für dieſe wird übrigens bemerkt, daß zunächſt das an der oberen Straſſe belegene Wohnhaus ſammt dem größeren Theile des Hofraumes und der Nebengebäude und das an die hintere Straſſe gränzende kleinere Wohnhaus mit

dem diesem zufallenden Theile des Hofraumes und der Nebengebäude, jedes besonders, und sodann sämtliche Gebäude nebst Hofraum zum Verkaufe werden ausgestellt werden; daß die Kaufgelder auf Michaelis d. N. zu berichtigen sind und daß die Häuser zu derselben Zeit, der Garten aber 4 Wochen später den Käufern übergeben werden sollen.

Bekanntmachungen.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 17. April 1847. Ungeachtet zeither schon von vielen Wohlthätern der Armen die Anregung gegeben, ja ausdrücklich und wiederholt der Wunsch geäußert ist, es möge eine nochmalige allgemeine Sammlung freiwilliger milder Beiträge angeordnet werden, damit die Speise-Anstalt und die ausgebreiteteren Brodunterstützungen, zur Linderung der noch ausgebreiteteren Armuth und Noth in einer wirklich segensreichen Thätigkeit so lange erhalten werden können, als die Noth es erfordert: so wollten wir doch, wenn es thunlich wäre, diese nochmalige Sammlung gern umgeben, weil sie, so herzlich und gern auch die große Mehrheit nach ihren Kräften giebt, doch auch immer den Einen und Andern belästigen muß.

Wenn wir indes jetzt die sehr hohen Kosten zusammensaffen, welche durch außerordentliche Unterstützungen bereits erwachsen sind und täglich fort dauern; wenn wir voraussehen müssen, daß es noch eine lange Zeit währen wird, wo diesjährige Lebensmittel die Theuerung und den großen Mangel mindern, deshalb aber für Nothleidende und Kranke noch lange recht viel geschehen muß: so dürfen wir, um der Noth auch ferner einigermaßen begegnen zu können, einer nochmaligen allgemeinen Sammlung milder Beiträge uns nicht entziehen, weil die vorhandenen Armenmittel bekanntermaßen für solche Leistungen längst nicht ausreichen.

Wir richten nun an Alle die dringende und innige Bitte, auch bei dieser, in näch-

ster Woche eintretenden Sammlung nach Kräften mit dahin zu wirken, daß wir auch ferner und möglichst lange der vorhandenen schweren Noth in etwas abhelfen können. Außer dem höheren Segen der Mildthätigkeit tritt daneben für unsre Stadt die erfreuliche Folge ein, daß hier nicht mangelnde Abhülfe der Noth zu Verbrechen zwingt, wie das anderer Orten leider nicht selten vorkommen scheint.

Das Verzeichniß der Beiträge wird hienächst mit unsrer Rechtfertigung und deren Verwendung bekannt gemacht.

Präklusiv-Defret.

Stadtgericht zu Hameln, den 16. April 1847. In Sachen des Kammerarius Stüber alhier, Imploranten, wider den Drechsler Witkamy hieselbst, in väterlicher Gewalt seines Kindes 2r. Ehe, Imploranten, wegen Forderung, werden alle diejenigen, welche sich in dem auf Montag, den 12. d. M., angefallenen Termine und bislang mit ihren Ansprüchen an das unter Nr. 229 an der Ritterstraße belegene Wohnhaus nicht gemeldet haben, damit ange drohtermaßen ausgeschlossen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 1 Hmt. Weizen, 27 Mtr. 3 Hmt. 2 Mh. Hafer, 31 Mtr. Gerste und 44 Mtr. 2 Hmt. Hafer, welche auf dem hiesigen Stifts-Kornboden geföllert sind, ist Termin auf Donnerstag, den 22. d. M., anberaumt worden. Kaufsliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 11 Uhr, auf dem Stiftshofe hieselbst ansfinden, die Bedingungen vernehmen und des Zuschlags an die Höchstbietenden gewärtig sein.

Hameln, den 8. April 1847.
Das Stifts-Kollegium St. Bonifacii.
Kaufmann. Bodecker.

Amt Hameln, den 15. April 1847. Verkauf von Eichen-Borke in den

Interessentenforsten der Vogtei Lachem, und zwar in den Forstorten Wahrensdahl, Clausbleck, Thonpöhlen und Döfenbusche, ist Termin auf

Montag, den 26. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

angeseht, und werden Käufer dabey angefordert, zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle bei Wahrensdahl sich einzufinden.

Am Montage, den 19. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, sollen einige Binsfrüchte, Rochen, Gerste und Hafer bei Unterzeichnetem öffentlich meistbietend verkauft werden.

W. B. e z a h n.

Am Montage, den 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen auf hiesigem Rathhause einige Kleidungsstücke, Tische, Stühle, Schränke, Betten, Kartoffeln und allerlei Haus- und Küchengerath gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

J. G. Bindel.

Montag, den 19. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hause des Bäckermeisters Ehr. König mehre Sorten Koch- und Pflanzkartoffeln, eingemachte Sachen, Wurzeln, Steckrüben, kleines büchenes Holz, Erbsen- und Bittbohnenstieseln meistbietend verkauft werden.

Nächsten Mittwoch, den 21sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Hause allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften öffentlich meistbietend verkauft werden.

Boigt,
Kleinestraße.

Nächsten Freitag, den 23. d. M., Nachmittags von 1 Uhr an, im Hause des Herrn Dose an der Fischspore das Mobiliar der Fräul. Hansen meistbietend verkauft werden, als: ein Kleiderschrank, Bettstellen, eine Bergère, ein Sekretär, Stühle, auch allerlei Haus- und Küchengeräthschaften. Käufer wollen sich präzis 1 Uhr daselbst einfinden.

Todes-Anzeige.

Am 10. April starb nach kurzem Krankenlager mein innigst geliebter Gatte Ehr. Julius Erhard, in seinem 40. Lebensjahre, tief betrauert von mir und den Seinen.

Luise Erhard,
geb. König.

Vermischte Anzeigen.

Da ich von hier zeitweilig mich entfernen will, so fordere ich alle diejenigen, welche an mich noch Forderungen haben, auf, solche im Verlaufe von acht Tagen bei mir gefälligst anzumelden, um darnach Zahlung zu gewärtigen.

Hameln, den 17. April 1847.

F. Wilms.

Von unsern, nicht nur in fast allen Ländern Europa's, sondern auch in den vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexico rühmlichst bekannten, von vielen Sanitäts-Behörden, sowie auch von den englischen Chemikern Corfield u. Abbot geprüften, verbesserten Rheumatis-mus-Ableitern, genannt

„Orientalische Rheumatismus-Amulets,“ à Stück mit Gebrauchsanweisung 8 Ggr., stärkere 12 Ggr., ganz starke 1 Thlr., gegen chronische und acute Rheumatismen, Sicht, Nervenleiden und Kongestionen, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Sicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säufen und Weaufen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißern, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtstrose und andere Entzündungen u. hält Herr G. J. A. Böhm in Hameln, Bäckerstraße, stets Lager.

Wih. Mayer et Comp.
in Breslau.

An einer frequenten Straße steht auf Johannis ein Unterhaus zu vermietzen. — Nachricht in der Buchdruckerei.

Ein Fortepiano von 6 Oktaven ist billig bei mir zu verkaufen; auch ertheile ich Unterricht im Klavier-, Guitare-, Flöte- und Violinspielen und empfehle mich zum Stimmen der Fortepiano's b'fens.

Parlas ca.

Bei mir sind stets elegante und dauerhafte Regen- und Sonnenschirme eigener Fabrik zu haben. Auch führe ich Reparaturen an alten Schirmen auf das Billigste aus, bitte deshalb um viele Aufträge.

Louis Wittkamp,
Schirmfabrikant,
Emmernstraße, N^o 204.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß von heute an stets bei mir nach der Scheibe geschossen wird. Auch ist nächsten Sonntag Tanzmusik bei mir und lade ich gehorsamt dazu ein.

Gastwirth Brand.
Afferdsche Warte.

Zur 108. Hannoverschen Lotterie sind bei mir Kaufloose gegen nachstehende Bedingungen und baare Zahlung zu haben: $\frac{1}{2}$ Loos zu 4 Thlr., mit Nachzahlung des kleinsten Gewinnes an, $\frac{1}{2}$ Loos zu 5 Thlr. ohne Nachzahlung, nur von einem höheren Gewinne. Die Gewinne werden nach beendigter Lotterie sogleich baar ausgezahlt.

J. Dppenheimer,
Neuemarktstraße, N^o 387.

Amerikanisches Schweine-Schmalz und getrocknete Schnitt-Aepfel, auch italienische Zwetschen bei G. Schotte.

Die nächste Versammlung des Gesangs-Vereins wird durch die Anzeigen bekannt gemacht werden.

Schläger.

Jahresfest des Missions-Vereins Mittwoch, den 21. April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhauseaale.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Enthalttsamkeitsverein den 25. April.

Liedertafel Mittwoch, den 21sten April, im Hause des Herrn Becker.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Auch in diesem Frühlinge ist wieder eine Partie Obstkerne nach verschiedenen Seiten hin von mir vertheilt und danke ich Allen, welche mit mir sammelten, um immer mehr das angenehme Werk, unser Stadt den Reichthum an edlem Obst zuzuführen, zu vollenden.
Schläger.

Nekrolog,

gewidmet dem Andenken des **Dr. Sertürner** in Hameln, von Dr. Witting.

(Hannover, Hahn'sche Hofbuch, 1846.)

Friedrich Wilhelm Adam Sertürner, *) Sohn des Fürstlich-Paderbornschen Ingenieurs und Landbauinspektors Joseph Simon Sertürner, wurde geboren zu Neuhaus bei Paderborn am 19. Juli 1753. Geleitet von seinem trefflichen Vater und durch eigenen Fleiß ersezte er die Schulkennntnisse, welche die mangelhafte Beschaffenheit der Ortsschule ihm nicht gewähren konnte. Anfangs hatte er sich zum Kaufach bestimmt,

*) Dem Plane der Redaktion gemäß, Alles, was für die Geschichte der Stadt Wichtigkeit hat, sorgfältig festzuhalten und für die Nachwelt aufzubewahren, theilt sie auch die Skizze eines Mannes mit, der zu den ausgezeichnetsten unsers Geschlechts gehört und als Gelehrter, wie als Mensch eine Stätte unter uns war. Er starb den 23. Febr. 1841 an der Grippe, alt 57 Jahr 8 Monat 2 Tage, und ward in Einbeck beigesetzt. — Er war auch mir ein theurer Freund und sein Gedächtniß bleibt auch meinem Herzen werth!

Schläger.

begann aber wegen des Todes seines Vaters, sich der Pharmacie zu widmen.

Von Michaelis 1799 bis Michaelis 1803 dauerte seine Lehrzeit und von 1803 bis 1806 blieb er in derselben Apotheke als Gehülfe. Der Landphysikus Schmidt bezeichnet ihn schon damals in einem Zeugnisse über seine Lehre als einen hoffnungsvollen, mit trefflichen Kenntnissen ausgerüsteten jungen Mann. Schon gegen das Ende seiner Lehre lieferte er mehre Aufsätze in Trommsdorffs Journal der Pharmacie. Ostern 1806 nahm Sertürner eine Gehülfsstelle in der vormaligen Mathes-Apotheke in Einbeck an und benutzte seine Mußezeit fortwährend zu wissenschaftlichen Arbeiten. Die ausgezeichnete Liebe und das Vertrauen, das er sich in Einbeck erwarb, bewirkte die Erlaubniß der damaligen Behörden zur Erablirung einer zweiten Apotheke in Einbeck. Er eröffnete sie Michaelis 1809 und durch strenge Rechtschaffenheit bekam sein Geschäft einen kaum erwarteten Umfang.

In das Jahr 1815 fällt die Entdeckung des Morphiums und der Mekonsäure, in welcher Beziehung ihm das Institut de France am 27. Juni 1831 einen Preis von 2000 Francs zuerkannte. Der Baron Cuvier drückt sich darüber in dem Schreiben des Instituts so aus: *Pour avoir reconnu la nature alcaline de la morphine, et avoir ainsi ouvert une voie qui a produit de grandes découvertes médicales.*

Am 4. März 1817 ernannte die Societät für die gesammte Mineralogie in Jena Sertürner zum auswärtigen Mitgliede und am 10. Juni desselben Jahres wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Jena zum Docteur philosophiae freit.

In den Jahren 1818—20 arbeitete er an einem größeren Werke, welches unter dem Titel: *»System der chemischen Physik«* erschienen ist. 1820 übernahm er die Apotheke zu Hameln, wo er sich gleichfalls allgemeine Achtung erwarb. Sertürner ver-

stand vorzüglich, seinen Elegen ihr Fach lieb und werth zu machen. Ueberhaupt war ihm die größte Freude, an dem Glücke Anderer zu bauen.

In mehren chemischen und pharmaceutischen Zeitschriften finden sich Aufsätze von ihm. Acht gelehrte Gesellschaften, worunter die Academie Royale de Médecine zu Paris, haben ihn zu ihrem Mitgliede erwählt.

Außer jenen wichtigen Entdeckungen des Morphiums sind noch merkwürdig seine Theorie über Aetherbildung und zunächst über Bildung der Schwefelweinsäure, wodurch die Chemiker veranlaßt wurden, diesen Gegenstand in helleres Licht zu stellen. Außerdem widmete der Berewigte vorzüglich auch seine Aufmerksamkeit pyrochemischen Forschungen.

Er suchte durch den eigenthümlichen Bau der Geschüge eine größere Wirkung hervorzubringen und kurz vor seinem Tode hatte er eine Einladung nach Hannover bekommen, um die Versuche in Gegenwart von Sachverständigen zu wiederholen.

Seine Thätigkeit erstreckte sich auch auf Gegenstände der Therapie, und wichtig ist gleichfalls seine Theorie des Lichts insofern, als vorzüglich der Einfluß des Lichts bei technischen Operationen, z. B. beim Bleich- und Vegetations-Prozesse, hervorgehoben wurde. Manche dieser Ideen reihen sich den von Liebig aufgestellten an, besonders was auch die Verhältnisse zur Bildung der Alcaloide anbelangt.

Vierter Bericht
über die

Warteschule in Hameln,

die Einnahme und Ausgabe vom 1. Januar 1846 bis dahin 1847 enthaltend; mit einem Vorworte über die Schwierigkeiten einer guten Kindererziehung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Hr. Bollverwalter Göhring 24 Gr., Fräul. Westrumb 18 Gr., Hr. Sauerwein 6 Gr.,

Frau Maj. Lüderig 1 Thlr., Oberamtmanin v. Blum 18 Gr., Doktorin Walthr 1 Thlr., Pastorin Wellhausen 2 Thlr., Assessorin Heise 2 Thlr., Madame Hemmerich 2 Thlr., Frau Hauptmann:in Dietrichs 2 Thlr., Hr. Kreis-Einnahmer Prael 1 Thlr., F. 5 Thlr., Fräul. Divet die Aeltere 9 Gr. — Summa 127 Thlr. 27 Gr.

2) Geschenke.

Ertrag eines durch Vermittelung des Hrn. Primarius Schläger von Hrn. Kolbe zum Besten unsrer Anstalt gegebenen Konzerts 48 Thlr. 9 Gr., Hr. Forstmeister v. Neden 1 Thlr., Ungenannter 18 Gr., Gnadengeschenk des Königlichen Kriegsministerii 15 Thlr., von milden Händen in die Büchse gelegt 1 Thlr. 3 Gr., Frau Doktorin Wermuth 1 Thlr., Hr. Spieß in Petersburg durch Hrn. Primarius Schläger 5 Thlr. 9 Gr., Frau v. Mengerssen 2 Thlr., Ertrag einer zum Besten unsrer Anstalt gegebenen kleinen Komödie und Tableaux 27 Thlr. 3 Gr., von einer ungenannten Wohlthäterin durch Hrn. Primarius Schläger 1 Thlr., Hr. Hauptmann Kirch 24 Gr., Klempner Köpfe 4 kleine Schalen und baar 6 Gr., Mad. Magniac zur Weihnachtsfreude für die Kinder 9 Gr., von dem Wohngelde, das ein Theil der Kinder entrichtet, 28 Thlr. 15 Gr. — Summa 131 Thlr. 24 Gr. Dazu die laufenden Beiträge mit 127 Thlr. 27 Gr., so beträgt die ganze Einnahme 259 Thlr. 9 Gr.

An Viktualien sind der Warteschule im Jahre 1846 geschenkt:

Januar. Von Hrn. Bäckermeister König für 15 Gr. Weißbrod, Fräul. Volte Weizenkohl, Steckrüben und Wurzeln. — Februar. Hr. Bäckermeister D. Schramme für 24 Gr. Brod, Mad. Haspelmath trockene Zwetschen. — März. Mad. Hemmerich 6 Pfd. Hafsergrübe, Frau Doktorin Wermuth 13 Pfd. Hafsergrübe, Baronin v. Mengerssen 1 Hmt. trockenes Obst und $\frac{1}{2}$ Hmt. trockene Erbsen, Frau Doktorin Sertürner 1 $\frac{1}{2}$ Meße trockenes Obst und eine Mahlzeit Linsen. — Mai. Frau Oberhauptmannin v. Lentze 9 Pfd. Butter, Frau Amt-

mannin Böhmer 2 Hmt. Kartoffeln, Madame Wessel Steckrüben und Wurzeln. — Juni. Mad. Lemke für 18 Gr. Brod, Frau Doktorin Wermuth $\frac{1}{2}$ Hmt. Linsen und 3 Pfd. Hafsergrübe, Frau Doktorin Naumann 8 Pfd. Linsen. — Juli. Frau Doktorin Naumann 2 $\frac{1}{2}$ Pfd. Speck, Mad. Guling eine Portion eingemachte Bittbohnen, Mad. Hemmerich eingemachte Bittbohnen und Speck dazu, Frau Assessorin Chappuzeau Kartoffeln und Bittbohnen, Hr. Bäckermeister König für 12 Gr. Semmeln, Ober-Kommissäre Domeier Kartoffeln und Wurzeln. — August. Frau Hauptmannin Dietrichs trockene Bittbohnen und Erbsen, Ober-Kommissarin Domeier eine Mahlzeit Linsen und $\frac{1}{2}$ Meße trockenes Obst, Mad. Haspelmath 1 $\frac{1}{2}$ Meße Kartoffeln, Frau Doktorin Sertürner 2 Hmt. Kartoffeln, eine Mahlzeit Kohlrabi und Aepfel. — September. Frau Ober-Kommissarin Domeier Birnen und Weißkohl, Mad. Hemmerich 1 Hmt. Kartoffeln, Wessel zu Marienthal 1 $\frac{1}{2}$ Hmt. Kartoffeln. — October. Frau Ober-Zollinspektorin Ristenpart Wurzeln, v. Gütlich 1 Schock weiße Rüben, Hr. Graf Deynhausen 6 Pfd. Speck, 1 Meße trockene Aepfel, 6 Pfd. Gerstengrübe, 6 Pfd. Weizenmehl, 1 Meße Erbsen und 1 Meße Linsen. — November. Fräul. v. Odershausen 1 $\frac{1}{2}$ Hmt. Wurzeln, Kohlrabi, Steckrüben und Weißkohl, Frau Doktorin Sertürner 1 Schock Weißkohl, Fräul. v. Reiche $\frac{1}{2}$ Hmt. Salz, Frau Ober-Forstmeisterin v. Hake 1 Sack Feldrüben, 1 Sack Kartoffeln, 1 Sack Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Hmt. Erbsen. — December. Fräulein Volte eine Mahlzeit Kartoffeln und Wurzeln, etwas Linsen und trockene Bittbohnen, Mad. Hemmerich 5 Pfd. Hafsergrübe, Rab (Ritterstraße) 1 Hmt. Kartoffeln, Frau Pastorin Wörder 4 Pfd. Reis und 4 Pfd. Grübe, Hr. Kaufmann Niemeyer 2 Pfd. Reis und 2 Pfd. Hafsergrübe, Kaufmann Schotte 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Hafsergrübe und 2 Pfd. Graupen, Mad. Hofste 10 Pfd. Reis, Hr. Knochenbauer Lemke 3 Pfd. Salz, Kaufmann Schäfer (Dietrichstr.) 6 Pfd. Reis, Mad. Massip 1 Meße Kartoffeln, etwas Wurzeln und Gold- und Silberschaum zum Tannenbaum, Jeddies 1 Hmt.

Kartoffeln und etwas Steckrüben, Hr. Spieß
Steckrüben, Mad. Rose 1 Hmt. Kartoffeln,
Hr. Bäckmeister König für 18 Gr. Brod,
Spreine für 12 Gr. Brod, Lemke für 18 Gr.
Brod, Schramme (Emmernstraße) für 6 Gr.
Brod, Dildendorff für 18 Gr. Brod, Madame
Schramme für 12 Gr. Brod, Hr. Knochen-
hauer Kaiser 2 Pf. Talg. —

B. Ausgabe.

Gehalt und Weihnachtsgeschenk an Mad.
Förster 53 Thlr., Lohn des Mädchens 8
Thlr., für Brod 59 Thlr., für Milch 27 Thlr.
1 Gr., für Weizenmehl 5 Thlr. 24 Gr., für
Grüze, Graupen und Reis 10 Thlr. 31 Gr.,
für Kartoffeln 25 Thlr. 6 Gr., für Butter,
Speck und Talg 12 Thlr. 18 Gr., für Salz
2 Thlr. 10 Gr., Mische für das Lokal 35
Thlr., für Steinkohlen 15 Thlr., Maurerarbeit
am Ofen und Heerd 2 Thlr. 19 Gr., dem
Schlosser für Reparaturen 1 Thlr. 24 Gr.,
für einen eisernen Topf, woran Mad. Dunte
zum Waschen der Wäsche 6 Gr. etlich, 1
Thlr. 6 Gr., Verschiedenes für die Anstalt zu
waschen 1 Thlr. 7 Gr., für zerbrochene Fen-
sterscheiben 23 Gr., Druckkosten für Aufnahme-
scheine und dem Buchbinder, die vorigjährigen
Berichte zu heften, 1 Thlr. 9 Gr., für Hei-
zung des Klubbsaales bei der Komödie zum
Beszen der Anstalt und bei der Konferenz 1
Thlr., für Sand, Besen, Haarbesen, Seife
und Kessel 2 Thlr. 18 Gr., für Spähne,
irdenes Geschir, Wachtuch und Band zu
Servietten u. 3 Thlr. 6 Gr., für 50 Ellen
Leinen zu Weihnachtshenden für die Kinder
4 Thlr. 12 Gr., für Garn zu Strümpfen für
die Kinder 3 Thlr., Weidewand zu spinnen
und zu weben 1 Thlr. 1 Gr., für Honigkuchen
und Wachsstock 1 Thlr. 15 Gr., für das
Herumtragen der Bitte um Gemüse und die
Einlassung von Geldbeiträgen 1 Thlr. 24
Gr. — Summa Ausgabe 280 Thlr. 2 Gr.
Die Einnahme beträgt 259 Thlr. 9 Gr. —
Mithin übersteigt die Ausgabe die Einnahme
um 20 Thlr. 29 Gr.

Eveline Dietrichs.

Tief gerührt blicken wir wieder auf ein
abgelaufenes Jahr zurück und bringen Allen,
welche uns durch ihre Mildthätigkeit in den
Stand setzten, auch unter den ungunstigen
Verhältnissen dieses Winters unsrer Anstalt
ohne Unterbrechung fortbestehen zu lassen, den
wärmsten Dank. Wohl fand es noch keine
glänzenden, in die Augen fallenden Resultate,
welche wir zu bewirken vermögten; doch ist
der im Stillen sich verbreitende Segen gewiß
unlängbar groß, wenn die armen, so oft der
traurigsten Verwahrlosung Preis gegebenen
Kleinen gerade in ihrem zartesten Alter physisch
und moralisch behütet und bewahrt werden.
Auch scheint diese Ueberzeugung sich der Äl-
tern der Kinder mehr und mehr zu bemäch-
tigen; denn wenn es früher fast Ueberredung
kostete, ehe sie sich entschließen konnten, die
Kleinen uns anzuvertrauen, so bitten sie jetzt
in großer Anzahl und dringend, um Aufnahme
derselben. In diesem Jahre hoffen wir auch
mit Zuversicht, den schon lange als nothwendig
erkannten Fortschritt zu erstreben, den Kindern
einen regelmäßig fortlaufenden Unterricht geben
zu können, um ihr geistiges Leben mehr zu
wecken, wofür bis jetzt unsre Wünsche noch
nicht ganz erfüllt wurden. Daß die Ausgabe
die Einnahme in diesem Jahre überstieg, würde
uns sehr beunruhigen, wenn wir nicht mit
einem unerschütterlichen Vertrauen an unsre
lieben Mitbürger, in deren Herzen unsre
Schätze ruhen, uns gebunden fühlten und
wenn wir nicht die frohe Erfahrung gemacht
hätten, daß Gott uns oft da, wo wir es am
wenigsten zu erwarten wagten, selbst in weiter
Ferne Theilnahme zu erwecken die Gnade hat.

Hohes königliches Kriegs-Ministerium ge-
rühete, uns mit 15 Thlen. ein höchst erfreu-
liches Geschenk zu machen, das gerade eintraf,
als unsre Verlegenheit groß war, und von
Seiten der Stadt sind wir wieder mit einem
Fuder Steinkohlen gütigst unterstützt.

Die Zahl der Kinder war bis nahe an
50 gestiegen, verminderte sich dann wieder,
weil 13, die das Alter von 6 Jahren über-
schritten hatten, nach und nach entlassen wer-
den mußten; 8 wurden von den Ältern ohne

erhebliche Gründe zurückbehalten; von 2 Knaben und 3 Mädchen hatten wie den Tod zu bebauern und gegen 40 befinden sich jetzt in der Anstalt. Am Weihnachtsfest wurden die Kleinen reichlich beschenkt; die Mehrzahl ward vollständig gekleidet, was uns die von vielen freundlichen Händen uns gereichten Geschenke möglich machten. Innig wünschten wir, daß die glütigen Geberinnen sich von der Freude, die sie in die Hütten der Armuth trugen, an dem Bescheerungsabend selbst überzeugt hätten. Sie würden zugleich den Dank empfangen haben, welchen ich unter den leuchtenden und mit Gaben geschmückten Weihnachtsbäumen dem trefflichen Vorstande und allen Freundinnen der Warteschule mit wenigen Worten auszusprechen mich gern verpflichtet fühlte.

Wo die Liebe sich innig um Einen Gegenstand vereinigt, wie dies um unsre Warteschule geschieht, da wird das heilige Werk geheißen zum Segen unsrer Stadt!

Schläger.

Wöser wider den Branntwein.

1771 schrieb Justus Wöser in dem Aufsatze: »Also ist das Branntweintrinken zu verbieten« unter Anderem auch Folgendes.

»Da der Blasenzins auf dem Lande gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts in den meisten Ländern seinen Anfang nimmt, vorher aber das Branntweimbrennen bloß den Städten angehörte, und folglich nicht allein in weit geringerem Maße, sondern auch vielleicht anfänglich nur für die Apotheker getrieben wurde, so ist wohl nichts gewisser, als daß unsre Vorfahren sich eine geraume Zeit um dies fremde Getränk befohlen haben, folglich die allezeit fertige Einwendung, »daß der Landmann und die Schiffsleute sich nicht wohl darum behelfen können,« eine gutherzige Weadung unsrer alten Branntweintrinker oder eine fromme List der Brennerei-Pächter sei.« — Wir erlauben uns, diese Versicherung in diesem Blatte weiter mitzutheilen, weil wir gern darthun möchten, daß die so oft angefeindete Ansicht, daß auch der schwere Arbeiten verrichtende

Mensch ohne den Branntwein fertig werden könne, von wahren Patrioten, die es gut mit dem Wohle des Volkes meinen, getheilt wird. Leider werden der »Wöser« immer weniger, und wenn ein junger Mann nach seinen schwachen Kräften für Vereine, die das Volkswohl fördern, wirkt, so schreien die reiferen Männer, die viel mehr wirken könnten, wenn sie nur wollten, in selbstgefälliger Eingebildetheit oder unerschütterlicher Gleichgültigkeit: »Schwärmer! junges Deutschland!« — Da liegt die Welt im Argen.

Zu den Ballstücken.

1.

Zur Baronin Cantaride

Sprach der junge Graf Merkur:

»Wer ist jene bußlich kleine Schiffsgeväss'ne Kreatur?»

»Das ist meine jüngste Tochter!« —

Drauf der Cavalier geschwind:

»Ihre Tochter, ist es möglich,
D! das allerliebste Kind!«

2.

Ob ich Dich liebe, ob ich Dich hasse,
Das kann ich genau Dir nicht sagen,
Doch Du hast Vermögen und ich habe keine,
Wir werden uns schon vertragen.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 11. April, Johanne Sophie, unehel. T. der Johanne Krentler, geb. den 28. März.
» — Helene Karoline Charlotte, T. des Schuhmachermeisters Andreas Gottlieb Wähner, geb. den 7. März.

Gestorbene.

- Den 10. April, Ehem. Wäckerem Christian Julius Erhard, 39 Jahr 11 Mon. 11 T. alt.
» — Karoline Dorothee, T. des Werkmeisters Carl Lane, 3 Tage alt.
» 11. unehel. Sophie Dorothee Christiane Klausung, 31 Jahr 2 Tage alt.
» — unehel. August Preimbach, 18 Jahr 4 Monat 27 Tage alt.
» 12. Witwe des Schärbers Joh. Bierkamp, Johanne Elisabeth, geb. Perg, 78 Jahr 8 Monat 15 Tage alt.
» — Witwe des Reserven Heintz. Hildebrand, Wilhelmine, geb. Denna, 62 Jahr alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 25. April 1847. 17. Stück.

Bekanntmachungen.

Die Feuersbrunst, welche die Stadt Bockenem in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. in einen Schutthaufen verwandelt hat, ist, wie die eingehenden Gaben der Liebe bezeugen, schon nach allen Seiten verkündet.

Fünf Sechstheile der Stadt, darunter alle öffentlichen Gebäude, die schöne Pancratii-Kirche, deren Glocken noch das verwichene Osterfest im harmonischen Dreiklänge (in dem die Stadt umringenden Ammergau) verkündet hatten, die katholische Kirche, das Rathhaus, 4 Schul- und 2 Pfarrgebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Feuer, Sturm und Regen haben gewetteifert, Bockenem bis auf die wenigen und dazu noch gerade die kleineren und schon älteren Wohnungen zu vernichten. Nahe an 2000 Seelen sind obdachlos und größtentheils in die benachbarten Dörtschaften wie vor dem grausamsten Feinde geflüchtet.

Zur Rettung von Sachen ließen die schauerhaften Elemente den Weissen keine Zeit. Gottlob sind alle Menschen gerettet. Von dem Viehe der ackerbautreibenden Stadt ist sehr viel in den Flammen erstickt. Das Korn, welches zur Konsumtion und zur Saat in die noch unbefellte Feldmark dienen sollte, ist verschwunden.

Hamburgs und anderer Städte Feuers- noth war groß, aber verhältnismäßig gering gegen das Unglück dieser Stadt. Ihr habt es gegeben, Brüder, welche das Mitleiden und Nächstenliebe zu uns geführt hat, von

Euch ist es verkündet, daß nicht leicht ein größeres Elend gedacht werden kann.

Die Gebäude sind zwar versichert, aber die Entschädigung erreicht kaum zwei Drittheile der allernothwendigsten Baukosten. Lebensmittel, Ausfaat, Bauholz, kurz alle Bedürfnisse sind übermäßig theuer, die Stadtkasse ist verschuldet und kann den Einwohnern nicht helfen.

Brüder und Schwestern in der Nähe und Ferne, helft den Unglücklichen! Wir wissen es, die Zeitverhältnisse sind ungünstig, wir können nur auf geringe Gaben von wohlthätigen Herzen rechnen, aber eben deshalb ist die Hülfe von nah und fern um so nothwendiger.

Die Unterzeichneten haben sich vereint, die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und zu vertheilen. Aber, Brüder, schickt uns die Gelogaben vorerst nicht unmittelbar zu, wir sind ja obdachlos und können Geld nicht wohl bewahren. Schickt die baaren Gaben an die „Unterstützungs-Kommittee der lieben Schwesterstadt Hildesheim,“ welche sie uns zukommen lassen wird! — Das ist die Bitte der rathlosen, unglücklichen Bewohner von Bockenem.

Bockenem, den 12. April 1847.

Die Unterstützungs-Kommittee.
C. Buchheiser, Buchholz,
Bürgermeister. Bürgermeister.
Aug. Hübner, G. Haarmann,
Fabrikant. Bürgermeister.
Rösch, C. Koloff. Schmidt,
Superintendent. Senator.

Weigel,
Bürgermeister.

Magistrat zu Hameln, den 24sten April 1847. Die eingegangene Brückertshorsche Hude-Rechnung vom Jahre 1846 soll am Freitage, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in versammelter Hude auf dem Rathshause nachgesehen werden.

Sämmtliche Interessenten dieser Hude werden dazu, zugleich aber auch behuf Fassung etwa sonst vorkommender Beschlüsse und zur Wahl eines Lohnherrn an Stelle des abtretenden Glasermeisters Kater jun. unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden etwaiger Erinnerungen gegen obgenannte Hude-Rechnung verlustig sein und übrigens als der Mehrheit der Erscheinenden in allen Punkten beitreten angenommen werden sollen.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 25. April 1847. Am Montage, den 26. d. M., Nachmittags von 1 bis 6 Uhr, sollen die vorhandenen theilschen Pflanzkartoffeln à Pmt. 20 Mgr. an diejenigen, welche sich dazu gemeldet haben, aus dem Keller der Kurie Schulz vertheilt werden.

Da nicht so viele Kartoffeln vorhanden, als Anmeldungen gemacht sind, so kann den Einzelnen, sofern sie überhaupt Berücksichtigung haben finden können, nur eine beschränkte Quantität überlassen werden. Das desfalls festgestellte Verzeichniß ist beim Aufseher Bronoel einzusehen.

Ueber diejenigen Kartoffeln, welche am Montage nicht abgenommen werden sollten, wird sofort anderweit verfügt werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. April 1847. Auf freiwilligen Antrag der Erben weiland Bürgers Wedepohl hieselbst soll das von demselben nachgelassene, an der Stubenstraße hieselbst unter der N^o 32 belegene Wohn- und Wddenerhaus in einem Termine am Montage, den 31sten Mai d. J., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufstiehhaber finden sich gedachten Tages,

Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

In dem Termine haben zugleich alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen an das Haus zu haben vermeinen mögten, solche bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle und durch hiesige Anzeigen bekannt gemacht werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 12. April 1847. Zum freiwilligen und meistbietenden Verkaufe des dem Schulmacher Friedrich Schlichthörl gehörenden Mittelkötnergutes zu Desdorf, bestehend aus einem zwischen H. Stückenbrock und Mügel belegenen Wohnhause nebst Hinterhause, Stallung und Garten und einem Rischlake-Antheile zwischen Hernigslake und Mügel, sind Termine auf den 12. und den 19. Mai, um 11 Uhr Morgens, auf hiesiger Amtsstube angesetzt, und sind etwaige dingliche oder Naberrechts-Ansprüche im ersten Verkaufstermine bei Strafe der Ausschließung anzumelden und zu begründen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 12. April 1847. Nachdem über das Vermögen des Heinrich Krugmeier zu Holzhausen der Konkurs erkannt ist, so werden Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Heinrich Krugmeier haben, andurch aufgesordert, solche im Termine, den 6ten Mai, um 10 Uhr Morgens, in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden und zu begründen, bei Strafe der Ausschließung. In demselben Termine ist die Wahl eines Kurators und engern Ausschusses zu betheiligen.

Dem Heinn. Krugmeier ist jede Disposition über sein Vermögen bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt.

Zweiter Neuhäuser

Steinkohlen = Verein.

Kürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 16. April 1847. Auf Antrag des Hrn. Georg Steinmeyer zu Pyrmont und mit Zustimmung der Anton Schlieker'schen Eheleute zu Thal soll das Wohnhaus des Anton Schlieker zwischen den Häusern Heinrich Kleine und Heinrich Hundertsmark in Thal, nebst dem Garten vor dem Dorfe an Fricke's Kampe und dem Gasbehöls, in termino, den 12. und 20. Mai, Morgens 11 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden auf der hiesigen Gerichtsstube verkauft werden.

Etwaige dingliche und Naberrechts-Ansprüche sind im ersten Verkaufstermine bei Strafe der Ausschließung anzuzeigen und zu begründen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Auf Verfügung Königlicher Klosterkammer sollen die disponibeln Vorräthe an Weizen, Gerste und Hafer, welche bei dem unterzeichneten Kloster-Amt circa 7 Malter Weizen, 112 Malter Gerste und 40 Malter Hafer betragen, öffentlich meistbietend verkauft werden; es ist dazu Termin auf Montag, den 3ten k. M. Mai, angesetzt worden, und haben Kauflustige sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, vor der Amtsstube in Wülsinghausen einzufinden.

Coppenbrügge, den 20. April 1847.

Von wegen des Königlichen Klosteramts
Wülsinghausen.

Bermischte Anzeigen.

Bei Bernhard Hake sind noch Kartoffeln zu haben, sogenante Thiel'sche und frühreife. Hierauf Respektirende mögen sich bis zum 30sten d. M. melden.

Italienische Pflaumen, Gesundheits-Chocoladen, als Brust-, Gersten-, Isländisch Moos, so wie alle übrigen Sorten Dresdener Chocoladen, trafen wieder ein bei

A. G. v. d. Heyde Ww. & Sohn.

Die Zahlung des am 1. Mai d. Jahres fälligen sechsprocentigen Zinskoupons erfolgt vom Verfalltage an mit zwölf Thaler Courant oder 21 Gulden im 24-Fuß an hiesiger Haupt-Kasse und von den Wechsel-Häusern Anhalt u. Wagener in Berlin, B. Mehlner sel. Sohn et Comp. in Frankfurt und Joh. Lorenz Schäzler in Augsburg.

Die Grubenarbeiten begannen voriges Jahr mit dem Angriff des Hauptförderstollens, welcher unmittelbar am Kohlenlagerplatz der deutschen Eisenbahnschienen-Kompagnie ausmündet. Die Dimensionen desselben sind so, daß 2 Paar Schienenleise für die Förderwagen nebeneinander gelegt werden können.

Bei schwunghaftem Betriebe rückte der Hauptstollenort bereits bis in die Nähe des Schachtpunktes vor, so daß das Abteufen selbst noch in diesem Sommer beginnen wird. Zur Wasserhaltung in diesem Schachte ist vorläufig eine Dampfmaschine von 30 Pferden bestimmt, deren Aufstellung wir im Herbst bewerkstelligen. — Der Bau einer hauffirten Straße zu den Gruben-Anlagen wurde noch im vorigen Jahre größtentheils hergestellt; die gänzliche Vollendung ist bis Ende Juni zu erwarten. Sämmtliche Tage-Gebäude werden in diesem Jahre errichtet. Wir haben den Plan: Nach dem Niederbringen der Schächte Juliane und Josephy bis auf das in diesen Feldern mit einer sehr großen Mächtigkeit auftretende Kohlenflöz, beide Schächte durch Strecken mit einander zu verbinden, wodurch der Vortheil erreicht wird, daß die beiden Felder eine vollkommene Ventilation erhalten und die Wasserhaltung sich auf einen Punkt und mit halben Kosten konzentriren läßt. Es ist dafür eine Dampfmaschine von 120 Pferden bestimmt, deren Anfertigung wir der Maschinenbau-Werkstätte der deutschen Eisenbahnschienen-Kompagnie übertragen.

Die kürzlich gefchehene Auffindung einer den Neubäuser Kohlengruben näher liegenden großen Lagerstätte der trefflichsten Eisenerze, aus welcher mit Nachhalt jährlich mehr als $\frac{1}{2}$ Million Zentner gewonnen werden können, ist nicht nur für die Werke der Schienen-Kompagnie ein sehr wichtiger und günstiger Umstand, sondern wirkt auch auf die Rentabilität der Kohlengruben vortheilhaft ein, weil die Kohlenförderung in dem Maße steigen und folglich der Gewinn daran wachsen muß, als für die Hüttenwerke neue Grundlagen zu ihrer größeren Entwicklung und Ausdehnung, welche vermehrten Kohlenverbrauch bedingen, gewonnen werden.

Hilbburghausen, den 18. April 1847.

Die Direktion des zweiten Neubäuser Steinkohlen-Vereins.

S. Meyer.

Ich löse von heute an den ersten Kous von des zweiten Neubäuser Steinkohlen-Vereins mit zwölf Thalern Kourant bei Präsentation spesenfrei ein.

Hannover, den 20. April 1847.

Gerfon Meyer.

Im Auftrage J. Dypenheimer.

Die Expedition der von mir pr. 1sten Mai nach Newyork engagirten Personen wird zur bestimmten Zeit erfolgen, und würden sich dieselben dieserhalb auf den 30. April in Bremen einzufinden haben; ich ersuche jedoch, mit mir besonders wegen des Passagierguts jedenfalls sogleich Rücksprache zu nehmen.

Hameln, den 24sten April 1847.

H. C. W. Stoßers.

Triester Zwetschen 1r. Qualität, 10 fl pr. $\frac{1}{2}$, bei C. W. Niemeyer.

Bei dem Gastwirth Lücke sind gute Bettfedern und Dunen zu billigen Preisen bis Montag zu verkaufen.

J. Lange.

Feiner Kakao-Kaffee oder Gesundheits-Chokolade.

Diese Gesundheits-Chokolade vertritt die Stelle des Kaffees und hat vor diesem den Vorzug, daß sie eins der kräftigsten und leicht zu verdauenden Nahrungsmittel ist, während der Kaffee auszehrt, Magentrampf und Magenschwäche bewirkt.

Jede der abgetheilten Portionen ist auf 2 Tassen berechnet. Sie wird mit Wasser gekocht und mit Milch und Zucker genossen und gewährt auf diese Weise für einen geringeren Preis einen weit höheren Genuß, als der Kaffee.

Da die gefärbten Papiere sehr häufig in ihren Farben unreine und der Gesundheit nachtheilige Beimischungen enthalten, und meine Fabrikate der Empfehlung durch täuschendes Farbenspiel und buntschöne Etiquetts nicht bedürfen, sich vielmehr durch ihre Qualität empfehlen: so ist zu den Kouverts nur ungefärbtes Papier verwendet.

Ferner empfehle ich:

Himbeersaft von 1840; Kirschsafft von 1845 und 1846, sowie aus meiner Fabrik Rum, Liqueure, Chokolade und andere chemische Erzeugnisse zu sehr billigen Preisen.
F. C. Kruse.

Da ich von hier mich zu entfernen beabsichtige, so fordere ich damit alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, auf, dieselben bei mir anzumelden und darnach Zahlung zu gewärtigen.

Dabei bemerke ich indes, daß ich für diejenigen Forderungen, welche vor dem Ausbruche meines Konkurses entstanden, Zahlung nicht leisten werde.

Chr. Klog.

Ein Fortepiano von 6 Oktaven ist billig bei mir zu verkaufen; auch ertheile ich Unterricht im Klavier, Guitarre, Flöte- und Violinspielen und empfehle mich zum Stimmen der Fortepiano's besens.

Parlasca.

Beilage

zum 17. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Enthaltfamkeitsverein den 25. April.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Liedertafel den 28. April.

Dankfagungen.

Von einer dankbaren menschenfreundlichen Familie sind mir 2 Thlr. geworden, von denen 1 Thlr. gleich an seine Bestimmung gegeben und der andere Thlr. zu Brod unter 3 arme Familien vertheilt ist.

Von dem Herren Drossen von Hake in Grohnde sind mir 2 Thlr. freundlichst geschenkt und sollen diese ebenfalls zur Verminderung der Noth armen Familien zugewendet werden.

Gott segne auch diese Wohlthäter mit himmlischen Gütern.

Schläger.

Von dem Herrn Dr. Naumann als Ertrag einer Sammlung auf der Wehrberger Warte für die Angehörigen armer Konfirmanden 2 \mathcal{R} 1 gr 8 L und vom Herrn Dr. Hab. 8 \mathcal{R} erhalten zu haben, beschweigend dankend
Haccius.

Am vorigen Sonntage fand sich im Klingbeutel 1 Packer mit 8 \mathcal{G} r. für Arme bestimmt. Mit dieser Gabe sind zwei durch die jegige Theuerung sehr gedrückte Arme erfreut worden und danken dieselben dem gütigen Geber durch die Diakonen.

Dr. Salomo Heinrich Karl August Michaelis, *

Professor der deutschen und französischen Literatur auf der Universität zu Tübingen; geboren den 26. April 1768, gestorben den 8. Juni 1844.

*) Auch mit dem Leben des trefflichen Hofraths Michaelis, als eines Hamelners, wünsche

Michaelis ist zu Hameln, im Königreiche Hannover, geboren. Schon im 10ten Lebensjahre eines vater- und mütterlose Waise, ohne Vermögen, war er genöthigt, bei entfernten Verwandten seine Zuflucht zu suchen und verlebte deshalb einige Jahre seiner Jugendzeit zu Lissa in Polen. Er erwarb sich durch sein kindliches Gemüth die ganze Liebe dieser Verwandten, die, nach Maßgabe der ihnen zu Gebote stehenden Mittel, sein leibliches und geistiges Wohl zu fördern suchten. Im 11. Lebensjahre in seine Heimath zurückgekehrt, begann er mit geringen Mitteln, und auf die Beihilfe junger Freunde beschränkt, seine gelehrten Vorstudien auf der Schule seiner Vaterstadt. Er erfasste schnell die Aufgabe seines Lebens und verfolgte mit der größten Willensstärke, durch die glücklichsten Geistesanlagen begünstigt, das Ziel, welchem er bis zur letzten Stunde getreu blieb. Noch als Zögling jener Schule war er im Stande, einem Kandidaten der Theologie eine Predigt zu schreiben, die mit Beifall gehört wurde. Sein Wissensdrang trieb ihn unaufhaltsam vorwärts und im 18. Jahre sehen wir ihn in Berlin den Fächern allgemeinen Wissens und vorzugsweise den Naturwissenschaften sich widmen, zur Vorbereitung auf den ärztlichen Beruf, den er zu wählen gedachte. Durch Privatunterricht setzte er sich in den Stand, die nöthigen Mittel für seine Studien und die Lebensbedürfnisse sich zu verschaffen. Bald nahm inebden die durch Kant geweckte Begeisterung für die Philosophie ihn fast ganz in Anspruch und bestimmte die Richtungen, welche er bis an das Ende seiner Tage verfolgte. Die Lebenswürdigkeit seiner Persönlichkeit, sein Talent, seine Heiterkeit, verbunden mit dem bewunderungswürdigsten Eifer in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen, verschafften ihm Zutritt zu bedeutenden Häusern, wo er als Freund und Schützling aufgenommen wurde. Nur mit einer Empfehlung an Pufendorf war er in Berlin angekommen. Nach einem mehrjährigen Aufenthalte in dieser Hauptstadt erhielt er auf die Empfehlung seines Lehrers und Freundes, Engel, eine Hofmeisterstelle

ich die Ham. Anz. zu schmücken. Er beschenkte nicht allein die gemeinnützigsten Blätter, sondern auch die Ham. Anz., ohne seinen Namen zu unterzeichnen, mit interessanten Beiträgen.

Schläger.

bei einer Familie in Neustrelitz, mit der er, sowie mit seinen Zöglingen, sein ganzes Leben hindurch verbunden blieb. Auch wurde er dort mit dem edeln Woskisen Hause bekannt, dessen Freundschaft nur mit dem Tode seiner Glieder endete. Seine Hauptstudien während dieser Periode waren immer Philosophie, Kunst und Literatur, wogu aber das der Pädagogik sich gesellte, welche er mit besonderer Vorliebe pflegte, in einer Zeit, wo diese Wissenschaft einer so lebhaften, durch Basjedow u. Campe geweckten Theilnahme in Deutschland sich zu erfreuen hatte. Er wußte es so einzurichten, daß er mit seinen Zöglingen abwechselnd in Berlin, Breslau, Jena und Weimar verweilen konnte, was ihn in den Stand setzte, mit den berühmtesten literarischen Notabilitäten jener Zeit in Verbindung zu kommen. Engel, Moriz, Garve rechneten ihn zu ihren Freunden; in Jena war er in der würdigen Griesbach'schen Familie sehr geliebt, in Weimar mit Herder in liebreichem Verbands, und sonst allen großen Gelehrten, die dort wirkten, wie Schiller, Goethe, Wieland, Richter, Reinhold, Wilhelm v. Humboldt, F. v. Jacobi, Hufeland und Andern persönlich bekannt, so daß in seinen alten Tagen diese herrlich verlebte Zeit vielfach der Gegenstand seiner Erzählungen und dankbaren Erinnerungen geblieben ist. Unterdeß war er in Neustrelitz dem Herzoglichen Hofe, damals einem Mittelpunkte von viel Schönen und Großem, nicht unbekannt geblieben. Der Herzog Karl, ein edler Fürst, fand Wohlgefallen an dem jungen Manne und veranlaßte ihn durch Unterstützung zur Ausführung des Planes, eine Hofbuchhandlung in seiner Residenzstadt zu errichten. Sie sollte ein kräftiges Mittel zur Befriedigung der so lebhaft angeregten ästhetischen und wissenschaftlichen Bedürfnisse sein. Dadurch mit dem Hofe in steter Berührung, fand er im Kreise der so ausgezeichneten Prinzen und Prinzessinnen des Herzoglichen Hauses die ehrenvollste Anerkennung und Aufnahme. Insbesondere waren es die nachmaligen Königinnen von Preußen und Hannover und der Prinz Karl von Mecklenburg, deren tüchtvoller Gnade er sich zu rühmen hatte. Große Vertagtsentwürfe beschäftigten ihn, und das Schiller den selben Jahrgang des Wafen-Almanachs bei ihm herausgab, rechnete er zu den ehrenvollsten und beglückendsten Ereignissen seiner damaligen Thätigkeit. Das Geschäft hatte indessen, ungeachtet der Unterstützung seines Fürstlichen Gönners, nicht den erwarteten Fortgang. Die Hinneigung des jungen feurigen Mannes zu idealen Ansichten von der Wissenschaft und deren Dohheit waren zu oft nicht übereinstimmend mit den Anforderungen und Bedürfnissen des praktischen Lebens, und so mußte sein buchhändlerisches Unternehmen in andere Hände

übergelien, obgleich Cotta, Verthes, Böschgen, Bertuch, Hahn ihn gern gehalten hätten, damit er zu dem ihm angeborenen Berufe zurückkehren konnte. Dieser führte ihn, nach den eben beendigten Statuten der franzöf. Revolution, nach Paris. Er verfolgte hier einen doppelten Zweck, nämlich den: einerseits eine innige Bekanntschaft mit der franzöf. Literatur zu gewinnen, andererseits in Frankreich für die Kunde der deutschen Philosophie und Literatur sich nützlich zu machen.

(Schluß folgt.)

Sprüche von G. Kinkel.

- Glaubt, Freunde, mir's, ihr zeugt nur Sklaven,
So lang' die Frauen, wie heut' noch, schlafen.
Ein stolz Geschlecht voll Kraftgelüste
Das fügen nur spartanisch Brüste.
- Reiß Waldbüümchen zum Heden heraus,
Welket dir gleich in der Hand der Strauß,
Pflücket du die Narzisse jedoch,
Ein hübsch Weibchen leuchtet sie noch.
Darin mögen zwei Arten von Frauen
Ihr natürliches Abbild schauen.
- Weibliche Logik hat viele Wundsläge,
Aber sie giebt sich nie überunden;
Hofft du sie ganz umgarnt und gebunden,
Weibchen als letzter Grund die »Grundsäze.«
- Etzig drum zu dieser Frist,
Wem ein tüchtig Weib beschieden ist!
Von ihr geköhnt wird er den Streichen
Der Dummheit nun und nimmer weichen.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
W edemeyer.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 18. April, der Bäcker und Schuhmachermstr.
Witwer Johann Heinrich Wiebe u. Tzfe.
Luise Dorothee Lindau.

Getaufte.

Den 18. April, Friedrich Heinrich, S. des Wäcker-
Gesellen Christoph Wilhelm Hülwede,
geb. den 5. März.

Gestorbene.

Den 18. April, Ehefr. des Stockhauswäckerers Karl
Rischmüller, Karoline, geb. Wesselmann,
46 Jahr alt.
• 21. unweib. Dorothee Köbbling, 52 Jahr 9
Monat alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 2. Mai 1847.

18. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 25ten April 1847. Alle Diejenigen, welche für den bevorstehenden Rezeptions-Termin, den 1sten Juli d. J., ihre Gebäude in der Kalenberg-Grubenhagenschen Brand-Assekurations-Societät höher oder geringer versichern oder neu aufnehmen lassen wollen, haben ihre desfallsigen Anträge vor Ablauf des Monats Mai einzureichen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß nach gesetzlicher Bestimmung Brantweinbrennereien, Brauereien, Seifenfiedereien, Schmieden und Wädhäuser vom 1. Juli d. J. an nur dann noch zur Brand-Versicherung aufgenommen werden sollen, wenn dieselben mit reiner Ziegel- oder sonstiger Steinbedachung versehen sind und werden die Eigenthümer derartiger, bereits versicherter Gebäude aufgefordert, die etwa nicht vorhandene reine Steinbedachung bis zum 1. Juli d. J. herzustellen, widrigenfalls die Gebäude in der Liste der versicherten Gebäude werden gestrichen werden.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß von Gebäuden, deren Umfassungsmauern rings bis zum Dache und deren Ziegel massiv sind, vom 1sten Juli d. J. an nur Dreiviertel des einfachen Beitrags entrichtet werden sollen, jedoch unter der Voraussetzung, daß das Dach des Gebäudes aus unterkalteten Ziegeln ohne Strohdöcken, aus Lungenziegeln, dauerhaften Schiefeln ohne unterliegende Holzverschalung oder aus dauerhaften Steinplatten besteht, auch das Gebäude mit andern Gebäuden von nicht

gleicher Beschaffenheit in keiner baulichen Verbindung steht und in demselben feuergefährliche Betriebe nicht Statt finden.

Die Eigenthümer bereits versicherter Gebäude von der bezeichneten Beschaffenheit, welche die Herabsetzung der Beiträge erlangen wollen, haben davon vor Ablauf des Monats Mai Anzeige zu machen, worauf die Gebäude durch einen Sachverständigen untersucht werden sollen.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 1. Mai 1847. In der Armen-Speise-Anstalt sind im Monate April 5106½ Portionen Essen ausgegeben.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. April 1847. In Sachen des Knochenhauermeisters Friedrich Rettig alhier, Klägers, wider den Weinweber Helmdach hieselbst, als Vormund für die minderjährigen Kinder weil. Ludwig Harting alhier, Beklagten, wegen Forderung, ist auf den Antrag des Beklagten auf den Verkauf des seinen Pupillen zugehörigen, an der Neuhorsstraße unter der Nummer 121 hieselbst belegenen Wohn- und Wödenershauses erkannt und steht dazu

1r. Termin auf Montag, den 31. Mai,
2r. " " " " 14. Juni,
3r. " " " " 25. " d. J.
an und wollen Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte einfinden.

Zugleich haben alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an das gedachte Haus Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen mögten, solche bei Strafe des Ausschlusses in dem auf

Montag, den 31. Mai d. J., anstehenden Termine, mit Ausnahme jedoch der ausgeklagten Forderung des Knochenhauereiffers Friedrich Rettig und der Forderung des Kaufmanns Hermann Lackemann zu Hildesheim, anzumelden.

Etwaige fernere Bekanntmachungen werden nur durch hiesige Anzeigen publizirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 1. Mai 1847.
Am Mittwoch, den 5. d. M., sollen in der Neuhorschen Forst 71 Haufen Durchforstungsholz zu Brennholz und 21 Schock büchene Witsbohnenstiefeln öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kausliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, auf der Brücke vor dem Neuenthore ein.

Amt Grohnde-Ohsen, den 26. April 1847.
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 31 Malter 2 Hmt. Hafer
Klösterlicher Binsfrucht und von 3 Hmt. Weizen und 200 Malter Hafer

herrschaftlicher Binsfrüchte, unter in termino zu eröffnenden Bedingungen, wird Termin anberaumt auf

Mittwoch, den 5. k. M.,

und wollen Kauflustige sich dazu Morgens 10 Uhr vor hiesiger Amtsstube einfinden, indem bemerkt wird, daß auf angemessene Gebote der Zuschlag sofort ertheilt wird.

Auf den Antrag des Köthners Wilhelm Grupe in Grohnde soll dessen daselbst sub Nr 24 belegene Köthnerstelle, wozu ein Wohnhaus nebst Stallung, 16 Morgen 13 Ruthen Acker- und Gartenland gehören und

welche unter der Guts Herrschaft Königlicher Domänenkammer steht, öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf Montag, den 10. Mai d. J., angesetzt, an welchem Tage, Mittags 12 Uhr, Käufer sich im K o h l e n b e r g schen Gasthause zu Grohnde einfinden wollen, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Grohnde, den 30. April 1847.

Bösenberg,
Hausvoogt.

Nächsten Dienstag, den 4. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen aus dem Nachlasse des Uhrmachers Anton König mehre Uhren, Becktische, Schraubstöcke, verschiedene Schneidemaschinen und andere Werkzeugstücke, Gold und Silber, Bergären, Komoden, Tische, Stühle und Schränke, Betten und Bettstellen, Leinen, Drell und Garn, Schinken, Speck, Haus- und Küchen-Geräth meistbietend verkauft werden. Der Verkauf geschieht im Hause des Bäckermeisters König.

Am Dienstag, den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, soll in dem Garten hinter dem Zollhause am Pferdemarkte eine bedeutende Anzahl Kurikeln in Töpfen des sel. Oberzoll-Inspectors Fromme meistbietend verkauft werden.

Vermischte Anzeigen.

Mein Flußbadhaus wünsche ich unter billigen Bedingungen zu verkaufen; jedoch müßte sich der Käufer unter 8 Tagen vor dem Aufbau dazu entschließen.

C. W. Hagemann.

Holländische Pflanzkartoffeln sind zu verkaufen bei dem Branntweinbrenner v. d. Heyde.

In meinem Hause ist die mittlere Etage auf Johannis oder Michaelis zu vermieten; ebenfalls im Erdgeschoss der Laden.

J. W. Rinne.

**Vereinte
Weser: Dampfschiffahrt.**

Fahrplan

vom 8. März 1847 bis Sonnabend, den
11. September 1847.

Täglicher Dienst mit jezt fünf, später sechs
Dampfschiffen.

Der Dienst dieser Dampfschiffe greift
in einander und treten dadurch folgende
Fahrten ein:

**I. Thalfahrten von Hann. Münden
nach Bremen.**

1) Von Hann. Münden über Hameln
(woselbst eine Stunde Aufenthalt eintritt)
nach Pr. Minden an jedem Sonntage,
Dienstage, Donnerstage und Freitage und
am folgenden Tage von Pr. Minden nach
Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5
Uhr und von Pr. Minden 8 Uhr Morgens;

2) von Hann. Münden nach Hameln an
jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend
und am folgenden Tage über Pr. Minden
nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden
und Hameln 5 Uhr Morgens.

**II. Bergfahrten von Bremen nach
Hann. Münden.**

1) Von Bremen nach Pr. Minden 5
Uhr Morgens täglich;

2) von Pr. Minden nach Hameln; Ab-
fahrt an jedem Sonntage, Dienstage, Don-
nerstage und Freitage 5 Uhr Morgens; da-
gegen an jedem Montage, Mittwoch und
Sonnaben 7 Uhr Morgens;

3) von Hameln nach Hann. Münden
4 Uhr Morgens täglich.

Auswanderer zur Thalfahrt von Hann.
Münden nach Bremen in Gesellschaft von
wenigstens 10 Personen à Person 2 Thlr.
Die übrigen Tariffäge erhehlen aus dem auf
den Schiffen und Agenturen bereit liegen-
den Tarife.

Hameln, den 25. Februar 1847.

Die Direktion.

**Niederländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Eberfeld.**

Das Protokoll der 26. General-Versam-
mlung betrifft den Jahresbericht und
die jährlichen Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war
am 1. Januar 1847 folgender:

Kapital der Gewährleistung 1,000,000
Thlr.; Gewinn-Reserve 100,000 Thlr.; die
Reserve an bereits eingezahlten Prämien,
einschließlich 36,000 Thlr. gegen Brandscha-
den aus 1846, beträgt 270,697 Thlr. 7½
Sgr.; in 1846 hatte die Gesellschaft an
Brandschaden zu tragen 119,888 Thlr.
12½ Sgr.; laufendes Versicherungs-Kapital
149,769,415 Thlr.

Die Gesellschaft gewährt nach § 11
ihrer Bedingungen den Hypothekar-For-
derungen Schutz. Das Statut der Gesell-
schaft, deren Bedingungen, die Jahres-Ab-
schlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung
und Geschäftsführung betrifft und Interesse
für ein verehrliches Publikum haben könnte,
liegt bei dem unterzeichneten Agenten zur
Einsicht offen; auch wird derselbe bereitwillig
jede passende Erleichterung bei Versicherungs-
Einleitungen gewähren.

Hameln, den 21. April 1847.

D. W. Wade.

Bei unser Abreise nach Amerika allen
unsern Verwandten und Freunden ein herz-
liches Lebewohl!

Hameln, den 30. April 1847.

Familie Voigt.

Bei dem Maler Placidus auf der
Baustraße steht auf Johannis eine freund-
liche Wohnung zu vermieten, bestehend aus
einer Stube, 2 Kammern, Küche, Speise-
kammer, Bodenkammer, Keller- und Boden-
raum.

Ein noch fast neues Pianoforte steht
billig zu verkaufen. Nachricht in der Buch-
druckerei.

Von unsfern, nicht nur in fast allen Ländern Europa's, sondern auch in den vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexico rühmlichst bekannten, von vielen Sanitäts-Behörden, sowie auch von den englischen Chemikern Corfield u. Abbot geprüft, verbesserten Rheumatis-
mus-Ableitern, genannt

„Orientalische Rheumatismus-Amulets,“
à Stück mit Gebrauchsanweisung 8 Gr.,
stärkere 12 Gr., ganz starke 1 Thlr., gegen
chronische und akute Rheumatismen, Sicht,
Nervenleiden und Kongestionen, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Sicht,
Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augen-
fluß, Ohrenstichen, Harthörigkeit, Säusen
und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken-
und Lendenweh, Gliederreißn, Krämpfe,
Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,
Gesichtrose und andere Entzündungen u.
hält Herr G. A. Böhm in Hameln,
Bäderstraße, stets Lager.

Willy. Mayer et Comp.
in Breslau.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des
Herrn Annacker, Kleinesstraße.

Witwe Dieckmann,
Hebamme.

Die naturhistorischen Exkursionen nehmen
wieder ihren Anfang.

Pfümer.

Liedertafel den 5. Mai.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Montag, den 3ten Mai, Versammlung
des Frauenvereins in der Warteschule.

Heute ist auf dem Wehle Tanzmusik.
Wilken's.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Durch das würdige Ehepaar,
welchem die Weihnachtstreden gewidmet sind,
ist außer den beiden unterschriebten Exemplaren
zu dem von mir beabsichtigten Werke
noch 1 Dukaten geschenkt, welcher als der
erste Grundstein zu dem Fonds für die
Bekleidung armer Konfirmanden niedergelegt
werden soll. Mit diesen Dukaten wird sich
hoffentlich bald eine größere Summe verbind-
en und so mein Zweck seinem Ziele immer
näher gebracht. So verklärt die Liebe das
Leben, und der Herr segne Alle, welche in
der Liebe leuchten!

Schlager.

Für die Volksbibliothek sind mir vom
Herrn Primarius Schlager wieder einige
Lieferungen von den Mittheilungen des
Gewerbe-Vereins übersandt, was ich hier-
durch mit Vergnügen zur Anzeige bringe.
A. Aßholz.

Vom Klub zur Erholung sind mir im
Monate April 4 Thlr. 2 Gr. 8 Pf. zuge-
stellt. Es ist dafür bestimmungsgemäß von
mir Brod gekauft und an Bedürftige extra-
ordinär ausgegeben.

Hameln, den 1. Mai 1847.

Weibezahn.

**Dr. Salomo Heinrich Karl August
Michaelis,**

Professor der deutschen und französischen Literatur
auf der Universitäts- zu Tübingen; geboren den 26.
April 1768, gestorben den 8. Juni 1844.

(Schluß.)

Er ward bald Mitarbeiter der damals so berühmten
Décade philosophique und gelangte durch das Ein-
nehmende seiner Persönlichkeit und seine schriftstelleri-
schen Leistungen, zunächst durch Graf Salabrendorf
empfohlen, in Verbindung mit fast allen literarisch und
wissenschaftlich genannten, ja selbst mit vielen po-
litisch berühmten Männern jener bewegten Zeit.
Immer aufmerksam auf die Fortschritte der Pädagogik,
war er einer der Ersten, der in Frankreich
auf Pestalozzi aufmerksam machte, in einer Schrift:

Précis — sur la méthode d'éducation de Pestalozzi. Paris, 1803. Aber als Mann von Gemüth ward er vor Allen durch Bernardin de Saint Pierre angezogen, der der vertrauteste seiner Freunde wurde. Seine schriftstellerischen und sozialen Verhältnisse hatten allmählich sich so glücklich gestaltet, daß er in Paris eine neue Heimath gefunden zu haben glauben durfte, als plötzlich ein, seine ganze Existenz zerstörendes Ereigniß über ihn hereinbrach. Im J. 1805 wurde er als Unterthan des Königs von England, als Kurfürsten von Hannover, mit allen Engländern aus Gehel aufgegriffen, als Gefangener in die Bergfestung Bisich in Vothriana abgeführt und drei Jahre lang gleichsam als Wechreher behandelt. Bei seiner Wegführung verlor er seine ganze Habe, die Vermögenshaft mehrjähriger Anstrengungen. Er wußte jedoch auch in dieser traurigen Lage als Staats- und Kriegsgefangener in seiner Umgebung sich Achtung, Zuneigung und dadurch Beförderung zu verschaffen. Der Präsekt in Neß, Graf Barbiano, nahm sich seiner an; alle damaligen wissenschaftlichen Notabilitäten in dieser bedeutenden Stadt wurden ihm befreundet; durch diese und hohe Fürsprache auch in Paris erhielt er, freilich erst 1808, seine Freiheit und kehrte in das deutsche Vaterland zurück. Die erste literarische Stadt, die er betreten konnte, war Heidelberg, dessen Universität seit wenigen Jahren durch den Großherzog Karl Friedrich auf das Großartigste restaurirt worden war. In dieser Stadt lebte Vater Wof, in dessen Hause er denn die alte Liebe und Treue und deshalb die häuslichste Aufnahme fand. Heinrich Wof, der Sohn, sein vertrautester Freund, bestimmte ihn, sich als Lehrer an der Universität zu versuchen; seine literarischen Leistungen und seine Wirksamkeit im Lehramte verschafften ihm ungeachtet die Ertheilung der Doktorwürde von der Universität in Jena. Bald brachte ihn eine außerordentliche Professur für französische Sprache und Literatur zu Heidelberg in eine zwar nicht allzu angenehme, aber doch befriedigende Lage. Sie machte es ihm möglich, im Großherzogthume Baden sich Bekannte und Freunde zu erwerben. In Heidelberg bei den meisten seiner Kollegen sehr beliebt, stand er in Karlsruhe in inniger Verbindung mit Hebel, Weinbrenner, den Ministern v. Marschall u. Graf Benzels Sternau. Auch interessirte er sich mit Eifer für die Fortschritte der Pädagogik und besuchte aufmunternd verschiedene Lehranstalten, durch welche die pädagogischen Reformen in Baden eingeführt wurden. Allein es war ihm eine andere Zukunft beschieden. Durch seine literarische Verbindung mit Gotta persönlich in Stuttgart bekannt geworden, und auch hier durch das Gewinnende seiner Persönlichkeit

in den hohen wie in den wissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen wohlgefallen, wurde ihm durch das Vertrauen des Grafen Mandelsloß, auf welchen vorzugsweise Grünsen, Haug und Kofhues bestimmend eingewirkt hatten, L. 3. 1810 ein Ruf an die Universität Tübingen zu Theil, welchem er seine sonst so angenehmen Verhältnisse und sogar die ihm angebotene Anwartschaft auf die ordentliche Professur der franzöf. Literatur in Heidelberg zum Opfer brachte. Er kam zu einer Zeit nach Tübingen, die ganz geeignet war, ihm einen erfreulichen Wirkungskreis zu sichern. Herr v. Wangenheim, einer der höchgebildeten Staatsmänner Deutschlands, war der Universität Kurator und nahm den Mann mit besonderer Vorliebe auf, dessen Studien in so vielfacher Beziehung mit den seinigen zusammenstießen oder doch verwandt waren. Er erhielt die für ihn neu errichtete Professur der deutschen und franzöf. Literatur. Für die letzte war er thätig in Vortlesungen über die Theorie der franzöf. Sprache, über die Geschichte der franzöf. Literatur in den letzten drei Jahrhunderten und in Erklärungen franzöf. Klassiker. Ferner las er über die Geschichte der franzöf. Nation. Für die deutsche Literatur wirkte er auch praktisch in Vortlesungen über den deutschen Stof, verbunden mit Ausarbeitungen. Bald war er ein sehr beliebter Lehrer an der Universität Tübingen und geschätzt von seinen Kollegen, unter welchen Goss, Kretzschmar, Schenkmair und Kutenrieth die ihm verbundensten waren. Aber auch sonst gab es im Verlaufe der Zeit nicht einen berühmten Mann des Landes, mit welchem er nicht in nähere oder entferntere Beziehungen getreten wäre. Sein reger Thätigkeitstrieb beschränkte sich nicht auf seinen Lehrstuf; er nahm Theil an den beliebtesten Zeitschriften und war immer bemüht, in den unangenehmsten Umständen für das öffentliche Wohl mitzuwirken und in nie ermüdendem, hingebendem Wohlthätigkeit- und Gessälligkeitssinn, durch Rath und That Einzelnen Gutes zu thun. — Eine neue Richtung erhielt sein Geist und seine Thätigkeit durch die großen vaterländischen Ereignisse der Jahre 1813 und 1814 und die dadurch unmittelbar angerorenen Kämpfe um öffentliches Verfassungsrecht in dem besondern Vaterlande. Seine lebhafteste Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten Württembergs stieg nach dem Jahre 1815 mehr und mehr und bestimmte ihn 1817, um unmittelbar in dieser Beziehung wirksam sein zu können, die akademische Laufbahn mit dem praktischen Staatsdienste zu vertauschen. Er übernahm und führte eine Anzahl von Jahren hindurch die Redaktion des Staats- und Regierungsblattes in Stuttgart, mit welcher eine weitere öffentliche

Wirksamkeit für ihn verbunden war. Das hohe und höchste Vertrauen, welches hier seinen Leistungen mannschaft zu Theil geworden ist, und seine Mitwirkung an der Gestaltung des neuen öffentlichen Rechts-Zustandes in Württemberg, der nach schweren Kämpfen, bei welchen der Vollendete schriftstellerisch sehr thätig war, seine Befestigung erhielt, gehörten stets zu seinen theuersten Erinnerungen, wie sie der Grenzhand sehr anziehender und dereinst für die Kenntniß der damaligen Zustände und der wirkenden Persönlichkeiten und ihrer Motive gewiß nicht unwichtig erscheinenden Aufzeichnungen geworden sind. Der Vereingte gehörte nämlich zur kleinen Zahl der Männer, welche in dem damaligen sogenannten Verfassungskreite und dem Kampfe um »das alte Recht« durch die kurz-sichtige und aufgeregte Menge vielfach verkannt und gelästert, auf der Seite der Königl. Herren des Landes standen, und die erst in viel späterer Zeit zu eben so großer Rechtfertigung als Anerkennung gelangten, sowohl was ihre politische Einsicht betrifft, als die Lauterkeit ihrer persönlichen Beweggründe. Während Wangenheim, Cotta und Griesinger vorzugsweise die handelnden Träger dieser politischen Partei wurden, war am meisten dem Vereingten und Eschenmaier die Vertheidigung derselben und ihrer politischen Ansicht und Richtung zugefallen, sowohl mittelst wissenschaftlicher Begründung, als durch polemische Aufklärungen. Die württembergische staatsrechtliche Korrespondenz in der Augsburaer allgem. Zeitung aus den ersten Regierungsjahren des vielgeliebten Königs, die mit so großem Interesse, freilich in entgegengelegter Richtung, in ganz Deutschland gelesen wurde, gehört ihm an. Aber diese höchst anregenden, sein edles und tiefes Gemüth stets schmerzlich erregenden Beschäftigungen waren seiner Gesundheit nicht günstig. Erst quiescirt, dann nochmals pensionirt, lebte er seit 1824 in Tübingen im engeren Familienkreise mit seinem Großtheils von ihm erzogenen und seit 1820 als Professor der Rechte dort angestellten Neffen und zwei Nichten, deren geistige Bildung vor Allem sein Anliegen war. Ohne für die äußeren Begebenheiten gleichgültig zu sein, hielt er gleichwohl seinen Beruf für unmittelbare Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten für beendigt; allmählig wurde ihm die Welt fremder, als auch die meisten seiner Freunde im In- und Auslande durch den Tod für ihn verloren gingen. An diesen hielt er aber mit feinsten Innigkeit und dankbarer Treue; der Tod Danner's und Pahl's brachre ihm das Traurigste; aber, daß Wangenheim, Hartmann, Rehnagel ihm nicht vorangingen, das pries er oftmals; doch waren seine Kinder, wie er seinen

Neffen und seine Nichten nannte, für ihn Alles. Nur eine Blüthe der Freundschaft entsproßte noch in späterer Zeit einem Boden, der vordem Kränze von Blüten getrieben hatte, welche das Herz und den Geist befruchteten: der edelsinnige Herzog Heinrich von Württemberg wurde ihm innig verbunden und ein fortgesetzter Briefwechsel gab der gegenseitigen hohen Anerkennung öfters erneuerten Ausdruck und Wachstum. Sein philantropischer Geist ließ ihn aber keinen Augenblick in Unthätigkeit; so oft sich eine Veranlassung zeigte, Unglücklichen nützlich zu sein durch Rath oder Unterstützung, gab er sich dem Mitgefühl stets so vollkommen hin, daß er ihre Sache zu der seinigen machte und nicht eher beruhigt war, bis ein glückliches Resultat seine Bemühungen krönte. Während seiner langen Laufbahn reiste in ihm eine Lebensphilosophie, deren Maximen er in einer unendlichen Masse von Gedankens und Notizen niederlegte und durch geschickte Excerpte aus Schriften aller Art bestätigte, die oft an Ancillon's Pensées erinnern und nicht minder wie diese zur Herausgabe geeignet sind. Sein Streben war stets auf Wohlthun und Guteswirken gerichtet, wo er es immer nur vermogte. Die Jacobi'sche Philosophie des Gemüths war für ihn genügend und beruhigend; von sich schrieb er aber noch in der jüngsten Zeit seines Lebens: »Was in sein hohes Greisenalter blieb seine geistige Thätigkeit unverkürzt, sein für alles Reine und Große empfänglicher Sinn ungebunden; ein unerschütterlicher Glaube an die Wahrheiten der geoffenbarten Religion ließ seinem Herzen Kraft in Trübsal und Feindseligkeit im Lode.« — Die Ergebnisse seiner literarischen Thätigkeit in Deutschland finden sich vorzugsweise in den Jahrgängen von 1808 bis 1825 der Jena'schen allgem. Literaturzeitung, des Morgenblattes, der Abendzeitung, Rehfues's Süddeutschen Miscellen, der Augsburaer allgem. Zeitung und vieler andern periodischen Blätter jener Zeit; unter seinen zahlreichen Schriften führen wir nur folgende auf: Geist u. Charakter d. Französl. Sprache u. Literatur. Heidelberg 1808. — Die Regeln üb. d. französischen Participle. Mannheim 1809. — Napoleon u. die Bourbonen, nach Chateaubriand, mit Anmerk. 2 Hefte. Tübingen 1814. — Nachbildungen a. d. Französischen. 2 Bde. Heideb. 1816. — Die Volksvertreter Württembergs in ihren Verhandlungen um eine dem ganzen Lande gemeinsame Verfassung. 2 Hefte. Stuttgart 1816. — Der Würtemb. Volksfreund, eine Wochenchrift für Recht u. bürgerliche Freiheit. 3 Jahrg. 1817, 1818, 1819. —

Wohlfeiles Brod.

Ich verfehle nicht, meine Kollegen und das Publikum in dieser Zeit der Noth auf folgenden Versuch aufmerksam zu machen, recht wohlfeiles Brod zu bereiten:

Ich nahm 14 Pfd. recht fein geschnittenes und sehr trockenes Rodenstroh und Rollen 21 Pfd., mahlte Beides und vermischte es, backte es auf die gewöhnliche Art. Das Brod ist wohlgerathen und ich werde es vertheilen, um zu erfahren, wie es bekommt. Das Pfd. kostet 4 Pf. Nächsten Sonntag soll die Aufnahme dieses Brods gemacht werden. Es würde mir lieb sein, wenn ich auf diese Weise den Tausenden, welche ängstlich in die Zukunft blicken, die schwere Gegenwart milderte.

Der Müller Düvel in Großenberkel.

Bei mir ist das Brod und das Rodenmehl zu sehen.

Schläger.

Eine einfachere Beerdigung betreffend.

Vor längerer Zeit bildete sich hier ein Verein zur einfachen Beerdigung, woran jedoch nur der höhere Stand sich theilhaftete und der jetzt noch bei demselben fortbesteht. Kürzlich wurde durch die hiesigen Anzeigen dessen wieder erwähnt und es wurde besonders bemerkt, daß die Zünfte und sogenannten Bruderschaften insbesondere sich von dem alten Herkommen, bei Beerdigungen Essen und Trinken zu reichen, doch auch loszugesagen mögten.

Gewiß beruht der Beitritt der Vestgenannten zu dieser Verbindung auf dem Vorurtheile, daß dadurch die Ehre der Verstorbene verkehrt werde; oder, es sei Pflicht, den zum Einsetzen bestimmten Männern nicht ohne Darreichung von Essen und Trinken ihre Aufträge verrichten zu lassen, und deshalb den alten Schendrian, ohne einen festen Grund zu haben, festzuhalten. Bei den Verbindungen sind gewöhnlich

die Jüngsten oder die zuletzt Eintretenden zum Einsetzen verpflichtet. Theils ist es denselben durch Uebereinkunft der Verbindungen, Erfrischung zu geben, zugesanden, theils auch nicht. Doch dürfte Eiferseres gewiß leicht zu beseitigen sein, wenn die Sache nur ernst betrachtet wird.

Wir Alle werden gewiß aus Erfahrung schon wissen, wie unangenehm es ist, in den Stunden, wo einer Familie ein theures Mitglied durch den Tod entzissen wird, noch für Bewirthung sorgen zu sollen und in den letzten erassen Stunden durch das Geräusch einer theilnahmlosen Gesellschaft, welche ehrenhalber eingeladen werden mußte, gestört zu werden; oder wenn langwierige Krankheiten dem Sterbefalle vorkingingen, wodurch die Lage der Hinterbliebenen sehr drückend wurde, dann noch unnothiger Weise von den Sterbegeldern einige Thaler ausgeben zu müssen, deren Ersparniß einer verschuldeten Familie die größte Wohlthat ist.

Es wird also hiermit der verehrte Handwerkerverein, welcher ja immer zu etwas Gutem seine Hand gern darbietet, gebeten, sich unter einander zu dem Beschlusse zu verbinden und in weitere Kreise zu verbreiten,

- 1) in Sterbefällen bei Beerdigungen Nichts an Essen und Trinken zu reichen;
- 2) bei Beerdigungen kein Essen und Trinken anzunehmen.

(Ein Handwerker.*)

*) Vom hiesigen Handwerkervereine wurde obiger Vorschlag zu einer einfachen Beerdigung, wie sich das von demselben erwarten ließ, als sehr wohlthätig und zeitgemäß anerkannt und beschlossen, denselben durch die hiesigen Anzeigen weiter zu verbreiten, um alle Bruderschafts- und Zunftgenossen damit bekannt zu machen. Gewiß dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß nach und nach alle Traktamente und alles Branntweintinken bei Beerdigungen, als das Bartschaft verlegend, aus allen Kreisen in unserer Stadt verschwinden werden. — Wöge Hameln auch hierdurch sich vor Anken auszeichnen!

Schläger.

Der Dritte im Bunde.

Die furchtbarsten Feinde der niederen Stände sind Unwissenheit und Armuth. Unwissenheit aber verführt zum Branntweintrinken, und dieses erzeugt wiederum Armuth.

Schneeräucher = Methode.

Zwei Pfund reiner Glanzruß wird gestoßen und 8 Kannen Regenwasser oder gekochtes Brunnenwasser darauf gegeben. Diese Brühe läßt man 48—60 Stunden stehen und giebt einen Tag vor dem Gebrauch derselben 8 Pfund Kochsalz dazu, welches durch Umrühren aufgelöst werden muß. Man legt die Bürste hinein und beschwert sie mit Stücken Holz, damit sie nicht schwimmen und ganz von der Lauge bedeckt sind.

Die dicken Mettwürste läßt man 3 Stunden, die mittlere Sorte 1½ Stunden, die dicken Rothwürste 1 Stunde; die dünnern 10 Minuten— die Schinken nachdem sie gebrüg gefäzen, 8 Stunden— in der Lauge liegen. Dann hängt man Alles an einen sehr lustigen Ort.

Die Befürchtung, seine Wohlthaten an einen Undankbaren zu verschwenden, hat schon häufiger von guten Werken abgehalten, als der Mangel an Mitempfindung oder als die Kälte eines theilnahmlosen Herzens. Ob Dank oder Undank? — Dies sei nicht unsre erste, sondern unsre letzte Frage, und wenn wir auch oft betrogen und getäuscht werden, so sollen wir darum doch den Glauben an die Menschheit nicht verlieren.

Brod = Tage,

vom 2. Mai 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Himten Nocken zu 2 Ebr. 16 Gr., den Himten Weizen zu 2 Ebr. 20 Gr. gerechnet.]

	Für		und zu		kosten	
	Mr	S	Gr	Pr	Pr	Pr
Feines weißes Nockenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	—	19	2	1
	2	—	1	7	—	3
	—	8	—	16	1	2
vom zweiten Mehle	2	—	—	17	—	—
	4	—	3	1	3	3
	—	1	—	1	—	3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	—	2	1	2
	—	4	—	4	3	—
	—	8	—	9	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	—	2	1	2
	—	8	—	4	3	—
Franzbrot von Weizenmehl	—	4	—	3	2	1
Schrotbrod von Nocken	4	—	3	17	3	3

Sameln, den 1. Mai 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

K o p u l i r t e.

Den 25. April, Karl Heinrich Friedrich Kallmeyer und Isgr. Dianne Caroline Friederike Pölscher.

G e t a u f t e.

Den 25. April, Heinrich Wilhelm, S. des Rieths-tuchers Anton Christian Wilh. Pleper, geb. den 17. März.
 „ 26. Elise Minna, F. des Zeugschmieds Friedr. Wilhelm Fischer, geb. den 10. April.
 „ 29. Heinrich Christian, unehel. S. der Wilhelmine Klages, geb. den 28. März.
 „ — William Christian, S. des Herrn Georg Dietrich König, geb. den 23. März.

G e s t o r b e n e.

Den 21. April, unverh. Marie Wilhelm. Warnecke, 18 Jahr 8 Monat 7 Tage alt.
 „ — unverh. Schneidergesselle Georg Heinrich Johannes Bornemann, 21 J. 12 T. alt.
 „ — Chem. Rükter Ludwig Wiebe, 43 Jahr 6 Monat 6 Tage alt.
 „ — unverh. Johann Friedrich, 93 Jahr alt.
 „ 28. Chem. Strohhauswächter Justus Wilhelm Claven, 58 Jahr 11 Monat 25 T. alt.
 „ 29. Anna Justine, F. des Schäfers Johannes Ritter, 12 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 9. Mai 1847.

19. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 24ſten April 1847. Alle Diejenigen, welche für den bevorſtehenden Rezeptions-Termin, den 1ſten Juli d. J., ihre Gebäude in der Kalenberg-Grubenhagenſchen Brand- & Affekurations-Sozietät höher oder geringer verſichern oder neu aufnehmen laſſen wollen, haben ihre beſſerſtändigen Anträge vor Ablauf des Monats Mai einzureichen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß nach geſetzlicher Beſtimmung Brantweibrennereien, Brauereien, Seiſenſiederereien, Schmieden und Backhäuſer vom 1. Juli d. J. an nur dann noch zur Brandverſicherung aufgenommen werden ſollen, wenn dieſelben mit reiner Ziegeln oder ſonſtiger Steinbedachung verſehen ſind und werden die Eigenthümer derartiger, bereits verſicherter Gebäude aufgefordert, die etwa nicht vorhandene reine Steinbedachung bis zum 1. Juli d. J. herzuſtellen, widrigenfalls die Gebäude in der Liſte der verſicherten Gebäude werden geſtrichen werden.

Endlich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß von Gebäuden, deren Umfaſſungsmauern rings bis zum Dache und deren Siebel maſſiv ſind, vom 1ſten Juli d. J. an nur Dreiviertel des einfachen Beitrags entrichtet werden ſollen, jedoch unter der Vorausſetzung, daß das Dach des Gebäudes aus unterſtalften Ziegeln ohne Strobdoden, aus Zungenziegeln, dauerhaften Schiſern ohne unterliegende Holzverſchalung oder aus dauerhaften Steinplatten beſteht, auch das Gebäude mit andern Gebäuden von nicht

gleicher Beſchaffenheit in keiner baulichen Verbindung ſteht und in demſelben feuergefährliche Betriebe nicht Statt finden.

Die Eigenthümer bereits verſicherter Gebäude von der bezeichneten Beſchaffenheit, welche die Herabſetzung der Beiträge erlangen wollen, haben davon vor Ablauf des Monats Mai Anzeige zu machen, worauf die Gebäude durch einen Sachverſtändigen unterſucht werden ſollen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 8. Mai 1847. Dem hieſigen, nicht guten Ruf genieſſenden Tagearbeiter Heinrich Schrader iſt ein eiſernes 2 Pfundſtück abgenommen; ſechskantig, auf einer Breitſeite mit 2 Wolfsangeln (Z); dazwiſchen die Zahlen 2; — auf der andern Breitſeite mit hieſigem Stadtwappen, und darunter als Nichtjahr mit größeren Zahlen 1793 und darin mit kleineren Zahlen 1835 als Jahr der erneuerten Ache gezeichnet.

Schrader will dieſes Gewichtſtück auf Lande des Knochenhauers Schläger vor etwa 3 Wochen gefunden haben, was jedoch nicht richtig ſein wird. Sollte das auf dem Polizeibüreau zur Anſicht liegende Gewichtſtück Jemandem entwendet ſein, ſo iſt davon unverzüglich Anzeige zu machen.

Magiſtrat zu Hameln, den 8. Mai 1847. Der zum Senator erwählte und beſtätigte Herr Lederfabrikant Georg Roſe iſt am geſtrigen Tage beidigt und eingeführt.

Magistrat zu Hameln, den 8. Mai 1847.
Der zum Bürgervorsteher erwählte Herr
Knochenhauermester Ludw. Schläger jun.
ist am gestrigen Tage beedigt.

Magistrat zu Hameln, den 8. Mai 1847.
Zur Minderung des gegenwärtigen Noth-
standes und dessen Folgen würde es wesent-
lich beitragen, wenn den bedürftigeren hie-
sigen Einwohnern Kartoffeln zum Pflanzen
verschafft werden könnten. Der Magistrat
vertrauet dem oft bewährten Wohlthätig-
keitsinne der hiesigen Einwohner, daß dazu
allerseits gern thunlichst beigetragen werden
wird. Der Magistrat ersucht daher dieje-
nigen hiesigen Einwohner, welche noch
Pflanzkartoffeln abliehen können, dieselben
zu möglichst billigem Preise abzulassen und
die desfallige Quantität dem Hrn. Sena-
tor Rose zur Anzeige zu bringen, bei wel-
chem diejenigen, welche Pflanzkartoffeln zu
haben wünschen, sich melden mögen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 8.
Mai 1847. Eine an der Weser aufgefunde-
ne tannene Diele kann von dem sich legi-
timirenden Eigenthümer reklamirt werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 8ten März
1847. In Sachen des Kamerarius St d.
ver allhier, Imploranten, wider den Drechs-
ler Wittkamp hieselbst, in väterlicher Ge-
walt seines Kindes 2ter Ehe, Imploranten,
wegen Forderung, soll das dem Imploranten
zugehörige, an der Ritterstraße hieselbst un-
ter der Nummer 229 belegene Wohn- und
Wödennerhaus öffentlich meistbietend verkauft
werden und steht dazu

1r. Termin auf Montag, den 12. April,
2r. " " " " 26. "
3r. " " " " 10. Maid. J.,

an, zu welchen Kaufsiehaber sich an den
gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, auf
dem Stadtgerichte einfinden wollen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche

aus irgend einem dinglichen oder persönlichen
Rechtsgrunde an das gedachte Haus oder
das sonstige Vermögen des Schuldners An-
sprüche und Forderungen zu haben vermeinen
möchten, vorgeladen, sich bei Strafe des
Ausschlusses in dem auf Montag, den 12.
April, anstehenden Termine zu melden.

Da ferner es ungewis ist, ob das Ver-
mögen des Schuldners zur Deckung der
Forderung hinreicht, so ist demselben jede
Veräußerung und Verrückung seiner Vermö-
gens-Verhältnisse bei Strafe der Nichtigkeit
und des Betruges untersagt.

Fernere Bekanntmachungen in dieser
Sache sollen nur durch Insertion in hiesige
Anzeigen erfolgen.

Stadtgericht zu Hameln, den 29. April
1847. In Sachen, den Nachlaß des weil.
Bürgers Karl Ebeling allhier betreffend,
wird, nachdem sich ergeben, daß die Masse
nicht hinreicht, die angemeldeten Forderun-
gen zu bezahlen, der formelle Konkurs das-
mit erkannt.

Da ein Theil der Gläubiger den Dr.
juris Raumann I. als Curator hono-
rum in Vorschlag gebracht, so wird derselbe
interimistisch als Curator honorum damit
ernannt und soll als solcher definitiv ange-
stellt werden, falls die Gläubiger in dem
zu diesem Zweck auf

Montag, den 17. Mai d. J.,
Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Stadtgerichte angefügten Ter-
mine einen andern Curator nicht in Vor-
schlag bringen sollten.

Zum Kontraktor ist Gerichtsseitig der
Gerichtshalter Jacobsen allhier bestellt
worden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 8. Mai 1847.
Am Mittwoch, den 12. d. M., sollen in
der Marktborchen Forst 51 Nummern Lan-
nen zu Bau- und Nutzholz öffentlich meist-
bietend verkauft werden. Kaufsiehaber
finden sich gedachten Tages, Nachmittags

2 Uhr, auf der Brücke vor dem Osthore ein.

Königliche Forst-Inspektion Grohnde, den 7. Mai 1847. Am nächsten Montage, den 10. d. M., sollen im Lüntorfer und Kirch-Oßener Forst-Reviere 50 Acker Eichen-Lohborke meistbietend verkauft werden.

Käufliche wollen sich am gedachten Tage, Morgens 9 Uhr, nahe bei Grohnde auf der sogenannten Milchstele einfinden.

Zu verleihende Gelder.

Anfangs Juni d. J. gegen untadelhafte Sicherheit 3600 Thlr. in Golde. Weitere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete.

Hamel, den 8. Mai 1847.
 B a l m a n n,
 Hausvogt.

Bermischte Anzeigen.

Da ich von hier wegzuziehen beabsichtige, so fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich oder meine Tochter, verhehlichte Sohn, zu machen haben, hiermit auf, sich bei mir innerhalb 14 Tagen zu melden. Zugleich gewärtige ich, daß diejenigen, welche mir Zahlungen zu leisten haben, binnen gleicher Frist ihren Verpflichtungen nachkommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, deshalb gerichtliche Hülfe anzusprechen.

Hamel, den 8. Mai 1847.
 Witwe Isler Heine.

Guchhausen Choral- u. Melodienbuch, zunächst für Schulen, 2 Ggr., bearbeitet nach der neuen Ausgabe des Böttnerschen Choralbuchs, welches durch das Ausschreiben des Königlichen Consistoriums zu Hannover vom 4. Dez. 1845 den Kirchen und Schulen zum Gebrauche empfohlen, ist erschienen in dre Hofmusikalienhandlung von Adolph Nagel in Hannover, welche die Versendung postfrei besorgt, sobald wenigstens 30 Exemplare auf einmal bestellt werden.

Das Dampfschiff

HERZOG WILHELM

fährt im Mai 1847 jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Carlsbafen nach Hameln, Morgens 4½ Uhr; von Hameln nach Hörter Sonntag, Dienstag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr; von Hameln nach Carlsbafen jeden Sonnabend, Morgens 11 Uhr ab.

Diejenigen, welche beabsichtigen, Frachtgüter mit dem Dampfschiffe Herzog Wilhelm zu befördern, werden ersucht, spätestens eine Stunde vor Ankunft des Schiffes die nöthigen Papiere, als Frachtbriefe, Paßsischeine u. bei Unterzeichnetem einzureichen, damit die pünktliche Abfahrt nicht behindert werde.

Die Benutzung des Schiffes bis zum Ehrberge kostet 1ster Platz 3 Ggr.; 2ter Platz 2 Ggr.
 F. Fries,
 Agent.

Blumenfreunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 12. Mai d. J. zum Verkauf mit nachfolgenden Pflanzen in Hameln eintreffen werde, als:

Agalea indica, Pelargonien, Zwerg-Orangen, Medrosidros, Melalialia elegans, Polygala, Heliotrop, Verbenen, Saxifraga sarmentosa, Tradescantia Zebрина, div. Rosen, Hedera Helix u. Hybernica und einige Sorten Gladiolen.

Desgleichen Georginen, 12 Prachtforten mit Namen, zu ½ bis 2 Thlr., 12 geringere Sorten zu 1 Thlr. und 12 ältere Sorten zu 12 Ggr.

Hannover, den 4. Mai 1847.

Wilhelm Kue,
 Kunst- und Handeltgärtner.

Ich vermissе einen alten, braunseidenen Regenschirm, welcher wahrscheinlich irgendwo stehen geblieben ist, und bitte um dessen Zurückgabe.

G. W. Hagemann.

Eine neue Art eiserner Bettstellen mit einem Himmel stehen zur Ansicht und zum Verkauf bei mir fertig. Dieselben sind für Auswanderer besonders zu empfehlen, da die ganze Bettstelle vermittelst angebrachter Charniere zusammengelegt werden kann; sie nimmt dann einen Raum von 3 Fuß Länge und 6 Zoll Breite ein und wiegt 30 Pfd.

Der Umhang des Himmels dient zum Schutz gegen das Ungeziefer; ist der Umhang von Gummizug verfertigt, so kann die Bettstelle auch im Freien aufgestellt werden.

Auch dem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich diese Bettstellen auf das Angelegentlichste; sie können so schön verziert werden, daß man sie in die elegantesten Zimmer aufstellen kann. Das Ungeziefer wird stets fern gehalten.

F. W. Posthoff.

Dem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich auch wieder in diesem Jahre das Bleichergeschäft betreibe und bitte ich, so wie früher, mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Georg Bleibaum,
wohnt auf der Baustraße.

Neue Zufuhren von dem beliebten Limburger Käse, Apfelsinen, Orangen, Zitronen, Antoni = Pflaumen, Ostfriesischer Butter, amerikanischem Schweineschmalz etc., Alles zu äußerst billigen Preisen bei

Ernst Hale.

Schlangengurkenkerne empfiehlt zu billigem Preise L. Wührmann.

Eine Gartenbank wird zu kaufen gesucht; von wem, erfährt man in der Buchdruckerei.

In meinem Hause steht die Wohnung, welche bisher der Herr Kandidat Rosen-Dorf bewohnt hat, zu vermieten.

F. W. Posthoff.

Guter Strohdänger ist zu kaufen bei Marquard.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute ist bei mir Tanzmusik.

Brand, Afferdsche Warte.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.

Wedemeyer.

Danksayungen.

Auf dem Altare am Sonntage Cantate Nachmittags besand sich ein Packet mit 8 Ggr. für einen kranken Armen. Damit ist eine durch Krankheit gedrückte Familie erfreuet.

Aus der milden Hand einer bekannten Wohlthäterin ist mir für 1 Exemplar der Weihnachtstreden 1 R geworden, als Beitrag zum beabsichtigten Fonds; desgleichen 10 R Gold für die Abgebrannten in Wockenheim, welche sofort an den Unterstützungsverein in Hildesheim durch die Post abgesandt sind. Indem ich für diese Geschenke als richtig eingegangen öffentlich danke, erkläre ich mich gern bereit, ferner für die Abgebrannten in Wockenheim Gelder und Sachen zu befördern.

Schlager.

Von einem nicht genannt sein wollenen Wohlthäter der Armen sind mir 10 Thlr. mit der Bestimmung behändigt, dafür 60 Personen à 4 Ggr. Brod zu verabreichen.

Es ist diese Verwendung gestern von mir vorgenommen. — Dem mildthätigen Geber in so bedrängter Zeit ist viel und herzlich gedankt.

Hamel, den 8. Mai 1817.

Weibezahn.

Heber das Brod aus Hocken- und Strohmehl

zeige ich an, daß ich nach mehreren Versuchen glaube gefunden zu haben, daß 1 Theil Stroh-

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 19. Stücke der Samelnschen Anzeigen.

mehl und 2 Theile Roggenmehl das richtigste Verhältniß ist, welches ein sehr gutes Brod giebt. Das, was ich in voriger Woche hier vertheilte, ist Allen gut bekommen und braucht man nicht zu fürchten, daß es Magendrücken verursacht oder der Gesundheit nachtheilig sei. Vor allen Dingen ist es nöthig, daß dasselbe 4 Tage alt wird, ehe man es gebraucht. Wenn nun auch Gottlob in diesem Augenblicke die Noth noch nicht so groß ist, um allenthalben sich dieses Zusatzes zu bedienen, so liegt doch in diesem Mittel des vermehrten Nahrungsstoffes ein Trost, wegen der kommenden Monate sich nicht zu ängstigen.

Gr. Berkel.

Düvel.

Nachschrift: Herr Düvel hat mir wieder eine Portion von obigem Brode mitzutheilen die Güte gehabt. Ich finde es wohlschmeckend und kann, so weit es reicht, damit auswarten. Ich wünsche, daß auch hier Versuche damit gemacht werden und hoffe, daß die Herren Müller, wenn das Strohmehl auch etwas mühsam zu bereiten, uns ihre Hülfe nicht verjagen.

Schläger.

Brod ohne Sauerteig.

Aus England und München wird die Brodbereitung ohne Sauerteig dringend empfohlen. Statt des Sauerteigs dient kohlenfaure Soda und Salzsäure, und zwar: Roggenmehl 3 Pfund, kohlenfaure Soda 8 oder 2 Drachmen, Salzsäure 5 Drachmen und 25 Tropfen, Wasser 30 Unzen, Salz 3 Unzen. Das auf diese Weise bereitete Brod enthält nur Mehl, Kochsalz und Wasser, schmeckt sehr angenehm, hält sich länger als das gewöhnliche, wird leichter verdaut, erzeugt keine Säure, keine Gährung im Magen und eignet sich insbesondere für Individuen, welche an Kopfschmerzen, Flatulenz, saurem Aufstoßen, Schmerzen in

der Herzgrube, Sicht und Steinbildung leiden; auch hält man es für nützlich in mehren Haut-Affektionen. Die schnelle Bereitungsart desselben würde einer Menschenklasse die Entziehung des Schlafes ersparen; es würden 10 pCt. Mehl erspart. Bei dem gewöhnlichen Verfahren wird eine Menge Zuckersäure des Mehls zur Bildung der Kohlensäure verwendet, was durch die neue Methode ohne diesen Verlust eben so vollständig erreicht wird.

Orthographie.

Ein Lehrer ärgerte sich stets über die Orthographie seines Schülers. Einst brachte ihm derselbe eine Rechnung und hatte, wie gewöhnlich, »ein Paar Stiefel Vorgeschubet« geschrieben. Der Lehrer stellte ihn darüber zur Rede. »Ja, lieber Herr Professor,« war seine Entschuldigung, »meine Hauptwörter sind die, woran ich etwas verdiene; wenn ich ein Paar Stiefeln vorschüge, so verdiene ich nicht an den Stiefeln, sondern an dem Vorgeschubten, und diese Wörter schreibe ich groß.«

Wisconsin.

Von Friedrich Rauch in Milwaukee.

Kennst du das Land, so lieblich auferwacht
Aus langem Schummer mancher tausendjährigen
Bergangenheit, die selbst nicht Sag' und Märchen
Aus seiner Kindheit hat heraufgebracht?
Und dennoch liegt's vor uns nun licht und klar,
Den Quellen gleich, die seinem Schooß' entrauschen;
Um's Lichtgewand der Gegenwart sich tauschen
Sieht man die Nacht, die seine Hülle war. —
Drum, Bruder! du, zerreiß' die alten Bände
Und komm' herüber zu dem jungen Lande!

Kennst du das Land, so öde funk und wild
Umfangen von des Urwald's Riesenschatten,
Und jetzt? — Im Lenz voll feuerlich grüner Matten,
Im Sommermond ein gold'nes Kornasid? —
Und mehr und mehr die Wildniß steigt zurück
Vor'm sanften Rahen einer mildern Sphäre,

Auf daß es sich zum Segensland verkläre,
 Strahlt ihm der Geistessonne Schöpfungsblick.
 Drum, Bruder! du, zerpreng' deine Bande,
 Mit beinen Lieben komm' zum schönen Lande!

Kenntst du das Land, an dem fast überall hin
 Die reinste Ereflut spielend sich ergoßen,
 Den Fuß ihm neugend mit krySTALL'nen Bogen,
 Als eine treue, alte Dienerin?
 Und zum Gekade durch die Wellen bricht,
 Den Stürmen trotzend und dem blassen Tode,
 Den Pilger'n Bahnen muthig der Pilote,
 Und diese trau'n ihm und erbangen nicht. —
 Drum du auch, Bruder! laß die alten Bande
 Und segle zu dem neuen Heimathlande!

Kenntst du das Land, wo Schrift und Rede frei
 Stets dürfen ihren Blüthenlor entfalten,
 Erreicht nimmer von den Rachgefallten
 Geschäffler Gensoren = Tyrannen?
 Hier treibt die Falschheit nicht mit Heil'gem Spott,
 Ein Feber darf sich nahen den Altären,
 Nach seiner Weise seinen Gott zu ehren,
 Es ist des Einen Gott ja Aller Gott!
 Drum, Bruder! du, verlaß' des Schmach'ses Bande
 Und komm' herüber zu dem freien Lande!

Kenntst du das Land, wo fern von Fürstentand
 Und Hölzlingstunst die Menschen glücklich wohnen,
 Den Unterdrückten aller Nationen
 Ein Friedensport und bessres Vaterland?
 Dem Armen nimmt es seines Lebens Noth,
 Mit reichem Segen lobnet's Fleiß und Mähen,
 Und in des stillen Glückes Garten blühen
 Der Freiheit Blumen, licht wie Morgenroth. —
 Mein Bruder! drum zerreiß' der Knechtschaft Bande
 Und komm' herüber zu dem schönen Lande!*)

*) Diejenigen, welche ihr Auge nach Amerika richten, sollten nie vergessen, daß der wahre Frieden und die ächte Freiheit nicht von Außen, sondern von Innen kommt. Nicht Alle, welche in Palästen wohnen, sind glücklich; nicht Alle, welche eine kleine Hütte haben, sind unglücklich. Das Uebel für die Unzufriedenen, welche ihre Heimath, ihre alten Freunde und Verbindungen verlassen und auswandern, ist, daß sie sich selbst mitnehmen und daß sie auch in Amerika — und dort Anfangs noch mehr, als hier — im Schwelge des Angehts arbeiten müssen, um zu leben. Wer hier Luß zur Arbeit hat, dabei redlich ist, findet sein Brod, und wenn er leidet, wird ihm geholfen. Darum ist es ein schönes Wort: **Werde im Lande und nähre dich redlich!**

D. Redakt.

Bemerkung.

Ein Lind — Berrücker in einem vielgelesenen süddeutschen Blatte — nennt die gefeierte Sängerin »den weiblichen Rattenfänger aus Hameln.« Ein solches Kompliment ist der »schwedischen Nachtigall« gewiß noch nicht gesagt worden!

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
 im Monate April 1847.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Kurant.			
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	fl.	l.	fl.	l.
Weizen, à Himten	59	4½	56	9
Roden, „ „	53	—	50	6
Serfte, „ „	38	6	36	—
Hafer, „ „	23	5½	21	4
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	51	6½	48	—
Linsen, à Hmt.	58	2	54	3
Bohnen, „ „	50	5½	46	9
Wicken, „ „	48	—	44	3
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Rodenstroh, à 200 Pfd.	22	3	19	9
Heu, à Centner	21	8½	18	9
Kartoffeln, à Hmt.	19	8	17	1½
Weißer Kobl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . .	4	4	3	5½
„ „ „ „ „ „ „ „	3	5½	2	4
Eier, à Schock	13	7	11	3
Butter, à Pfund	4	11½	4	2
Flachs, „ „	4	10½	4	1½

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 2. Mai, Heinrich August Gottlieb Weidemeyer und Joh. Sophie Luise Wenneke.

Getaupte.

Den 1. Mai, Georg Ernst Wilhelm, unehel. S. der Karoline Wenzel, geb. den 20. April.
 „ 6. Sophie Elise, T. des Strumpfwirkers Johann Christoph Hungerland, geb. den 8. April.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 16. Mai 1847.

20. Stück.

Gestohlene Sachen.

Am Springe, den 28. April 1847. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. sind vom hiesigen Rathskeller durch's Fenster nachsichende Gegenstände entwandt:

1) eine rothe und weiße falsche Damastdecke — in der Mitte drei Thürme — noch ungesäumt;

2) ein Spiegel in braunem Holzrahmen — oben mit einem viereckigen hellblauen Felde, worin ein bronzenener Siegeswagen — ungefähr 3½ Fuß hoch und 1½ Fuß breit;

3) fünf Bilder:

a) die „Abreise,“ aus dem Preussischen Volksfreunde, 22½“ breit und 18“ hoch;

b) ein Madonnenkopf, mit Schwarzkreide gezeichnet, pptr. 22½“ hoch und 18“ breit;

c) die „gewaltthätige Taufe,“ aus dem Preussischen Volksfreunde, 11½“ hoch 11“ breit;

d) Güttenbergs Denkmal, ungefähr 10“ hoch und 7½“ breit, in Papprahmen mit schmaler Goldleiste;

e) ein Bild mit schwarzem Holzrahmen, etwa 14½“ breit und 12½“ hoch, dessen Sujet nicht bezeichnet werden kann.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 15. Mai 1847. Der Preis des f. g. Pfingst-Dahsenfleisches erster Qualität wird für die 8 Tage vom 22. bis 28. d. M., beide Tage eingeschlossen, à Pfund auf 3 Sgr. festgesetzt.

Ediktal-Badungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. April 1847. Auf freiwilligen Antrag der Erben weiland Bürgers Wedeyohl hieselbst soll das von demselben nachgelassene, an der Stubenstraße hieselbst unter der Nr. 32 belegene Wohn- und Wödenorhaus in einem Termine am Montage, den 31sten Mai d. J., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflichhaber finden sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

In dem Termine haben zugleich alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen an das Haus zu haben vermeinen mögten, solche bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle und durch hiesige Anzeigen bekannt gemacht werden.

Am Springe, den 5. Mai 1847. Wider den Gastwirth und Halbböthner Nr. 23 zu Flegelsen, Peter Niekerke, ist der Konkurs erkannt.

Alle, welche dingliche oder persönliche Rechte an den gedachten Niekerke oder dessen Grundbesitzungen haben, werden bei Strafe des Ausschlusses von der Masse aufgefordert, dieselben im Termine vom

1ten f. M.,

Mittags 12 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube anzumelden.

Sollte ein Vergleich unter den Gläubig-

gern getroffen werden, so soll von den nicht erscheinenden Gläubigern der Beitritt zum Beschlusse der Mehrzahl angenommen werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont,
den 25ten April 1847. Der Hof-Tischler Pohl in Pyrmont hat bei uns erklärt, daß er, von einigen seiner Gläubiger bedrängt, dieselben augenblicklich zu befriedigen, außer Stande sich befände, und wenn seine Gläubiger ihm keine Stundung bewilligten, er seine Insolvenz erklären und Konkurs der Gläubiger erkennen lassen müsse. Er hat auf Konvokation der Gläubiger zur Bewilligung einer Stundung angetragen. Es wird deshalb den hypothekarischen und chirographarischen Gläubigern des Hof-Tischlers Fr. Pohl aufgegeben:

im Termine, den 10. Juni, Morgens 9 Uhr, auf die Stundungsvorschläge desselben sich zu erklären, und soll von den Zurückbleibenden angenommen werden, daß sie der Erklärung der Mehrzahl der Erscheinenden beigetreten wären.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont,
den 7. Mai 1847. Der Bäcker Friedrich Brauns dahier hat sein Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und ist in Folge dieser Erklärung der Konkurs der Gläubiger erkannt. Es werden daher Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an den Friedrich Brauns und dessen Vermögen haben, andurch aufgefordert, solche im Termine, den 9. Juni, Morgens 8 Uhr, anzumelden und zu begründen, bei Weidung der Ausschließung damit. In demselben Termine soll eine gültige Vereinigung versucht, eventuell ein Kurator und engerer Ausschuss erwählt werden.

Zu verleiheude Gelder.

Auf den 23. August d. J. gegen sichere Hypothek 5700 Thlr., auch vereinzelt. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Nachricht der Pastor Boes in Lündern.

900 Thlr. Kourant oder 7—800 Thlr. Gold, jetzt schon disponibel.

Brede.

Geburts-Anzeigen.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Lindert, von einer gesunden Tochter zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden an.

Hameln, den 14. Mai 1847.

Fr. Redeker,
Dekonom.

Verwandten und Freunden die Anzeige, daß wir heute, den 15. d. M., durch die Geburt einer Tochter erfreuet wurden.

Pflümer.

Bermischte Anzeigen.

Zehnter

Rechen schaft's - Bericht
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der am 30. April d. J. in der General-Versammlung der Aktionärs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vorgelegte, statutenmäßig revidirte Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1846 hat abermals so günstige Geschäfts-Ergebnisse nachgewiesen, daß für das Jahr 1851, in welchem der Ueberschuss des vergangenen Jahres zur Vertheilung gelangen wird, eine gleich günstige Dividende als die bisherige in Aussicht steht.

Es gingen 770 Versicherungs-Anträge ein, zu dem Gesamtbetrage von 941,700 Thlrn. Nach Abrechnung der nicht angenommenen, der durch Ablauf der Policen und anderweitig ausgeschiedenen, sowie der verstorbenen Versicherten — zusammen 383 Personen mit 563,700 Thalern Kapital — zeigte sich am Schlusse des Jahres 1846 gegen das Jahr 1845 ein reiner Zuwachs von 371 Personen mit 378,000 Thalern.

Die Todesfälle belaufen sich auf 126 Personen mit 129,160 Thalern.

Am Schlusse 1846 blieben

6115 Personen mit **7.262,000** Thln. bei der Gesellschaft versichert.

Das gegenwärtige Gesellschafts-Vermögen beträgt 2.062,961 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf.

Der in diesem Jahre zur Verteilung kommende Ueberschuß aus dem Jahre 1842 gewährt für die in demselben bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen abermals eine Dividende von 147 pCt. des Betrages der im Laufe desselben von ihnen bezahlten Prämien und wird statutenmäßig auf die von jetzt ab ferner von ihnen zu zahlenden Prämien in Abrechnung gebracht, resp. baar gezahlt.

Wir können jetzt mit voller Zufriedenheit auf die Resultate der ersten 10 Jahre des Bestehens des Instituts zurückblicken und dürfen, von einem teilnehmenden Publikum unterstützt, hinsichtlich der Grund-Prinzipien unsers Instituts durch gleichmäßige günstige Rechnungs-Abschlüsse gerechtfertigt und von außergewöhnlichen Unfällen verschont geblieben, das hoffnungsvolle Vertrauen hegen, daß die Einrichtungen unsrer Gesellschaft immer mehr und mehr Anklang finden werden bei Allen, welche durch Lebens-Versicherungen eine thätige Fürsorge für ihre Familien ausüben wollen.

Die vergangenen Monate des gegenwärtigen Jahres zeigen den gewohnten günstigen Fortschritt des Geschäfts der Gesellschaft. Berlin, den 8. Mai 1847.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.

C. W. Brose, C. G. Brücklein,
F. M. Magnus, F. Lütke,
Direktoren.

Lobeck,
General-Agent.

Vorsiehenden Rechenschafts-Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerkten, daß Geschäfts-

Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.

Hamel, den 11. Mai 1847.

D. W. Bade,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Feuerversicherungsbank
für Deutschland in G o t t a.

Die Ersparniß für das Rechnungsjahr 1846 ist durch den Rechnungsabschluss auf

65 Procent

festgestellt. Der Unterzeichnete wird jedem Banktheilnehmer seiner Agentur den treffenden Betrag, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, demnächst auszahlen. Die Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Hamel, den 15. Mai 1847.

Robert v. d. Heyde.

Auf dem Gute Danferken bei Rinteln steht ein durchaus gut erhaltener vierziger, mit Glasverdeck versehener Wiener Reise-Wagen billig zu verkaufen.

Gurkenkerne, sowie Stangen- und Krup-Bitsbohnen bei

F. W. Hoppe.

Die Königschen Eiben beabsichtigen, ihren vor dem Dierthore belegenen Garten zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei dem Dekonomen Beddies zu erfragen.

Eine Thurmuhre steht zu verkaufen, mit der vielleicht einer Dorfgemeinde gedient ist.
Bredt.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller- und Holzraum, steht sogleich zu vermieten bei
G. Schädler.

Liedertafel den 19. Mai.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Am ersten Pfingstmorgen ist auf meinem Garten Unterhaltungsmusik.

Dreyer.

Auf der Höhe wird am zweiten Pfingstmorgen Hornmusik sein, wozu ergebenst einladet
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Für die Abgebrannten in Bockenem ist eingegangen und an den Unterstützungs-Verein in Hildesheim abgesandt ein Packet mit Zeug von K. und 1 Thlr. von K., von Herrn Kaufmann Beyer 5 Ellen woll. Hofenzug, welches dankbar anzeigt
Schläger.

Am Himmelfahrtsfeste legte eine miltthätige Hand »zur Erquickung für Alte und Kranke« 1 Thlr. in den Klingbeutel. Vier durch Alter und jehige Theurung sehr gedrückte Personen sind dadurch erkreuet worden und danken dem edeln Geber durch
die Diakonen.

Die General-Versammlung

des Gustav-Adolph-Vereins zwischen Deister und Weser

wird Donnerstag, den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kreuzkrug Statt finden. Gegenstände der Verhandlungen sind: Abänderung der Statuten, Wahl des Vorstandes, Beschlußnahme über das eine Drittheil der diesseitigen Beiträge, Wahl von Deputirten für die Hauptversammlung in Hannover. Etwaige Anträge sind bis 14 Tage vor jenem Termine bei dem Hrn. Superint. Westendossel in Münden franco einzusenden und es ist dringend zu wünschen, daß bis zum 20. Mai sämtliche Beiträge an Hrn. Rektor Gehrich in Springe eingekandt und daneben die Namen sämtlicher Mitglieder der einzelnen Lokalvereine mitgetheilt werden.
Schläger.

Ein Unterstützungs-Verein

für die Abgebrannten in Bockenem

ist auch in Hameln zusammengetreten und die unterzeichneten Mitglieder erlauben sich, nicht nur dazu aufgefördert, sondern auch von der wärmsten Theilnahme an dem Unglück der Abgebrannten in Bockenem getrieben, die Bitte an Alle, welche den Leidenden gern treuen Beistand leisten, daß sie die Güte haben wollen, uns das, was sie an Geld oder Sachen für die in unsrer Schwesterstadt schwer Geprüften bestimmen, gefälligst zur Beförderung, die wir gern übernehmen, zugehen zu lassen. Sind auch wir von dem Druck der Zeit mit heimgesucht und wird unsere Hilfe auch von vielen Seiten angesprochen: so wollen wir doch dankbar gegen Gott für den glücklich überstandenen Winter Derer liebevoll nach unsern Kräften gedenken, welche unverschuldet ihre Habe und Gut verloren haben.

Hameln, den 14. Mai 1847.

Der Unterstützungsverein

für die Abgebrannten in Bockenem.

Haccius. G. Rose.

E. Schläger. F. G. F. Schläger.

Das große Sängerkfest

der norddeutschen Liedertafeln findet am 5., 6. und 7. Juni d. J. in Pyrmont Statt.

Schläger.

Zur Beachtung!

Bei einer Revision der Getraide-Vorräthe am 20. v. M. ergab sich, daß nur noch circa 3 Wochen die hiesigen Vorräthe zum Bedarf ausreichen würden.

Dieses Resultat führte bei den Meisten gerechte Besorgniß wegen der Zukunft herbei, um so mehr, da kein Bauer und Hofnom, in Erwartung noch höherer Preise, mehr verkaufen wollte. Ich sand mich daher veranlaßt, nach Aufforderung der hiesigen Behörde zu erklären, kein Korn mehr nach Außen zu verkaufen, sondern meine

sämmtlichen Vorräthe zu einem bedeutend billigern Preise für hiesigen Ort bestimmen zu wollen. Meine Konkurrenten ließen sich solches indess nicht zu Herzen gehen, sondern verkaufen stets zu bessern Preisen nach Außen. Nachdem es gegenwärtig nur ein wenig flau mit Korn ist und man mir seit acht Tagen keinen Hinten abkaufte, machte ich hier Manchen Anerbietungen; man gab mir jedoch keine Hoffnung zum Kaufen und so möge man es mir denn auch später nicht verargen, wenn ich den Anforderungen meiner auswärtigen Abnehmer aufs Neue wieder genüge.

B. C.

Das Territorium Wisconsin.

(Zeit 1817 in der Union als Staat aufgenommen und mit einer Konstitution versehen.)

Das Territorium Wisconsin erstreckt sich vom 42° 30' bis 49° nördlicher Breite und vom 87° bis 96° 2' westlicher Länge von Greenwich, und wieh im Süden vom Staate Illinois, im Osten von dem Michigan-See und dem Staate Michigan, im Norden vom Obern-See und Kanada und im Westen vom Mississippi und einer von dessen Quellen gerade nach Norden bis an die Gränze von Kanada gezogene Linie begrenzt, und enthält einen Flächenraum von ungefähr 93,000 englischen Quadratkilen. Der Wisconsinfluß ist einer der größten Zuflüsse, welche dem Mississippi in Wisconsin zufließen. Der Fox-Fluß, der sich in die Green-Bay, eine Bucht des Michigan-Sees, ergießt, nähert sich in seinem Laufe dem Wisconsinfluße auf eine Meile, und durch diese Ströme kann daher leicht eine Wasser Verbindung zwischen den großen Seen und dem Mississippi hergestellt werden. Der Theil von Wisconsin südlich und in der Nähe der beiden erwähnten Ströme ist jetzt das hauptsächlichste Ziel der Auswanderer. Man findet da außer den vorzüglichern Bäumen und Pflanzen, die in Deutschland gefunden werden, noch eine Menge anderer, die der Pflanzenwelt einen mehr südlichen Charakter geben. Das Klima ist im Ganzen sehr angenehm und sagt der Konstitution der Deutschen besonders zu. Tausende von Familien sind schon aus den ungesunden Gegenden anderer Staaten der Union nach Wisconsin ausgewandert, um ihre Gesundheit zu bewahren und das Leben ihrer Kinder zu retten, und besonders seit den letzten drei Jahren hat die Einwanderung nach Wisconsin mit steigender Schnelligkeit

zugenommen. Die deutschen Einwanderer nehmen oft bei der Wahl der Gegend, in der sie sich niederlassen, weniger darauf Rücksicht, ob auch Krankheiten daselbst einheimisch sind; wenn sie aber von der Ruhr, dem Wechselfieber, Gallenfieber, Schleiinfieber, gelben Fieber und dem ganzen Heere von Krankheiten, die die Einwirkungen der südlichen Klima's und ungesunder Gegenden auf den Körper des deutschen Einwanderers in der Regel mit sich bringen, befallen, und oft alle Jahre wieder heimgesucht werden; wenn ihre Kinder sterben und der Tod die Reihem ihrer Freunde und Nachbarn lichtet, dann lernen sie erst den Werth der Gesundheit schätzen. In Wisconsin ist der Einwanderer diesen schädlichen Einflüssen nicht ausgesetzt. Die Nähe der großen Seen wirkt günstig auf das Klima ein. Die Hitze des Sommers wird durch in den heißesten Stunden des Tages wehende Seewinde gemäßiget und die Kälte des Winters gemildert. Die häufigen starken Winde müssen als ein Seelen betrauert werden, da sie die aus dem neu aufzubrechenden Lande durch die Häutniß der Vegetabilien entstehenden Miasmen entfernen. Die schönen Quellen, welche in vielen Theilen von Wisconsin auf jeder Viertelquadrats meile oder jedem Achtzigackerstück entspringen, ziehen hauptsächlich den erfahreneren Ansiedler an, der den Werth des guten Wassers für Menschen und Vieh zu schätzen weiß. In Wisconsin beginnt der Winter in der Regel später als in Deutschland und ist nicht sehr rauh. Schiitnenbahn ist sehr willkommen, da sie die Kommunikation erleichtert; doch war sie bloß im Winter von 1812 auf 13 anhaltend. Der Frühling ist in der Regel kurz, da sehr früh im Mai ziemlich heiße Tage eintreten. Der Sommer bringt mitunter sehr heiße Tage, doch wird die Hitze durch die Seewinde gemäßiget. Der Herbst ist die schönste Jahreszeit und man hat in der Regel bis spät in den November das schönste Wetter. Die Feldfrüchte, welche hauptsächlich in Wisconsin gebaut werden, sind Weizen, Weisfloren (Mais), Roggen, Hafer, Gerste, Rüben, Erbsen, Bohnen, Flachs, Hanf &c. Der Weizen gedeiht vortreflich, giebt sehr gute Aerten und bildet einen Hauptausfuhrartikel, und der Wisconsin-Weizen wird auf den großen Märkten des Orens, in Buffalo und New-York, in der Regel jedem andern vorgezogen. Das Weisfloren giebt sehr reichliche Aerten und ist ein ausgezeichnetes Futter für Rindvieh und Schweine. Roggen giebt von derselben Quantität Samen und demselben Flächenraum noch ein drittel so viel Ausbeute als in Deutschland und wird hauptsächlich von den Deutschen gebaut, da sie das Roggenbrod dem sonst allgemein gebrauchten Weizenbrod vorziehen. Der Bau von Kaps und andern Delikateuren ist mit

Stück versucht werden. Kartoffeln, Gurken, Zwiebeln, Melonen und Gemüse werden gezogen und sind sehr schmackhaft. Einige Obstplantagen, die alt genug sind, um Ausbeute zu geben, liefern herrliches Obst. Die Landeute gewinnen im Frühjahr so viel Zucker aus dem Saft des Ahornbaumes, daß sie nicht allein für ihren eigenen Gebrauch genug haben, sondern auch noch verkaufen können.

1830 hatte Wisconsin 3245 Einwohner, 1840 30,945 und seit der Zeit ist die Einwanderung so bedeutend gewesen, daß die Bevölkerung jetzt auf 120,000 geschätzt wird. Das Volk von Wisconsin wird wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres eine eigene Staatsregierung bilden. Dann erhält es von je 36 Sektionen Land eine für Schulen, 46,000 Acker zur Errichtung einer Universität und 500,000 Acker zum Bau von Straßen, Kanälen, Eisenbahnen u. s. w. Eigenwärthig sind nun schon wenige Plätze in Wisconsin weiter als 50 Meilen von einem Hafen oder schiffbaren Flusse entfernt; mit den erwähnten und den sonst noch nöthigen Mitteln, die bei dem Unternehmungsgesiste der Einwohner leicht aufzubringen sein werden, können leicht Straßen, Kanäle und Eisenbahnen angelegt werden, so daß Wisconsin wahrheinlich früher, als irgend ein anderer Staat gleichen Alters, ein Netz von Kommunikationswegen besitzen wird. Es werden oft deutsche Einwanderer verlockt, sich im Innern der östlichen und andern Staaten an Plätzen anzulassen, die hundert und mehr Meilen von einem Hafen, schiffbaren Flusse, Kanal oder Eisenbahn entfernt sind. Die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, die Produkte zum Markte zu bringen, machen diese vergleichungsweise werthlos, und diese Leute sehen sich dann genöthigt, ihre Farmen mit großem Verluste zu veräußern und nach aünfziger gelegenen Gegenden auszuwandern. Der Anföbler in Wisconsin hat mit dergleichen Schwierigkeiten nicht zu kämpfen. Er hat in seiner Nähe schiffbare Flüsse und die Häfen am Michigan-See und findet da Absatz gegen baares Geld, da der Kaufmann die Landesprodukte leicht durch den wohlfeilsten und schnellsten Wasserweg durch die Seen, den Erie-Kanal und den Hudson-Ruf nach New-York schicken kann. Durch diese Wasser-Verbindung mit dem Hauptmarkte der Union genießt der Landbauer in Wisconsin zwei Hauptvortheile, nämlich er erhält höhere Preise für seine Produkte, als dies in andern Staaten des Westens der Fall ist, und baare Zahlung, ohne zu dem für andere westliche Farmer so drückenden Kaufhandel gezwungen zu sein. Im nächsten Jahre wird man schon Schiffe bis zu 350 Tonnen Gebalt in den Häfen des Michigan-Sees mit Landesprodukten beladen und den

Michigan, Huron, St. Clair und Erie-See hinunter, durch den Welland-Kanal, Ontario-See und St. Lorenzstrom über den Ocean nach Liverpool, London, Hamburg, Bremen oder irgend einem Seehafen der Welt expediren können.

Milwaukee ist die größte Stadt und der bedeutendste Markt und Handelsplatz von Wisconsin. Er liegt an der Mündung des Milwaukee-Flusses in den Michigan-See. 1835 wohnte daselbst ein einziger Weißer, der Pelzhandel mit den Indianern trieb. In demselben Jahre fing man an, eine Stadt zu bauen, und im nächsten Jahre hatte diese schon 1208 Einwohner. Im Herbst 1812 zählte sie gegen 3000, im Winter von 1813 auf 41 6000 Seelen und jetzt wird die Bevölkerung auf 10,000 geschätzt. Oberhalb der Stadt ist ein Damm quer durch den bis dahin schiffbaren Fluß gebauet und von da wird das Wasser durch einen Kanal in die Stadt geleitet. An diesem Kanal sind bereits eine beträchtliche Anzahl Mühlen und Fabriken angelegt und können noch eine große Anzahl angelegt werden. Der Handel der Stadt ist sehr bedeutend. Hausgeräthe und sonstige Manufakturwaaren werden in Milwaukee so billig verkauft, daß es der Auswanderer sehr unvortheilhaft finden wird, sich mit dergleichen Sachen zu schleppen. Die Hauptausfuhrartikel sind Weizen, Mehl, Fische, Getreide, Vieh, Kupfer und Schrot. Die Weis- und Kupferbergwerke liegen 75 bis 100 Meilen westlich von Milwaukee, und der Transport dieser Metalle ist so bedeutend, daß man jetzt damit umgeht, eine Eisenbahn von Milwaukee nach den Mineraladistricten und von da nach dem Mississippi zu bauen. Diese Eisenbahn würde Milwaukee in den Besitz des Handels von Iowa und den Staaten und Territorien, die noch aus dem unermeßlichen Nordwesten gebildet werden, bringen. Der größere Theil der Einwanderer in Wisconsin landet in Milwaukee. Land bester Qualität ist noch 30 Meilen (ungefähr 10 Stunden) von da in Washington-County, wo sich bereits eine große Anzahl Deutsche niedergelassen haben, für den Regierungspreis, 1½ Dollar per Acker, zu bekommen. In Washington-County, Jefferson-County und Dodge-County haben sich in den letzten Jahren die meisten Einwanderer niedergelassen. Das erstere County ist mit Wald bedeckt, die beiden letzteren bestehen größtentheils aus Openland (Landstriche), wo die Bäume so einzeln stehen, wie in einem Obstgarten). Auch Sheboygan-County, nördlich von Washington-County am Michigan-See, ist Einwanderern besonders zu empfehlen. Es können übrigens die Einwanderer oft schon kultivirte Klüderereien in der Nähe von Milwaukee billig kaufen. Der Amerikaner hat nicht, wie der Deutsche,

eine besondere Vorliebe für den Mas, den er längere Zeit bewohnt und verkauft gern, sondern liebt die Veränderung und verkauft gern, vielleicht um ein anderes Geschäft anzufangen oder um weiter nach Westen zu ziehen und mit dem erhaltenen Gebe zu spekuliren. Der Amerikaner ist unternehmend und wird durch Unglück nicht sehr leicht entmuthigt; er geht aber in seinen Unternehmungen oft zu weit, geräth in Verlegenheit und verkauft dann oft recht günstige gelegene Farmen zu einem Preise, den sie dem neuen Ankömmling kosten würden, wenn er das Land zum Konarcs-Preise kaufen und die darauf gemachten Verbesserungen nach dem üblichen Preise bezahlen würde.

Wenige oder vielleicht keiner der Staaten der Union besitzt ein so gutes Klima und zugleich einen so fruchtbaren Boden und eine so günstige Lage für den Handel, wie Wisconsin. Dabei hat es nicht, wie manche andere Staaten, mit disorganisirten, den Fortschritt hemmenden Elementen zu kämpfen. Für Schulen wird gesorgt, da die Bevölkerung recht wohl einseht, daß von einer guten Bildung des Volkes das Wohl des ganzen Staates abhängt. An Geistlichen jeder Konfession ist kein Mangel, und Gottesdienst wird in den Städten und im Lande in Kirchen oder, bis Kirchen gebaut sind, in Privathäusern gehalten.

Ferner hat Wisconsin keine Schulden; die wenigen Indianer, die in dem Gebiete wohnen, sind harmlos und stören nicht, wie die Indianer in Texas, den Frieden der Niederlassungen von Zeit zu Zeit durch Zerstörung, Menschenraub und Mord, sondern sind vielmehr meistens schon fleißige und nützliche Bürger; der Mineralreichthum des Landes ist unermesslich und der Boden desselben steht keinem an Fruchtbarkeit nach. Da Wisconsin nun durch die Dampfboot- und Eisenbahn-Verbindungen den großen Handelsplätzen des Ostens bis auf wenige Tagereisen nahegerückt ist und die Landesprodukte auf den schnellsten und wohlfeilsten Wegen auf diese großen Märkte gebracht werden können, und da es bald durch eine direkte Schiffsahrt-Verbindung mit dem Ocean einem an denselben gränzenden Staate beinahe gleich gestellt wird, so läßt sich mit Recht erwarten, daß Wisconsin sich bald durch seinen Reichthum und durch die Zahl und Intelligenz seiner Bevölkerung unter den Vereinigten Staaten auszeichnen wird.

Januar 1846.

Carlyle über die Arbeit.

»Ein Ungeheuer ist in der Welt, der Faulenzler. Ein ewiger Adel, eine Heilig-

keit, eine unendliche Bedeutung liegt in der Arbeit. Der Mensch vollendet sich durch sie. Faulle Moräste werden weggeräumt, schöne Saatefelder erstehen an ihrer Stelle und prächtige Städte, und der Mensch selbst hört auf, ein fauler Morast und eine seuchenschwangere Wüste zu sein. Bedenkt, wie selbst in den niedrigsten Arten der Arbeit die Seele des Menschen in eine gewisse Harmonie versetzt wird, sowie er sich an die Arbeit giebt. Zweifel, Verlangen, Kummer, Unruhe, Unwille, Verzweiflung selbst, sie alle belagern die Seele wie Höllenhunde, aber du greiffst mutbig dein Tagewerk an, und sie weichen murrend in ihre fernen Höhlen. Der Mensch ist nun Mensch, die heilige Gluth der Arbeit ist ihm wie ein reinigend Feuer, worin alles Gift und selbst der verpestendste Qualm in heiliger, heller Flamme verbrennt. Gesegnet ist, wer seine Arbeit gefunden, denn er hat einen Lebenszweck. Arbeit ist Leben. Du hast im Grunde keine andere Kenntniß, als die du dir durch Arbeit erworben hast; das Uebrige ist Hypothese, Stoff zum Schulgezänk in den Wolken; Zweifel aller Art kann nur durch Thätigkeit gelöst werden. Herrlich war der Spruch der alten Mönche: Laborare est orare. Arbeit ist Kultus. Kelter als alles gepredigte Evangelium war dies ungepredigte, unausgesprochene, aber unausschließliche ewige Evangelium: Arbeite und finde Befriedigung in der Arbeit! O Mensch, siehst nicht in deinem innersten Herzen ein Geist thätiger Anordnung, brennend, wie ein schmerzlich glimmend Feuer, das dir keine Ruhe läßt, bis du es entfalltest, bis du es in Thatfachen ausdrückst? Alles Ungeordnete, Wüste sollst du geordnet, geregelt, urbar machen, dir Gehorsam und dir Frucht bringend. Wo du Unordnung findest, da ist dein ewiger Feind; greif' ihn rasch an, unterjoch' ihn, entreif' ihn der Herrschaft des Chaos, bring' ihn unter deine, der Intelligenz, Herrschaft.«

Bemerkung.

In Boston ward in der Gießerei der Herren Alger und Bomford am 9. Juli v. J. die größte Kanone gegossen, welche die Erde je gesehen. Das Gewicht derselben ist 25000 Pfund, die Länge derselben 10 Fuß; der Durchmesser des untern Kreises 39 Zoll; die Länge der Kammer 13 Zoll, der Durchmesser 9 Zoll; die Länge der Geschützweite 9 Fuß 1 Zoll, der Durchmesser derselben 12 Zoll. Die Kugeln, die sie wirft, wiegen 230 Pfund, die Bomben 180 Pfund. Die Schußweite ist $3\frac{1}{2}$ engl. Meilen, also $\frac{1}{2}$ Meile weiter, als die des zuletzt in England erfundenen Mörsers, und eine halbe Meile außerhalb der Schußweite irgend einer Kanone in der Festung von San Juan de Ulloa in Vera-Cruz. Die Kanone wiegt 5000 Pfund mehr, als Stocktons berühmter »Peace-Maker.« Welch ein Puff!

Brod = Tage,

vom 16. Mai 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hinten Nothen zu 2 Eptr. 16 Ggr., den Hinten Weizen zu 2 Eptr. 16 Ggr. ohne Lizent gerechnet.]

Feines weißes Nothenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	Für		sind zu liefern.	
	M ^l	Q	St ^l	St ^q
	1	—	19	2 1
	2	—	1 7	— 3
	—	8	16	1 2
vom zweiten Mehle. . .	2	—	1 17	—
	4	—	3 1	3 3
	—	1	1	1 3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken. .	—	2	2 3	3 3
	—	4	5 3	2 2
	—	8	11 3	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	2 3	3 3
	—	8	5 3	2 2
Franzbrod von Weizenmehl	—	4	4 1	3 3
Schrotbrod von Nothen	4	—	3 17	3 3

Hameln, den 16. Mai 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Aduna.

Im Paradiese unterm Palmenbaum
Erwacht Aduna lächelnd aus dem Traum,
Und grüßend tritt der Engel Schaar hinzu:
Aduna, Bruder, sag, was träumtest Du?

Ich träumt', ich wär' ein hüßlos, nacktes Kind,
Wie die der Sterblichen auf Erden sind;
Woh wiegte dich an meiner Mutter Brust —
Ich fühl' es noch, unnenubar war die Lust!

Ich träumt', ich bebre stetig — schauerlich
Vor einem Weib, das sprach: Ich liebe dich!
Des Wortes Klang traf mich mit Allgewalt —
Ich bin erwacht, noch ist es nicht verhallt!

Ich träumt', ich ging gebückt, die Locken weiß,
Ein Kerbblinder, ein lebensmüder Greis,
Boll setzer Hoffnung nach des Himmels Stück —
Da wach' ich auf und kam zu Euch zurück!

Aduna, sprach der Engel heil'ge Schaar,
Wir wollen wissen, wie im Traum Dir war;
Dann träumten Alle unterm Palmenbaum
Aduna's und der Menschheit kurzen Traum. —

Das sind die guten Menschen auf der Welt,
Die noch des Lebens Kraum gekostet hält;
Was sie im Traum erlebten stetig süß,
Erzählen sie dereinst im Paradies.

X. Engel.

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

- Den 7. Mai, Friedrich Ludwig, unehel. S. der Sophie Wächter, geb. den 1. Mai. (Nothf.)
- 8. Louis David, unehel. S. der Sophie Luise Struwmeyer, geb. den 20. April.
- 10. Charlotte Luise, T. des Glasern. Friedrich Konrad Kater, geb. den 12. März.
- — Adete Christiane Elise, T. des Buchbindern. Heinrich Konrad Heinrichs, geb. den 5. April.

Gestorbene.

- Den 8. Mai, Friedrich Ludwig, unehel. S. der Sophie Wächter, 7 Tage alt.
- — Ehefr. des Invaliden Heint. Bältemeyer, Johanne Friederike, geb. Sumann, 68 J. 4 Monat 8 Tage alt.
- 13. Friederike Dorette, T. des weil. Kreis-Kassens-Gehülfen Friedrich Ludwig Heise, 11 Jahr 9 Tage alt.
- — Ehem. Tagel. Karl Kelsch, 51 Jahr 2 Monat alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 23. Mai 1847.

21. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 19. Mai 1847. Geſchehener Anzeige zufolge ſind am geſtrigen Tage von einer Bleiche auf dem f. g. Werder entwandt worden:

- 1) ein Mannsheud von Leinen (3 — 4 Stück aus dem Pfunde Flaſch), faſt neu, unten am Bruſtſtücke mit rothem Garne gezeichnet H. H.;
- 2) ein Mannsheud, roth gezeichnet F. H.;
- 3) ein Riſchlaken von Leinen, roth gezeichnet G. M.

Es wird dieſer Diebſtahl zu gewöhnlichen Zwecken öffentlich bekannt gemacht.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 22. Mai 1847. Die eingegangene Oſterthoriſche Huderrechnung vom Jahre 1846 ſoll Freitag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in verſammelter Hude auf dieſem Rathhauſe nachgesehen werden.

Es werden dazu die Intereſſenten der Oſterthoriſchen Hude unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Nichterſcheinenden mit etwaigen Erinnerungen wider bemerkte Rechnung ausgeſchloſſen bleiben.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 22. Mai 1847. Das läſtige, unter Umſtänden bei ſcheuen Pferden zu Unfällen führende Weichſenklappen, welches zur Zeit, wo die Kühe auf die Kenger ausgetrieben werden, meißtens als Knabenbeluſtigung auf den Straßen vorkommt, wird bei angemessener

Etrafe verboten und werden die Aelteren für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

Verkäufe zum Weiſtgebot.

Amt Hameln, den 15. Mai 1847. Die Brinkſägerſtelle N^o 55 des in Konkurs gerathenen Kaufmanns Otto Wilh. Specht zu Hemeringen, beſtehend aus einem Wohnhauſe mit 3 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen, einem Kramladen und einer Dreſchbiele, einem Viehſtalle, drei Gärten, resp. $\frac{1}{2}$ Morgen, $\frac{1}{2}$ Morgen und 6 \square Ruthen groß und einem Stücke Ackerlande, 98 \square Ruthen groß, ſoll am

18. f. M.,

Morgens 10 Uhr,

öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Kaufluſtige haben ſich dann auf dieſiger Königlichem Amtesſtubbe einzufinden.

Bemerktlich wird gemacht, daß bereits 1900 Thlr. Gold geboten ſind und der gedachte Termin der letzte ſein wird.

Verpachtung-Anzeige.

Nächſten Mittwoch, den 26ſten d. M., Nachmittags 2 Uhr, ſollen außerhalb des Mühlenthors 7 $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland auf 6 oder 12 Jahre meiſtbietend verpachtet werden. Pächter wollen ſich präzis 2 Uhr in der Allee vor dem Mühlenthore einfinden.

H. Bunze.

Zu verleihende Gelder.

Gegen genügende Sicherheit 300 Thlr. Gold ſogleich, und auf den 1. September 250 Thlr. Kourant und 300 Thlr. Gold.

H. Bunze.

Bermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff **HERRMANN** wird, wenn das Wetter günstig ist, am ersten Pfingsttage eine Luftfahrt nach Grohnde machen und (auf der Rückfahrt in Dhr anlegen.

Abfahrt von Hameln 2½ Uhr Nachmittags; von Dhr 7 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 4 Ggr.; Kinder unter 14 Jahren 2 Ggr.

Hameln, den 21. Mai 1847.

Die Administration der vereinten Weser-Dampfschiffahrt.

C. F. A. Stöver, Dr. F. Lampe.

H. C. Dett.

Renten-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Der (dritte) Rechenschaftsbericht der Hannoverschen Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1846 ist jetzt ausgegeben und unentgeltlich durch die Agenten der Anstalt zu beziehen.

Die Gesamtsumme der neuen Einzahlungen im Jahre 1846 hat sich danach, einschließlich der Nachzahlungen auf die zu den früheren Jahresgesellschaften gemachten unvollständigen Einlagen, auf

46,167 Thlr. 18 Ggr. 1 Pf.

belaufen.

Der Bestand der Jahresgesellschaft 1846 hat aber, unter Hinzurechnung der im Jahre 1845 zur 5. und 7. Klasse gemachten und wegen deren Nichtzustandekommens in die folgende Jahres-Gesellschaft übertragenen Einlagen, am Schlusse des Jahres betragen 1100 (318 vollständige und 782 unvollständige) Einlagen zu dem Gesamt-Einlagebetrage von

51,181 Thlr. 4 Ggr.

Die 4., 6. und 7. Klasse der neuen Jahresgesellschaft haben den statutenmäßigen

Mindestbestand nicht erreicht, weshalb die 88, 41 und resp. 52 Einlagen dieser Klassen, von denen nur sehr wenige zurückgenommen sind, in die laufende Jahresgesellschaft übergehen, wo sie wesentlich dazu beitragen werden, den Bestand der betreffenden Klassen zu verstärken.

Die erstmalige Rente hat für die Theilnehmer der Jahresgesellschaft 1846 pro 1847 auf 3 Thlr. 19 Ggr. bestimmt werden können. Die Rentensteigerung für die Jahresgesellschaften 1844 und 1845 hat sich, bei dem ungleichen Vorkommen von Todesfällen, in den einzelnen Klassen sehr verschieden gestellt. Mit Ausnahme der beiden höchsten Klassen, in welchen zufällig Sterbefälle bis jetzt nicht vorgekommen sind, ist jedoch durchweg eine Steigerung eingetreten und zwar von 1 — 4 Ggr., ein neuer Beleg für den großen Einfluss der Abstellung der Rückgewährung auf das raschere Steigen der Rente. Im Jahre 1848 wird die höchste Altersklasse der Jahres-Gesellschaft 1844 in die Periode der Kapital-Verwendung eintreten.

Durch fernere thunlichste Beschränkung der Verwaltungskosten hat der Reserve-Fonds einen weiteren Zuwachs (einschließlich eines geleisteten Zinsen-Vorschusses) von 1482 Thlrn. 8 Ggr. 5 Pf. erhalten.

Der Bestand sämtlicher Fonds hat am Schlusse des Jahres 1846 betragen:

Renten-Kapitalien-Fonds 163,398 Thlr. 22 Ggr. 9 Pf.; Depositen-Fonds 15,960 Thlr. 13 Ggr. 5 Pf.; Reserve-Fonds 6367 Thlr. 18 Ggr. 1 Pf. — Zusammen 185,727 Thlr. 6 Ggr. 3 Pf.

Zugleich bekundet der von dem Verwaltungsrathe attestirte Rechenschaftsbericht, daß die Jahres-Rechnungen pro 1845 revidirt und dechargirt, daß die verfahrensmäßigen außerordentlichen Kassen-Revisionen vorgenommen und daß die Wertpapiere in die Hauptkasse niedergelegt sind.

Zur Wiederbesetzung der durch das dauerliche Ableben des Advokaten Dr. Schäffer erledigten Stelle eines zweiten

Direktors sind bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen.

Die
Kapital-Versicherungs-Anstalt
zu Hannover,

von welcher schon früher der Prospekt diesen Blättern beigelegt wurde, gehört un-
streitig zu den wohlthätigsten Einrichtungen,
sich durch den Einsatz kleiner Summen nach
und nach ein Kapital sicher zu sammeln.
Eine Familie kann in unsrer Zeit wirklich
nichts Besseres thun, als die in dieser
vaterländischen Anstalt dargereichte Hand
dankebar zu ergreifen, um für sich
ein Kapital zu gewinnen. — Wer
den ausgegebenen Prospekt unbeachtet ließ,
der kann ihn bei mir oder bei dem Herrn
Kaufmann Hoppe, dem Agenten dieser
Kapital-Versicherungs-Anstalt, erhalten. —
Mögen recht Viele unter uns sich dabei
betheiligen! Schläger.

Wohnungs-Veränderung.

Dankend für das mir bisher geschenkte
Zutrauen, mache ich dem geehrten Publikum
die ergebene Anzeige, daß ich mein in der
Kleinenstraße N^o 293 belegenes Haus bezo-
gen habe und bitte um fernere geneigte
Aufträge.

Zugleich erlaube ich mir, zu bemerken,
daß ich den von Herrn Vogt geführten
Handel mit Bouteillen-Bier fortsetze.

Friedr. Weykopf,
chirurgischer Instrumentenmacher u. Messerschmied.

Die Wasser- und russischen Dampfbäder
sind in meinem Hause am Neuenmarkte
eröffnet.

Hameln, den 22. Mai 1847.
A. Borries.

Auf dem Gute Dankersen bei Hinteln
steht ein durchaus gut erhaltener vierspiger,
mit Glasverdeck versehener Wiener Reise-
Wagen billig zu verkaufen.

Von den hier gangbaren Sorten Mine-
ral-Wassern empfing ich in diesen Tagen
die ersten Sendungen frisch von den Quellen.
G. S. Kahler.

Von allen Sorten guter Pflanzen zum
billigen Preise bei dem Gärtler Schmidt
auf der Baustraße.

Bei mir steht ein 4 Wochen gebender
Regulator mit stehenden Sekunden zu ver-
kaufen. Gottlieb.

Bei mir sind gute Levkojen-Pflanzen
zu haben, à Duzend 2 Gr., auch gute
Georginen, à Stück 2 Gr.

Gärtner Falke.

Bei dem Kammacher Gottfr. Schmidt
an der Baustraße, N^o 140, sind alle Sor-
ten Pflanzen zu haben.

Täglich frischer Maitrank bei
C. L. Dose.

Liedertafel den 26. Mai.

Euthaltfamkeits-Verein den 30. Mai.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Am zweiten Pfingsttage ist auf dem Finken-
born Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Dammes.

Auf der Wehrberger Warte wird am
zweiten Pfingsttage Tanzmusik sein, wozu
ergebenst einladet Lemke.

Am dritten Pfingsttage ist auf der
Frisenküche Tanzmusik.

Redlich.

Am zweiten und dritten Pfingsttage ist
auf der Höhe Tanzmusik, wozu ergebenst
einladet E. Wademeyer.

Auf dem Behle wird am zweiten und dritten Pfingsttage Tanzmusik sein.

Wilkens.

Am zweiten und dritten Pfingsttage ist auf meinem Garten Tanzmusik.

Dreyer.

Dankfagungen.

Für die Abgebrannten in Wockem ist bei uns eingegangen: Von N. 1 Louisd'or, vom Herrn Hauptmann Kahle und dessen Schwiegermutter 2 Thlr., Hrn. Haspelmath 1 Thlr., Ober-Kommissar Domeier 1 Thlr., Bürgervorsteher Schläger 1 Thlr., C. 1 Thlr., Drechslermeister J. Walter 1 Thlr. und 2 Westen, Kaufmann Hoppe 1 Tuchkappe, 1 Hemd, 1 wollene und 1 nanfingene Jacke, 1 Paar Socken, 1 Weste, 1 tuchenes Weinkleid, Fräul. Wolte 8 Sgr., Hrn. Ph. Schramme 1 Thlr., Kleinschmidt 6 Thlr., N. 1 Tuchkappe, Schärlein einer Witwe 8 Sgr., von einem Ungenannten 5 Thlr.

Dankbar zeigen wir den richtigen Empfang obiger Geschenke an.

Im Namen des Vereins für die Abgebrannten in Wockem

Schläger.

Vor dem Zusammentritt des Vereins für die Abgebrannten in Wockem sind mir von dem Herrr Tabacksfabrikanten J. Bauermeister in Karlsruhe für die Unglücklichen 5 Thlr. Gold übergeben, welches Geschenk ich sofort an den Verein in Hildesheim habe abgeben lassen. Dem ferneren Freunde Dank!

Schläger.

Am vorigen Sonntage fand sich im Klingebüttel eine Gabe von 1 Thlr. „für 3 franke Frauen“ bestimmt. Es ist solcher der Bestimmung gemäß verwendet worden, und danken die Erfreuten dem gütigen Geber durch

die Diakonen.

Von einem den Armen wohlgeleiteten Herrn sind mir zur Verwendung 10 Thlr. behändigt. Im Einverständnisse mit dem Wohlthäter habe ich diese dankbar angenommene Gabe für die Speise-Anstalt disponirt und zu desfalliger Rechnung abgegeben.

Hamel, den 19. Mai 1847.

Wei bezahn.

Wunsch.

Bei dem Drucke der Gegenwart, bei der Geldnoth und bei der Unmöglichkeit vieler, selbst derer, welche Haus und Land besitzen, das nöthige Geld herbeizuschaffen, wäre es gewiß sehr wünschenswerth, daß die Vollziehung aller Exekutionen wegen Steuern, wegen Schulden u. s. w. bis auf die Zeit nach der Aernthe ausgesetzt würde. Auf diese Weise wird größerem Uebel vorgebeugt und Manche, welche, wenn die Strenge des Gesetzes gehandhabt wird, unrettbar in's Elend gerathen, würden bei einer menschenfreundlichen Nachsicht in ihrem Eigenthume verbleiben. Versagt doch der Nächste dem Andern eine Stundung der Zahlung nicht, ließe sich obiger Wunsch nicht auch bei den Behörden ausführen? Die Sache ist wegen der Verkettung aller Glieder des bürgerlichen Lebens schwierig und greift in die Verhältnisse vieler Personen ein; wo aber die Noth ruft, da soll der Einzelne schweigen und durch Schuld das Uebel des Augenblicks mildern!

Schläger.

Verminderung der Armuth.

Zu den Ländern, in welchen die Mäßigkeits-Gesellschaft wahre Wunder bewirkt, gehdrt unter andern auch der Staat Massachusetts in Nord-Amerika. Die Armentare, die dieser Staat aufzubringen hatte, belief sich noch vor einigen Jahren auf 200,000 Dollars jährlich. Nachdem die Mäßigkeits-Gesellschaften ihre Wirksamkeit begonnen und Ausdehnung gefunden hatten, fiel im

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 21. Stücke der Hamelnschen Anzeigen.

Jahre 1841 dieser Betrag auf 136,000 Dollars und im Jahre 1843 hat er gar nur auf 44,000 Dollars sich belaufen. Innerhalb dieser Zeit sind dort nicht weniger als 30,000 Trunkenbolde gebessert und aus Almosen-Empfängern zu arbeitsamen Menschen gemacht worden, so daß nicht blos die unglückliche Klasse selbst, sondern auch die steuerzahlende Bevölkerung dadurch bedeutend gewonnen hat. In dem Armenhause der Stadt Worcester in Massachusetts hatten sich noch vor 3 Jahren 469 Arme befunden, welche Zahl auf 11 gesunken ist, so daß sich die Stadt aus Dankbarkeit gegen die Mäßigkeits-Gesellschaft veranlaßt gesehen hat, derselben zu ihrem Zwecke einen jährlichen Beitrag von 500 Dollars zu notiren.

Das „New Monthly Magazine“ philosophirt folgendermaßen über die Sommersprossen: „Gewiß ist, man kann die Blumen eine von Gott auf die Erde geschriebene Poesie nennen. Hält man nun bei Tulpen, Nelken und andern Kindern der Flora die Fleckchen für eine Verschönerung derselben, wie können dann ähnliche Fleckchen das Antlitz eines liebenswürdigen Mädchens entstellen, das doch die herrlichste Blume der Menschheit und Gottes lebendiges Ebenbild ist?

Those be rubies, fairy favours,*)

In those freckles live their savours.
So dachte man zu Shakespeares Zeit. Und anstatt diese natürlichen Schönheitspflasterchen länger für etwas Häßliches zu halten, wollen wir lieber glauben, die Sommersprossen seien Liebesmate, entstanden durch die feurigen Küsse des verliebten Sonnengottes — durch die einzigen Küsse vielleicht,

*) Etwa: Sommersprossen, gleich Rubinen, müssen ihren Reizen dienen.

welche noch eine jugendliche Schöne empfangen hat. Fürwahr, ein Mädchengesicht mit Sommersprossen ist wie ein Himmel voll Sterne oder ein Beet voll gesprekelter Rosen und Lilien. Und sind denn die Sommersprossen nicht lebendige Denkmale und redende Zeugen sonnenbeller Tage und fröhlicher Ausflüge mit lachenden Gespielen unter einem lachenden Himmel? Das Niederschreiben dieser Memento's dem Himmel verwehren durch Schleier und Sonnenschirme, heißt ein heiteres Verzeichniß verlebter Freuden unterdrücken und die Zeichen vernichten, die nur zur Dankbarkeit gegen Gott auffordern sollten. Denn welches Mädchen wird nicht an den Himmel denken, auf dessen Antlitz derselbe seine Handschrift verewigt hat? Sonderbar! Man hat einmal die Schönheitspflasterchen für etwas Reizendes gehalten und will nun die winzigen Male, welche durch die schöne Sonnenscheibe aufgeprägt sind, für etwas Häßliches ausgeben. Wenn im grauen Alterthume erzählt wird, Daphne und andere schöne Mädchen seien von Apollo geliebt worden, so soll damit nur gesagt sein, daß ihr Antlitz durch Sommersprossen verschönt gewesen. — Was sagen die schönen Leserinnen zu dieser philosophischen Betrachtung?

Es werde Licht!

Es tönt von Alters uns die Sage her:
Als Gottes Geist noch auf den Tiefen schwebte,
War es auf Erden finster, wüst und leer,
Kein Wesen, was den Weltkreisraum belebte.
Da sann der Geist; doch eh' er schaffen wollte, —
Wie, wenn ein Wetterstrahl die Nacht durchbreicht,
Als ob der ew'gen Finsterniß er grollte,
Erklang sein Donnerruf: „Es werde Licht!“
„Es werde Licht!“ so tönt es fort und fort,
Wie es der Geist im Anfang hat gerufen,
Durch die Geschichte hin, das große Wort,
Und wiederhallt's auf allen ihren Stufen.

Wenn düst're Schatten auf die Erde schleichen,
Die Nacht herein mit ihrem Dunkel bricht,
Dann tönt der Ruf, und Nacht und Dunkel weichen,
Des Geistes Donneruf: „Es werde Licht!“

Wenn der Despoten graue Allgewalt
Des Geistes Licht will von der Erde bannen,
Die Menschheit sich in slavischer Gestalt
Erniebteigt zu den Füßen der Tyrannen;
Dann tönt der Ruf! der Zwingherren Tyrannen fallen,
Der Anrechtshaft schände Kette sie zerbricht,
Die Menschheit horcht! Sie hört den Ruf erschallen,
Der sie zur Freiheit weckt: „Es werde Licht!“

Und wenn mit Überwitz und Staubenswahn
Das Priestertum die Erde will umstricken,
Die Wahrheit flieht, die Lüge bricht sich Bahn,
Des Geistes lezte Funken zu erklicken,
Wenn schon die Menschheit ganz im Wahn verloren,
In trüger Dumpsheit läßt darnieder liegt:
Dann plötzlich hebt der Geist sich neugeboren,
Sein Kampfschrei ertönt: „Es werde Licht!“

Und die es riefen, jenes Kampfschrei,
Des Geistes heilige Rechte zu verschonen,
Die zu dem Volke sprachen: „Ihr seid frei,
Und Niemand darf es wagen, euch zu knechten.“
Wie hat man sie verhöhnt, verfolgt, vertrieben,
Und rasket, bis man sie gemordet, nicht.
Was half's? des Geistes theure Früchte blieben,
Nur lauter tönt der Ruf: „Es werde Licht!“

Was half's, daß Socrates den Becher trank,
Daß man den Heiland an das Kreuz geschlagen,
Und daß man Fuß zum Scheiterhaufen zwang?
Sie starben gern und wagten nicht, zu klagen.
Sie wußten, daß, wenn auch in fernem Tagen,
Die Wahrheit doch der Lüge Nacht durchbricht.
Es läßt der Geist sich nicht in Fesseln schlagen
Und tödten nicht der Ruf: „Es werde Licht!“

„Es werde Licht!“ Der Ruf lebt fort und fort;
Nicht einmal nur hat es der Geist gerufen,
Durch die Geschichte tönt das große Wort,
Und wiederholt's auf allen ihren Stufen.
Auch jetzt mahnt uns das Ruf zu heissem Streben,
Drum jagen wir im Freiheitskampfe nicht!
Nur Muth! Voran soll uns der Banner schweben,
Darauf das Loosungswort: „Es werde Licht!“
(Kirchliche Reform.)

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Mai 1 Maaß 9 L.
 „ „ „ Juni 1 Maaß 10 L.
 „ „ „ Juli 1 Maaß 11 L.

Gleichwie im Juni, wird auch im Juli
à Maaß-1 Pf. billiger abgegeben und sol-
cher Verlust dem Pächter später wieder ver-
gütet werden. — Daher kostet das Maaß
Bier im Juni 9 Pf., im Juli 10 Pf.

Brod = Lage,

vom 23. Mai 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hinten Hocken zu 2 Zhir. 16 Gar., den Hinten
Weizen zu 2 Zhir. 20 Gar. ohne Eigent gerechnet.]

	Pfd.	L.	Für sind zu liefern.			
			100	100	100	100
Feines weißes Roggenbrod, wohl und thüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	—	19	2	1	—
	2	—	1	7	—	3
	—	8	—	—	—	2
vom zweiten Mehle	2	—	1	17	—	—
	4	—	3	1	3	3
	—	1	—	1	—	3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	2	1	2	—
	4	—	4	3	—	—
	—	8	—	9	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	2	1	2	—
	8	—	4	3	—	—
Franzbrod von Weizenmehl Schreibrod von Hocken	4	—	3	2	1	—
	4	—	3	17	3	3

Hameln, den 23. Mai 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Verlobungs-Anzeige.

Vater Wolff,
Johanne Linder.

Hameln, im Mai 1847.

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

Den 16. Mai, Karl Friedrich, S. des Maurerges.
Friedrich Walter, geb. den 24. Januar.

Gestorbene.

- Den 16. Mai, unverb. Johann Christian Töneböhn
aus Heitensen, 42 J. 2 M. 28 S. alt.
 „ — Ehef. des Strumpfwirker's Joh. Christian
Andreas Prekorf, Dorosther, geb. Wöple,
60 Jahr alt.
 „ 18. Minor Strumpfwirker Johann Christian
Andreas Prekorf aus Magdeburg, 57
Jahr alt.
 „ — unverb. Fabrikarbeiter Heinrich Hermann
v. d. Hayde, 31 Jahr 10 Monat 28
Tage alt. (Ertrunken.)

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 30. Mai 1847.

22. Stück.

Gestohlene Sachen.

Königliches Kriminal-Amt Hameln, den 27. Mai 1847. Geschehener Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 14. d. M. aus der Wohnstube des Halbföhrners Heinr. Lige n bürger in Gr. Berfel folgende Gegenstände entwandt:

1) eine silberne Taschenuhr mit silbernem Petschaft und Schlüssel. Auf letzterem war das Hamburger Wappen und auf dem Petschafte standen die Buchstaben H. L. Die Uhr war eine eingebäusige, auf dem Zifferblatte standen deutsche Ziffern und außerdem noch die Wörter London und Stockholm, eins davon auf dem Zifferblatte, das andere auf der Rückseite der Uhr nach innen;

2) fünf beinahe neue, leinene Mannshenden, gez. H. L. in roth;

3) ein weißes Taschentuch, rund herum mit rothen Streifen, gez. H. L.;

4) ein Rasirmesser mit schwarzer Schale;

5) ein schon getragenes, buntes Einbindetuch;

6) zwei Kämme, der eine von Elfenbein, der andere von Horn,

welches zum bekannten Zwecke hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 29. Mai 1847. Uns gefunden sind hier eine Kapsel, ein buntes und ein weißes Taschentuch abgeliefert.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. April 1847. Auf freiwilligen Antrag der Erben weiland Bürgers Wede p o b l hieselbst soll das von demselben nachgelassene, an der Stubenstraße hieselbst unter der N^o 32 belegene Wohn- und Wddenerhaus in einem Termine am Montage, den 31sten Mai d. J., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

In dem Termine haben zugleich alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen an das Haus zu haben vermeinen mögten, solche bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle und durch hiesige Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. April 1847. In Sachen des Knochenhauermeisters Friedrich Rettig allhier, Klägers, wider den Leineweber Helmdach hieselbst, als Vormund für die minderjährigen Kinder weil. Ludwig Harting allhier, Beklagten, wegen Forderung, ist auf den Antrag des Beklagten auf den Verkauf des seinen Pupillen zugehörigen, an der Neuthorstraße unter der Nummer 121 hieselbst belegenen Wohn- und Wddenerhauses erkannt und steht dazu

1r. Termin auf Montag, den 31. Mai,
 2r. " " " " 14. Juni,
 3r. " " " " 28. " d. J.
 an und wollen Kaufliebhaber sich gedachten
 Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadt-
 gerichte einfinden.

Zugleich haben alle diejenigen, welche aus
 irgend einem dinglichen oder persönlichen
 Grunde an das gedachte Haus Ansprüche und
 Forderungen zu haben vermeinen mögten, sol-
 che bei Strafe des Ausschlusses in dem auf

Montag, den 31. Mai d. J.,
 anstehenden Termine, mit Ausnahme jedoch
 der ausgeklagten Forderung des Knochen-
 hauermeisters Friedrich Röttig und der For-
 derung des Kaufmanns Hermann Lacker-
 mann zu Hildesheim, anzumelden.

Etwaige fernere Bekanntmachungen wer-
 den nur durch hiesige Anzeigen publizirt
 werden.

Am Hameln, den 15. Mai 1847. Dem
 hiesigen Amts-Hypothekenbuche zufolge hat
 der Brantweinbrenner Strüver zu Ha-
 gen-Dhfen laut Schulverschreibung vom
 28. Mai 1827 100 Thlr. Courant und laut
 Schulverschreibung vom 12. October 1832
 100 Thlr. Cour. dem Großkötchner Friedrich
 Köpfer N^o 8 zu Ohr, welcher in diesem
 Jahre seine Stelle an Heinrich Lücke zu
 Gr. Berkel verkauft, geliehen.

Da die erwähnten Schulverschreibungen
 verloren gegangen sein sollen, so werden
 diejenigen, welche aus denselben Ansprüche
 und Rechte herleiten zu können vermeinen,
 zu deren Anmeldung auf den 1. September
 d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Kö-
 niglichen Amtsstube zu erscheinen vorgela-
 den, widrigenfalls die gedachten Urkunden
 für mortifizirt erklärt und die darnach be-
 stellten Hypotheken gelöscht werden sollen.

Verpachtung-Anzeige.

Königl. Direction des Strafarbeitshauses
 zu Hameln, den 28. Mai 1847. Näch-
 sten Montag, den 31. d. M., Vormittags

präzise 10 Uhr, sollen 25 Stiege Roken-
 Lagerstroh an die hiesige Strafanstalt zu
 liefern mindestfordernd verbunden werden,
 welches hiermit öffentlich bekannt gemacht
 wird.

Pächter wollen sich in der hiesigen Straf-
 Anstalt einfinden.

Vermischte Anzeigen.

Alle Diejenigen, welche noch Forderun-
 gen an den verstorbenen Kreiskassen-Gehül-
 fen Holke haben, werden hiermit aufge-
 fordert, sich binnen acht Tagen bei Unter-
 zeichnetem zu melden.

L. Wittkening.

Für verschiedene Material- und Kurze-
 Waaren-Handlungen in Hannover werden
 Lehrlinge unter sehr annehmbaren und billi-
 gen Bedingungen gesucht durch

Gustav Niehe,
 bereidigter Waaren-Walter daselbst, Kramerstraße,
 N^o 3.

Auf Michaelis wird eine Wohnung zu
 miethen gesucht, welche etwa 2 Stuben, 3
 Kammern u. enthält. Nähere Auskunft in
 der Buchdruckerei.

Advertisement.

Nach zehnjähriger theoretischer und prak-
 tischer Uebung habe ich es endlich dahin ge-
 bracht, die sogenannten Leichbörnen, Hühner-
 oder Krähenaugen, nach vorheriger Aufle-
 gung eines Pflasters, innerhalb 4 Stunden
 gänzlich zu vertreiben, auch in das Fleisch
 gewachsene Nägel zu equalisiren, ohne dass
 den an beiden Uebeln Leidenden der ge-
 ringste Schmerz verursacht wird.

Ueber die Wahrheit dieser Versicherung
 beziehe ich mich auf die in Händen haben-
 den Zeugnisse der berühmtesten Herren Pro-
 fessoren der Medizin und Chirurgie, näm-
 lich:

Dr. Himly, Professor der medizinischen
 Fakultät und geheimer Hofrath in Göt-
 tingen;

- Dr. F. A. v. Bach, Kaiserlich russischer Staatsrath und Leibarzt Sr. Kön. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg;
Dr. Wurzer, Ritter, geb. Hofrath, Professor der Medizin in Marburg;
Dr. v. Rittgen, geb. Ober-Medizinalrath und Professor der Medizin in Siegen;
Dr. Ullmann, Professor der Medizin und Chirurgie in Marburg;
Dr. Fick, Professor der Medizin in Marburg;
Dr. Robert, Professor der Medizin in Marburg;
Dr. Bäumlcr, geb. Hofrath und Leibarzt Sr. Kön. Hoheit des Kurprinzen und Mitregenten in Kassel.

Zugleich erlaube ich mir, zu bemerken, daß ich für die Operation eines Hühnerauges nur 10 Sgr. nehme, jedoch bei mehreren den Preis vermindere.

Bestellungen wird schriftlich, aber nur franco entgegengesehen im Gasthose zum Bremer Schlüssel bis zum 5. Juni.

Arme werden des Morgens von 5 — 6 und Abends von 7 — 8 Uhr unentgeltlich bedient.

A. S e c h t,

Operateur aus Hofgeismar.

Hameln. Heute, den 30. Mai 1847, Nachmittags 4 Uhr, wird mit obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Felsenkeller eine musikalische Unterhaltung Statt finden.

- 1) Ouverture zur Oper: »das Pferd von Erz,« von Auber.
- 2) Duett aus »W. Tell,« von Rossini.
- 3) Finale aus der »Nachtwandlerin,« von Bellini.
- 4) Natalien-Walzer von Labitzky.
- 5) Ouverture aus »Stradella,« von Flotow.
- 6) Finale, 1. Akt aus »Don Juan,« von Mozart.
- 7) Cavatine aus Bellini's Somnambule.
- 8) Bedford-Walzer, von Labitzky.
- 9) Ouverture aus der »Stimmen von Portici,« von Auber.
- 10) Trinklied aus »Stradella,«

11) Polka.

12) Ouverture aus »Don Juan.«
Wolpff Kayser.

Die Wasser- und russischen Dampfbäder sind in meinem Hause am Neuenmarke eröffnet.

Hameln, den 22. Mai 1847.

A. Worries.

Auf dem Gute Dankersen bei Rinteln steht ein durchaus gut erhaltener vierfüßiger, mit Glasverdeck versehener Wiener Reise-Wagen billig zu verkaufen.

Ein gutes Fortepiano wird zu mietzen gesucht von
F. W. Hoppe.

Eine kurz vor Ostern milchend gewordene Ziege steht zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Bei mir steht ein 4 Wochen gehender Regulator mit stehenden Sekunden zu verkaufen.
Gottlieb.

Enthaltensamkeits-Berein den 30. Mai.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Berein.

Liedertafel den 2. Juni.

Danksgagungen.

Für die Abgebrannten in Bockenem ist ferner eingegangen: Aus dem Klingbeutel am zweiten Pfingsttage ein Packet mit 1 Thlr. und ein anderes mit 16 Sgr., von G. 12 Sgr. und von der Frau Bürgermeistlerin Koller und deren Frau Mutter 2 Thlr., welches dankbar angezeigt

der Unterstützungsverein:
Schläger.

Am zweiten Pfingsttage sind mir aus dem Klingbeutel 8 Sgr. für einen Armen und 8 Sgr. für die Mission eingehändig

und ihrer Bestimmung gemäß verwandt.
Herzlichen Dank!

Haccius.

Der verstorbene Bäckermeister, Herr Christian Erhard, hat mir in seinem Testament 20 Thlr. Gold vermacht,*) mit der Bestimmung, daß die eine Hälfte der Summe für den Gesellen-Singverein und die andere für die Volksbibliothek verwandt werden solle, was ich hierdurch mit dem innigsten Gefühle des Dankes gegen den Testator zur öffentlichen Kenntniß bringe, sowie auch, daß mir die Summe von der Witwe des Verstorbenen, der Mad. Erhard hieselbst, mit 22 Thlrn. 10 Gr. 8 Pf. Courant bereits ausgezahlt ist.

Zugleich erlaube ich mir noch, zu bemerken, daß von dem für den Gesellen-Singverein bestimmten Theile des Geldes für Notenschreiben und verschiedene notwendige Utensilien schon ein Mehreres ausgegeben ist, und die Versicherung hinzuzufügen, daß das Uebrige auf die möglichst zweckmäßigste Weise verwandt werden wird.

Für die Volksbibliothek ist mit dem von dem Ertrage des jüngst gegebenen Konzerts für sie bestimmten Theile jetzt ein Fonds von 23 Thlrn. 5 Gr. 4 Pf. da, über dessen Verwendung ich demnächst die nöthige öffentliche Auskunft geben werde, indem ich jetzt nur noch hinzufüge, daß bei der Auswahl von passenden Büchern mir die Herren Oberlehrer Dett und Dr. jur. Raumann II. mit ihrem Rathe beizustehen die Güte haben wollen.

A. Astholz.

*) Höchst erfreulich sind solche Erfahrungen in einer Zeit, wo die Welken weniger auf die Zukunft, als auf die Gegenwart bedacht sind. Unse Vorfahren gründeten die herrlichen Anstalten, welche sich auf die Zufriedenheit der Nachwelt bezogen; wie hat dieses Streben, sich durch Werke der Liebe zu vereinigen, nachgelassen! Um so dankbarer haben wir das Andenken des guten Erhard zu seihen, welcher ein schönes begonnenes Werk so milde förderte!

Schläger.

Schwabe'sches Legat

für arme Konfirmanden.

Die Witwe des Advokaten Schwabe, welche sich immer, so lange sie unter uns wohnte, durch ihre warme Theilnahme an den Leiden ihrer Mitmenschen auszeichnete und mit eigener Hand manche Summerthräne trocknete, hatte die Güte, bei ihrer Abreise nach München mir 30 Thlr. Cour. anzuweisen und diese Summe zu meiner Verfügung zu stellen. Diese 30 Thlr. sind mir so eben ausgezahlt und ich weiß nicht, wie ich sie besser verwenden und wie ich das Andenken an die midthätige Frau würdiger ehren kann, als wenn ich sie unter dem Namen:

Schwabe'sches Legat für arme Konfirmanden

gegen gehörige Sicherheit und gerichtliche Obligation verleihe. Auf diese Weise werden noch in späten Jahren die armen Konfirmanden ihrer Wohlthäterin dankbar sich erinnern.

So ist denn der neulich angezeigte Dukaten durch 30 Thlr. Cour. vermehrt, und gern gebe ich mich der Hoffnung hin, daß das Werk durch die Liebe noch mehr zunehmen werde an Bedeutung und Kraft.

Diejenigen, welche auf die erste Hypothek obige 30 Thlr. Cour. und 3 Thlr. Gold zu leihen wünschen, können sich bei mir melden.

Schläger.

Anfrage.

Schon in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli 1844 war auf dem Dreyerschen Garten der bekannte traurige Raufhandel in Folge von Branntweintrinken vorgefallen, wobei der Buchdruckergehilfe Detlefsen den Arbeiter Hachmeister lebensgefährlich verwundet und den Schuhmachermeister Wiehe getödtet hatte. Nun ist schon wieder am zweiten Pfingsttage d. J. auf dem Finkenborn durch Branntweingenuss ein ähnlicher blutiger Handel entstanden, in

Beilage

zum 22. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Folge dessen mehr Menschen schwer verwundet sind, und man noch nicht weiß, ob eine Wiederherstellung Aller von den erhaltenen gefährlichen Messerstichen zu hoffen steht. — Warum mag wohl bei solchen Gelegenheiten das Branntweinschenken nicht gänzlich untersagt sein, da doch nach Art. 10 der Bekanntmachung Königlichen Ministerii des Innern vom 12. Mai 1841 die Erlaubniß zu öffentlichen Tanzgesellschaften, wenn aus dem Branntweingenuß dabei Unordnungen oder Mißbräuche sich ergeben haben, von der Obrigkeit an die Bedingung geknüpft werden darf, daß kein Branntwein dabei ausgeschenkt werde?! Und ist es nicht, nach solchen Vorfällen, heilige Pflicht unserer Obrigkeit, daß wenigstens für die Folge hier keine öffentlichen Tanzgesellschaften wieder gestattet werden, bei denen Branntwein geschenkt wird? — — —

Literarische Anzeige.

Allgemeine Geschichte des großen Bauernkrieges, von Dr. B. Zimmermann. 3 Theile. Stuttgart. Köhler.

Wer erfahren will, wie die Zeit beschaffen war, als unser Luther auftrat; wer das Gland, unter welchem das Volk seufzte, und den Jammer kennen zu lernen wünscht, den es über viele Gegenden verbreitete, der lese dieses aus den Quellen geschöpfte Werk. Der Verfasser schließt dasselbe mit den merkwürdigen Worten pag. 307, Th. 3: „So steht die Volksbewegung des 16. Jahrhunderts da, scheinbar selbst als ein Schiffbruch-Trümmer, als ein Bruchstück, als ein Unvollendetes; sie ist es nicht in der Geschichte, nicht vor dem Auge, das nicht Jahre, sondern Zeiten überschaut und zusammennimmt. Der dem Bauernkriege innewohnende Geist ist der nämliche Geist, der dritthalbhundert Jahre später das ganze Staatsgebäude Europa's erschütterte und umwandelte. 1525 blüdete

das Volk, 1790 verblutete die Aristokratie. Jeder Schuld folgt ihre Rache, jedem Opfer seine Sühne, jeder Aussaat auf dem Boden des Lebens ihre Frucht. — Die religiöse und politische Freiheit sind Zwillinge der Reformation. Diese lag neben jener in der Geburtsstunde in der Wiege; sie wurden mit einander im Jahre 1525 mit Blut und Feuer getauft. Aber nach ihrem ersten gewaltigen, Europa durchhallenden Schrei ward diese eingemauert. Die andere wuchs und wurde stark, und ist sie groß und mündig geworden, wird sie die Zwillingsschwester gewis erlösen: sie hat schon angefangen, von ihrem Kerker Stein für Stein abzubrechen.

Die Freiheit steigt und fällt mit dem wahren Christenthume; des letztern Sieg ist auch ihr Sieg, der Sieg der Freiheit; nicht jener, welche die Masse in ungebändelter Besriedigung ihrer Leidenschaften, ihrer Selbstsucht sinbet, sondern jener, unter deren Licht Jeder mit Allen sich wohl fühlt, weil er seine Menschenwürde üben und bilden kann und sie sicher weiß vor Unrecht von oben und unten, vor Antastung von Seiten der Regierenden, wie der Mitbürger.

Die Wälder werden den von Gott ihnen gezeichneten Weg gehen. Auch das Heimende dient, das Reich Gottes ausbauen zu heißen, da Alle anerkannt werden als Brüder, als Kinder Eines Vaters, gleichberechtigt auch am Erbe des schönen diesseitigen Lebens.

Andero liegt die Zukunft vor dem Rechnenden, anders vor dem Auge des Schauenden; und bei Hoffnungen, worüber der in die Kreise der Gegenwart, des Nächsten gebannte Verstand kopfschüttelt und lächelt, vereinigt sich die Uernunft mit dem Glauben.

Fürchtet Gott und übet Gerechtigkeit!
Feil!
S.

Die Raupen

sangen an, mit ihrer Gesträpfigkeit unsre Obstbäume zu beschädigen und uns um die Hoffnungen zu bringen, welche die Blüthenpracht in uns erweckte. Ich erlaube mir daher, die Obstfreunde an die Zerstörung der Raupennester zu erinnern.

Schläger.

Woher kommt es, daß auch die Edelsten
unserz Geschlechts den unglimpflichen
Urtheilen ausgesetzt sind?

Man sollte glauben, daß diejenigen,
welche sich durch ihre Kenntnisse, durch ihre
Sittlichkeit, durch ihre Menschenliebe aus-
zeichnen, eine allgemeine Huldigung erfüh-
ren und vor allen lieblosen Urtheilen gesichert
wären. Dem ist aber nicht so. Ja gerade
sie werden am schärfsten beobachtet, und
wie man auf einem weißen Kleide jeden
Flecken entdeckt, so wird man auch bei dem
Besten seine menschlichen Schwächen gewahr
und unbekümmert um seine Vorzüge behan-
delt man seine Mängel oft mit einer Härte,
die nur betrüben kann. Denn auch der
Edelste ist nicht fehlerfrei und seine
Schatten sind der willkommenene Gegenstand,
welchen die gewöhnliche Welt in's Auge
faßt. Anstatt mit Nachsicht ihn zu tragen,
geht sie unglimpflich mit ihm um und zieht
ihn in das Gemeine herunter. Ein anderer
Grund liegt darin, nicht Alle können
die sittliche Größe, in welcher der
Edle leuchtet, begreifen. Jeder be-
urtheilt den Andern nur nach sich. Je tiefer
du stehst, je verwerflicher deine Gesinnung
ist, desto mehr wirst du den Besten angrei-
fen und benagen. In deinen Urtheilen
wird sich dein Inneres kund thun. Dein
sittliches Gefühl, das dir sagt: Jener steht
hoch über mir! mag die Scham über deine
unreine Gesinnung nicht verbergen, und
anstatt dich zu erheben und dem Edeln gleich
zu werden, willst du ihn beschmutzen, damit
er dir ähnlicher werde. Diese schmerzliche
Erfahrung soll aber den Guten nicht ent-
muthigen, sondern ihn vielmehr anspornen,
sich immer mehr zu vollenden und sich mit
dem Schicksale der Edelsten zu trösten, welche
bekannt, gequält und an's Kreuz geschlagen
wurden. Ihr Ruhm glänzt noch auf ihrem
Grabeshügel! Schläger.

Bemerkung.

Es ist sehr zu bedauern, daß die 1846
geschriebene Grundsteinlegung unsers neuen

Schulgebäudes ohne alle Feierlichkeit vor-
übergelassen ist. Wenn die Namen der
Behörden, wenn Schriften, Münzen u. s. w.
mit eingemauert wären, was vielleicht jezt
noch möglich ist, so würden nach Jahr-
hundert noch, wo vielleicht wieder ein anderes
Schulhaus gebauet werden muß, unsre
Nachkommen in unsre schwere Zeit einen
hellen Blick thun und die Opfer erfahren
können, welche die Gegenwart ihnen ge-
bracht hat. S.

Des Mannes Bild.

Nicht knechtisch betteln soll der Mann,
Doch Witt' um Rechtes wird er Jedem gönnen;
Nie Recht vergeben darf der Mann,
Doch muß im Kampf' dafür er daben können.
Kein eitlem Fant soll sein der Mann,
Sitt's bösen Preis, muß er auf W' verzichten.
Nicht tollkühn waget sich der Mann,
Doch kann kein Schicksal ihm den Muth vernichten.
Ein Fels im Meere steht der Mann,
Und, wie's auch wagt, von Stürmen unerschüttert,
Denn wie's auch wagt, es hat der Mann
Die Brust voll Kraft, und nur der Sklave zittert.

Stadt: Gemeine.

Kopulirte.

- Den 21. Mai, Dr. Hermann Georg Christian
Wilhelm Theodor Schläger und Witwe
Auguste Wilhelmine Luise Maier, geb.
Sander.

Getaufte.

- Den 23. Mai, Dorothee Nebeka, T. des Dekono-
men Christian Friedrich Erhard, geb. den
21. April.
» — Karl Heinr. Louis, S. des Schuhmacher-
meisters, Friedrich Christian Volkrecht, geb.
den 15. Mai.
» — Dorothee Marie Karoline, T. des Mau-
rermeisters Georg Heinr. Wilhelm Vogt,
geb. den 27. März.
» 27. Heinrich August, S. des Steuer- u. Kon-
trollens Heinr. Friedr. Anton Ferdinand
Christoph Bierbaum, geb. den 4. Mai.

Gestorbene.

- Den 21. Mai, Karl Heinrich Louis, S. d. Schuh-
machermeisters Friedrich Christian Volk-
recht, 9 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 6. Juni 1847.

23. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 1. Juni 1847. Geschehener Anzeige zufolge sind in der Nacht des 30. v. M. aus einem über dem hiesigen Fessenteller vor dem Brückenthore befindlichen kleinen Keller mittelst Einbruchs entwandt worden:

- 1) drei Bröde, jedes 1 Ggr. kostend;
 - 2) zwei oder drei Kesse eines Rahmkäses;
 - 3) fünfundsanzig Zigarren,
- welches zu bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Bekanntmachungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 4ten Juni 1847. Der wegen Entwendung wiederholt bestrafte Ludwig Schoppmeier aus Wesse hat sich geständig mehre Rächte in hiesiger Stadt und in deren Feldmark aufgehallen und eine Barte verkauft, welche das Fabrikzeichen E. oder F. W. trägt, mit einem hölzernen Stiele versehen.

Schoppmeier giebt an, diese Barte zwischen Wangelist und der Kl. Berkerschen Warte auf der Chaussee gefunden zu haben.

Diese Bekanntmachung geschieht zu gewöhnlichem Zwecke.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. Mai 1847. Auf den Antrag der Witwe Rabel Heine, geb. Hirsch alhier, für sich und in Vollmacht ihrer Kinder, soll das von dem weil. Israeliten Lesfer Heine alhier nachgelassene, an der Fischportenstrasse un-

ter der Nummer 597 belegene Wohn- und Brauhaus in dem ersten und einzigen Termine von Donnerstag, den 24. Juni d. J., öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an diesem Tage, Morgens 11 Uhr, vor hiesigem Stadtgerichte einfinden.

Alle, welche aus irgend einem Grunde an dieses Haus oder an die Witwe Rabel Heine, geb. Hirsch, Forderungen oder Ansprüche haben, müssen solche bei Strafe des Ausschlusses in dem angefesten Termine anmelden.

Das künftig abzugebende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 4ten Juni 1847. In Sachen des Dr. Habenicht hieselbst, Imploranten, wider die unverehelichte Neuter alhier, Imploratin, wegen Forderung, ist der meistbietende Verkauf des im Miteigenthum der Imploratin befindlichen, vor dem hiesigen Neuenthore sub N^o 107 belegenen, 21 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Gartens erkannt und dazu Termin auf Donnerstag, den 8. Juli d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an den Garten sind in dem angefesten Termine bei Strafe des Ausschlusses anzumelden und wird der Präklusiv-Bescheid nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 4ten Juni 1847. Auf den Antrag der Erben des weiland Uhrmachers Anton König alhier, soll der von diesem nachgelassene, vor dem hiesigen Brückertthore sub N^o 14 a. u. b. belegene, 42 Ruthen haltende Garten an Ort und Stelle meißbietend verkauft werden, wozu Termin auf Montag, den 21 d. M., angeſetzt iſt, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Kauſliebhaber auf der Weſerbrücke ſich einfinden wollen.

Etwaige hypothekarische oder ſonſtige Real-Ansprüche an den Garten ſind an dem gedachten Tage, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhauſe, bei Strafe des Auſchlusses, anzumelden, und wird das Präluſiv-Dekret nur den hieſigen Anzeigen inferirt werden.

Verkäufe zum Meißtgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 3. Juni 1847. Alle Diejenigen, welche in dem auf den 31. Mai d. J. angeſtandenen Termine Ansprüche und Forderungen an das Wedepohliſche, unter der Nummer 32 an der Stubenſtraße belegene Bohn- und Böhnerhaus nicht angemeldet haben, werden ange-drohetermaßen damit präkludirt.

Zugleich wird zum Verkaufe des Hauſes fernerweiter und letzter Termin auf Montag, den 21. d. M., damit anberaumt, und ſind den Kauſliebhaber ſich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

Hameln. Die Madame Leſer Heine wünſcht bei bevorſtehender Ortsveränderung ihre ſämmtlichen Mobilien zu verkaufen und ſoll dies in der dazu angeſetzten Auktion am 8. und 9. d. M. Juni, Nachmittags von 2 Uhr an, geſchehen. Unter den Sachen befinden ſich ein Forte-piano, mehre Schränke, Tiſche, Stühle, kupfernes und meſſingenes Küchengeſchir, Betten, Leinen, Drell u. ſ. w., auch Kleidungsstücke aller Art.

Bredde,
Gerichtſchreiber.

Der Herr Senator Roſe beabſichtigt, folgende vor hieſiger Stadt belegene Ackerländereien und Wiefen zu verkaufen:

A. vor dem Neuentthore.

Ackerland.

Charta VII N^o 221 und 222, 2 Morgen 18 Ruthen, bei Reimers Kamp;

Ch. XXI N^o 37, 3 Morgen, im Fahlte.

B. vor dem Brückertthore.

Ackerland.

Ch. XL N^o 26, 6 Morgen, im Kreuzfelde;

Ch. XL N^o 51, 28 Ruthen, daſelbſt;

N^o 52, 30 Ruthen, daſelbſt;

Ch. XL N^o 65, 1 Morgen 50 Ruthen, daſelbſt;

Ch. XL N^o 50, 1 Morgen 5 Ruthen, daſelbſt;

Ch. XL N^o 69, 2 Morgen 45 Ruthen, unter der Lehmkuhle.

Wiefen im Schützenanger-Stüdden.

Ch. XLVIII N^o 21 b, 13 Ruthen;

» » » 22, 1 Morg. 20 R.;

» » » 23, 22 Ruthen;

» » » 21, 33 Ruthen.

Zuſammen 2 Morg. 28 Ruthen.

Die Grundstücke, welche durchgängig von vorzüglicher Qualität und wovon die 2 Morgen 18 Ruthen bei Reimers Kamp bis Michaelis 1848, die übrigen aber bis Michaelis 1847 verpachtet ſind, werden von den Käufern ſofort nach Ablauf der Pacht angetreten.

Von den Kaufgeldern kann die eine Hälfte gegen 4 pCt. Zinsen und halbjährige Kündigung an den Grundstücken ſtehen bleiben.

Der meißbietende Verkauf ſoll an Ort und Stelle, und zwar für die Brückertthorſchen Grundstücke

Mittwoch, den 23. Juni,

für die Neuthorſchen

Donnerstag, den 24. Juni,

Nachmittags 4 Uhr, vorgenommen werden, und wollen ſich Kauſliebhaber an benannten

Tagen resp. in der brücker, und nachher-
schen Allee einfinden.

Hameln, den 5. Juni 1847.

W e i b e z a h n.

Wegen Veränderung meines Geschäfts
sollen am 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
in meinem Hause an der Baustraße folgende
Gegenstände verkauft werden: Tische,
Stühle, Schränke, mehre Uhren, mit und
ohne Kästen, eine Quantität Betten, mehre
Drechselbänke mit Werkzeug; auch soll ein
Schoppen auf den Abbruch verkauft werden.

E. Lenzberg.

Zu verleihende Gelder.

500 bis 1000 Thaler sofort.

Brecke jun.

Vermischte Anzeigen.

Von der Generalagentschaft der Kaiser-
lich Königlich privilegierten Assiourazioni
Generali Austro-Italische in Triest ist
mir die Agentur auf das Leben des Men-
schen und der Leibrenten, sowie auch die
Versicherung auf reisende Waaren zu Wasser
und zu Lande übertragen und empfehle ich
mich zu geneigten Aufträgen.

F. W. Hoppe.

Kapital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Für die hier neu errichtete Kapital-
Versicherungs-Anstalt sind die jetigen Zeit-
umstände außerordentlich ungünstig. Be-
kanntlich ist dieses neue Institut darauf
berechnet, aus Ersparnissen, die es als
jährliche Beiträge annimmt, Kapitalien von
50 bis 5000 R in einer im Voraus zu
bestimmenden Reihe von Jahren (5 bis 30
Jahren) anzufammeln. Wie gering ist aber
die Zahl Derer, welche bei der jetzt herr-
schenden großen Theurung der notwendigen
Lebensbedürfnisse zurücklegen können.
Dennoch ist das hieherige Resultat als
bester Anfang ganz befriedigend. Im No-

nate April, mit welchem, nach Einrichtung
einer größeren Zahl von Agenturen, der
eigentliche Geschäftsbetrieb eröffnet ist, sind
bereits 61 Versicherungen zu überhaupt
27,750 R abgeschlossen.

Die kräftige Entwicklung dieses neuen,
so durchaus zeitgemäßen Instituts scheint
um so mehr gesichert, da der große praktische
Nutzen desselben nach den der Direction
von allen Seiten zugegangenen Nachrichten
mehr und mehr erkannt wird, und die An-
stalt, wie mit Dank bezeugt werden muß,
sich der Unterstützung der Obrigkeiten in
hohem Grade zu erfreuen hat.

Bis ultimo Juni d. J. werden Ver-
sicherungen abgeschlossen, deren Lauf vom
1. Juli d. J. beginnt.

Mehrseitigen Wünschen zufolge wird
der Unterzeichnete bis zum S. d. M. im
Gasthose zum Bremer Schlüssel verweilen,
und ersucht nun diejenigen, welche sich bis
dahin seiner Hilfe bedienen wollen, gefälligst
bald davon Nachricht zu ertheilen.

A. Hecht,

priv. Operateur aus Hofgeismar,
Kurfürstenthum Hessen.

In der Luchardtschen Buchhandl. in
Hameln und Pymont ist zu haben:

Fabryplan der Königl. Hannov.
Eisenbahnen, nebst dem Tarife
für die Personen-Beförderung,
sowie Angabe des Abgangs und der
Ankunft der Personenposten.

Zum Aufkleben auf eine Seite gedruckt.
Preis 1 Ggr .

Wiederholt empfehle ich meinen Vorrath
dauerhaft gearbeiteter Regen- und Sonnen-
schirme zu billigen Preisen; zugleich be-
merke ich, daß ich alle Blech- und Drechs-
arbeiten selbst besorge; bitte daher um
viele Aufträge.

Louis Wittkamp,
Schirmfabrikant, Emmenstraße, Nr. 204.

Vereinte

Weser: Dampfschiffahrt.

Fahrplan

für den Monat Juni 1847.

(Bis auf weitere Bekanntmachung gültig.)

I. Thalfahrt.

Von Hann. Münden nach Hameln am 6., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30, Abfahrt Morgens 5 Uhr.

Von Hameln nach Pr. Minden täglich, Abfahrt Nachmittags 3 Uhr.

Von Pr. Minden nach Bremen täglich, Abfahrt Morgens 7 Uhr.

II. Bergfahrt.

Von Bremen nach Pr. Minden täglich, Abfahrt Morgens 5 Uhr.

Von Pr. Minden nach Hameln täglich, Abfahrt Morgens 6 Uhr.

Von Hameln nach Hann. Münden am 7., 9., 11., 13., 15., 17., 19., 21., 23., 25., 27., 29., Abfahrt Morgens 4 Uhr.

Der Waarentransport ist wegen niedrigen Wassers bis auf andere Bekanntmachung eingestellt.

Wegen der nöthigen Bemerkungen wird auf den Fahrplan vom 25. Februar d. J. Bezug genommen.

Hameln, den 5. Juni 1847.

Die Direktion.

Auf Michaelis d. J. steht in der Esmernstraße, N^o 219, eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Eine vor dem Neuenthore in der Lake belegene Wiese steht zu vermieten.

F. W. Hoppe.

Auf Michaelis d. J. wünsche ich eine Wohnung in meinem Hause zu vermieten, die aus mehren Stuben und mehren Kammern besteht.

Brecke jun.

Ein sehr gutes, fast neues Fortepiano steht zu verkaufen. Herr Kruse ertheilt gern die nöthige Auskunft.

Ich erhielt heute alle Sorten neuer Dosen und bitte um geneigten Zuspruch. Dhsen den 31. Mai 1847.

Behrend Jacob.

Eine junge erst milchend gewordene Ziege steht zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmuffl. Bedemeyer.

Dankfagungen.

Für die Abgebrannten in Bockenem ist ferner eingegangen vom Herrn Postverwalter Ubers 3 Thlr., welches im Namen des hiesigen Hilfsvereins dankbar anzeigt Schläger.

Auf dem Kirchenbecken in der Betstunde befanden sich mehre Packete mit 6 Ggr., 16 Ggr., 1 Thlr., welche ihrer Bestimmung gemäß verwendet, deren richtigen Empfang, wie, daß von S. 2 Thlr. und von D. 1 Thlr. an die Bezeichnung abgegeben sind, dankbar anzeigt Schläger.

Zur Würdigung der Turn-Vereine.

(Dem »Hercob« entnommen.)

Die Turn-Vereine haben ihre Bedeutung erstlich darin, daß sie, weil die meisten Glieder derselben in ihren Kindern oder Pflegebefohlenen unmittelbar theilhaftig sind, den Turn-Anstalten die ausdauernde Aufmerksamkeit weiter Kreise sichern, daß sie denselben nicht bloß eine äußere Unterstützung zuführen, sondern eine herzliche Theilnahme an ihren Uebungen und Spielen, an ihrer ganzen Entwickelung regen erhalten, daß sie dieselben gegen die Angriffe

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 23. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

und Verdächtigungen der Bornirten, der Empfindlichen, der atklugen Stubensitzer als schützende Mauern umgeben. Kränkeln nicht gar manche Institute im Staate blos deshalb, weil von oberher Alles für dieselben gethan wird und den Kreisen, für welche sie berechnet sind, immer nur das kalte Buzehen, das mechanische Aufnehmen übrig gelassen ist? Wichtig aber sind die Turn-Vereine auch deshalb, weil sie, wenn die Lehrwelt bei den Bestrebungen derselben thut, was ihr zukommt, eine innigere Verbindung zwischen Schule und Haus anbahnen. Wer will läugnen, daß diese Verbindung gegenwärtig im Allgemeinen sehr lose ist? Alle strebsamen Lehrer fühlten es schmerzlich, daß das Haus, so sehr geneigt, der Schule den größeren Theil der Verantwortunglichkeit beim Erziehungsgeschäfte zuzuschreiben und etwaige Fehlgriffe derselben herbe und rücksichtslos zu rügen, doch so oft theilnahmlos sich verhält, wo die Schule erfreuliche Resultate ihrer Bemühungen aufzuweisen vermag und den hohen Erwartungen nach Möglichkeit entsprochen hat. Die Vertreter der Schule müssen zufrieden sein, wenn sie mit einzelnen Aeltern über einzelne Zöglinge sich berathen, über einzelne Maßregeln sich verständigen können. Ein ausgedehnteres Zusammenwirken von Schule und Haus fehlt überall. Sollten nun nicht die Turn-Vereine ein solches einleiten und herbeiführen können? Sollte nicht der Austausch von pädagogischen Ansichten zwischen Aeltern und Lehrern, wie er ihnen dort zunächst nach einer Seite Ein Bedürfnis werden muß, gar bald zu nahe liegenden pädagogischen Fragen anregen, und, da ja das Turnen dem ganzen Menschen gilt, auf Leib und Seele erfrischend und kräftigend wirkt, die gesteigerte Aufmerksamkeit, welche hierauf sich richtet, allmählig den ganzen

Kreis der Erziehungsthätigkeit überschauen? Endlich mögten wir den Turn-Vereinen auch insofern noch eine hohe Bedeutung beilegen, als sie in einer Zeit, wo im staatlichen und kirchlichen Leben so viel Spaltung und Widerstreit ist, den verschiedenen Ständen, Individualitäten, Ueberzeugungen die Annäherung wie auf neutralen Gebieten möglich machen. Oder sollte nicht wirklich beim Anblicke eines heitern, belebten Turnersfestes, wo die Jugend aller Stände und verschiedener Altersstufen harmlos sich tummelt, Manchen das Herz aufgehen und er im Kreise theilnehmender Turnfreunde wenigstens auf Stunden — und schon das ist ein großer Gewinn — die Streitpunkte vergessen, die ihn sonst von Andern entfernt halten?

Bemerkungen.

Viele Männer, welche sich rühmen, die Frauen genau zu kennen, und die auf deren Schwäche oder Leichtfertigkeit bauen, kennen nur solche, welche die Armut niedergedrückt oder der Reichtum entartet hat. Wären jene Männer mehr mit edeln Frauen in Berührung gekommen, so würden sie von dem weiblichen Geschlechte eine bessere Meinung bekommen haben.

In Paris wetteten kürzlich vier älteste Damen, zehn Robber Whist durchzuspielen, ohne ein Wort zu sprechen. Dagegen das Spiel vier Stunden währte, so gab doch keine einen Laut von sich. Doch nach beendetem Spiele wurden drei von der Anstrengung des Schweigens — ohnmächtig.

Welch Gewerbe das beste sei.

(Mel. Ich bin der Doktor Eisenbart u.)

Wenn ich der Welt recht nützen wollte, Welch Handwerk mir wohl besten sollt?

Der Schmied die beste Regel weiß:
 Das Eisen schmiedet, will's noch heiß!
 Als Glaser legt' ich sein genau
 Viel Fenster ein im großen Bau;
 Licht muß' in Bettlers Kellereien,
 Wie in den höchsten Kammern sein.

Ich lobe mir den Zimmermann,
 Der unabhängig richten kann;
 Sein Richten scheut kein Sonnenlicht,
 Scheut Lug' und Ohr des Volkes nicht.

Der Schneider hält auf rechtes Maas,
 Er giebt der Scheere Tuch zum Fraß.
 Da beißt sie nicht Gedanken an;
 Der Schneider ist ein Ehrenmann.

Ein Schuster sein, müßt' auch schon gehn,
 Doch blieb' ich nicht beim Leisten stehn;
 Ich sah' im ganzen Lande zu,
 Wo Den und Jenen drückt der Schuh.

Der Schornsteinfeger ist mein Freund,
 Der Ruff ist sein erklärter Feind;
 Den schafft er fort und legt ihn weit
 Und sorgt für Auer Sicherheit.

Der wahr' Schlosser kommt daraus,
 Zeigt Ketten durch, macht Schloßler auf.
 Den Schiffsbauer nehmt in Acht,
 Der angemessne Steuer macht.

Der Färber ist es in der Welt,
 Der Nets auf seine Farbe hält.
 Tuchmachers Loos erwecket Reid:
 — hat unbeschränkte Pechfreiheit.

Dem Maurer drück' ich froh die Hand,
 Des Streben fester Verbund.
 Die andern Maurer mögen gehn,
 Die da für sich im Dunkeln stehn.

Mechanikus in Ordnung hält
 Das Räderwerk der ganzen Welt. —
 Uhrmacher weiß die wichtig' Kund',
 Wie viel geschlagen hat die Stund'.

Der Brauer ist der sühne Mann,
 Der Gährungen benugen kann.
 Der Bäcker strebt nach frommer Sitt',
 Daß Gott erhör' die vierte Bitt'.

Der Büchschensmied dem Bürger macht
 Die Büch' zu Schützenfest und Jagd.
 Und wenn in arger Zeiten Drang
 Ginst — still, sonst wird das Lied zu lang!

Und da ich so mich ungesehn,
 Sind die Gewerbe alle schön.
 Drum werte bey ein jeder Stand,
 Dann blüht das theure Vaterland!

(Aus dem Period.)

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
 im Monate Mai 1847.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Pre	Q	Pre	Q
Weizen, à Himten	69	9½	66	2½
Rothen, „ „	65	9½	62	2½
Berke, „ „	52	5½	50	3½
Hafer, „ „	26	—	22	8
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . . .	52	10½	49	4
Linzen, à Hmt.	62	5½	57	6½
Bohnen, „ „	52	—	48	2½
Wicken, „ „	49	1½	46	—
Winter-Rüblamen, à Hmt.	—	—	—	—
Rothenstroh, à St. 200 Pfd.	20	8	18	2½
Heu, à Centner	24	—	21	2½
Kartoffeln, à Hmt.	17	9½	15	1½
Weißer Kohl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stüd. . .	4	7½	3	11½
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	3	7½	3	2½
Eier, à Schock	11	10½	10	3½
Butter, à Pfund	4	10½	4	3½
Flachs, „ „	4	8½	4	—

Hameln, den 1. Juni 1847.

Die Polizei-Kommission.

Stadt-Gemeine. Getaufte.

Den 30. Mai, Karl Ludwig Wilhelm, S. des
 Tagel. Christian Karl Krentler, geb. den
 7. Mai.

„ 3. Juni, Friederike Konrade Emilie, T. des
 Kaufmanns Robert Heinrich v. d. Heyde,
 geb. den 10. März.

Gestorbene.

Den 30. Mai, Karl August Wulbrand Leopold,
 S. des Rittmeisters a. D. Georg Ludwig
 Graf v. Deynhausen, 7 Jahr 2 Monat
 3 Tage alt.

„ 31. Witwe Zimmergeßell Heinrich Abweß,
 69 Jahr alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 13. Juni 1847.

24. Stück.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. April 1847. In Sachen des Knochenhauermeysters Friedrich Rettig alhier, Klägers, wider den Leineweber Helmdach hieselbst, als Vormund für die minderjährigen Kinder weil. Ludwig Harting alhier, Beklagten, wegen Forderung, ist auf den Antrag des Beklagten auf den Verkauf des seinen Pupillen zugehörigen, an der Neuthorstraße unter der Nummer 121 hieselbst belegenen Wohn- und Wdenerhauses erkannt und steht dazu

1r. Termin auf Montag, den 31. Mai,
2r. " " " " 14. Juni,
3r. " " " " 28. " d.J.
an und wollen Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte einfinden.

Zugleich haben alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an das gedachte Haus Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen mögten, solche bei Strafe des Ausschusses in dem auf

Montag, den 31. Mai d. J., anstehenden Termine, mit Ausnahme jedoch der ausgedachten Forderung des Knochenhauermeysters Friedrich Rettig und der Forderung des Kaufmanns Hermann Lacker- mann zu Hildesheim, anzumelden.

Etwaige fernere Bekanntmachungen werden nur durch hiesige Anzeigen publizirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. Mai 1847. Auf den Antrag der Witwe Rahel

Heine, geb. Hirsch alhier, für sich und in Vollmacht ihrer Kinder, soll das von dem weil. Israeliten Eser Heine alhier nachgelassene, an der Fischpfortenstraße unter der Nummer 597 belegene Wohn- und Brauhaus in dem ersten und einzigen Termine von Donnerstag, den 24. Juni d. J., öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an diesem Tage, Morgens 11 Uhr, vor hiesigem Stadtgerichte einfinden.

Alle, welche aus irgend einem Grunde an dieses Haus oder an die Witwe Rahel Heine, geb. Hirsch, Forderungen oder Ansprüche haben, müssen solche bei Strafe des Ausschusses in dem angelegten Termine anmelden.

Das künftig abzugebende Präklusiv- Dekret wird nur an der hiesigen Gerichts- stelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 4ten Juni 1847. Auf den Antrag der Erben des weiland Uhrmachers Anton König alhier, soll der von diesem nachgelassene, vor dem hiesigen Bräckerthore sub N^o 14 a u. b belegene, 42 Ruthen haltende Garten an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Termin auf Montag, den 21 d. M., angesetzt ist, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Kaufliebhaber auf der Weserbrücke sich einfinden sollen.

Etwaige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an den Garten sind an dem gedachten Tage, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause, bei Strafe des Ausschusses, anzumelden, und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inferirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Juni 1847. Auf den Antrag der Ehefrau des Tabacksfabrikanten Schneider, Sophie, geb. Kolmer in Hildesheim, sollen die nachverzeichneten, auf sie vererbten, in der Feldmark hiesiger Stadt belegenen Grundstücke:

Äckerländerei.

- Charta XXVI auf dem hohen Felde, № 53, 1 Morgen haltend;
 Ch. XXIV im Flöthe, № 69, 1 Morgen 15 Ruthen haltend;
 Ch. XLII auf dem Röhnacker, № 3, 2 Morgen 10 Ruthen haltend;
 daselbst, № 52, 2 Morgen haltend;
 Ch. XLIII auf der Buh, № 23, 3 Morgen 30 Ruthen;
 daselbst, № 46, 12 Ruthen;
 „ 50, 44 „
 Ch. XXXVII am Reßzeichen, № 6a, 40 Ruthen.

Wiesen.

- Ch. XLV im Buh-Stüdden, ex № 23, 1 Morgen 28 Ruthen;
 daselbst, № 20a, 2 Morgen 30 R.

Garten.

Vor dem Mühlenthore unter № 5 und ex № 11 belegen, 43 $\frac{1}{2}$ Ruthen groß, wovon dem Stifte resp. 30 Gr. und 13 Gr. 4 Pf. entrichtet werden, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, und ist dazu einziger Termin auf Montag, den 28. d. M., angesetzt, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Käufer in der Allee vor dem Mühlenthore sich einfinden sollen.

Zugleich werden Alle, welche an die bemerkten Grundstücke aus irgend einem Grunde Ansprüche haben mögten, zu deren Anmeldung in dem auf Montag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegten Termine bei Strafe des Ausschusses vorgeladen, und wird der Präklusiv-Bescheid nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 3. Juni 1847. Alle Diejenigen, welche in dem auf den 31. Mai d. J. angefallenen Termine Ansprüche und Forderungen an das Wedepohl'sche, unter der Nummer 32 an der Stubenstraße belegene Wohn- und Wödenershaus nicht angemeldet haben, werden ange-drohetermaßen damit präkludirt.

Zugleich wird zum Verkaufe des Hauses fernerweiter und letzter Termin auf Montag, den 21. d. M., damit anberaumat, und finden Kaufsiehhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

Der Herr Senator Rose beabsichtigt, folgende vor hiesiger Stadt belegene Äckerländereien und Wiesen zu verkaufen:

A. vor dem Neuenthore.

Äckerland.

- Charta VII № 221 und 222, 2 Morgen 18 Ruthen, bei Reimers Kamp; Ch. XXI № 37, 3 Morgen, im Fahlste.

B. vor dem Brückertthore.

Äckerland.

- Ch. XL № 26, 6 Morgen, im Kreuzfelde;
 Ch. XL № 51, 28 Ruthen, daselbst;
 „ 52, 30 Ruthen, daselbst;
 Ch. XL № 65, 1 Morgen 50 Ruthen, daselbst;
 Ch. XL № 50, 1 Morgen 5 Ruthen, daselbst;
 Ch. XL № 69, 2 Morgen 45 Ruthen, unter der Fehnkubel.

Wiesen im Schützenanger-Stüdden.

- Ch. XLVIII № 21b, 13 Ruthen;
 „ „ „ 22, 1 Morg. 20 R.;
 „ „ „ 23, 22 Ruthen;
 „ „ „ 24, 33 Ruthen.

Zusammen 2 Morg. 28 Ruthen.

Die Grundstücke, welche durchgängig von vorzüglicher Qualität und wovon die 2 Morgen 18 Ruthen bei Reimers Kamp

bis Michaelis 1848, die übrigen aber bis Michaelis 1847 verpachtet sind, werden von den Käufern sofort nach Ablauf der Pacht angetreten.

Von den Kaufgeldern kann die eine Hälfte gegen 4 pCt. Zinsen und halbjährige Kündigung an den Grundstücken stehen bleiben.

Der meistbietende Verkauf soll an Ort und Stelle, und zwar für die brückerthorschen Grundstücke

Mittwoch, den 23. Juni,

für die neuthorschen

Donnerstag, den 24. Juni,

Nachmittags 4 Uhr, vorgenommen werden, und wollen sich Kaufliebhaber an benannten Tagen resp. in der brücker- und neuthorschen Allee einfänden.

Hameln, den 5. Juni 1847.

We i ß e z a h n .

Heute, Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräserei im Westen, der Mühlenthorschen Hude gehörend, auf zwei Schnitte meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich um 3 Uhr Nachmittags vor dem Mühlenthore in der Allee einzufänden.

H. W. Junge. H. Lemke.

Montag, den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräserei auf dem Weidefeld, der Mühlenthorschen Hude gehörend, das vordere Theil, auf einen Schnitt meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit bei der Hummenbrücke einfänden.

H. W. Junge. H. Lemke.

Montag, den 28. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Wohnung der Madame Gustav Hake an der Fischportstraße meistbietend verkauft werden:

Pferde, Füllen, Kühe, Schweine, 3 komplette Akerwagen, eine Kornmühle, 2 Wagenwinden, Eggen, Pflüge, Ketten,

mehre Pferdegeschirre, auch allerlei Acker- und Hausgeräthschaften.

Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit in obiger Wohnung einfänden.

Nächsten Mittwoch, den 16ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen am Lehnthore im vormaligen Hospital-Gebäude meistbietend verkauft werden: Betten, Bettstellen, eine Kommode, Bergären, Koffer, einige Kessel, auch allerlei Haus- und Küchengeräthschaften.

Zu Leihende Gelder.

200 Thaler baldigst, gegen Hypothek auf städtische Grundstücke.

Krusse, Exekutor.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juni 1847. Nachverzeichnete, Michaelis d. J. pachtlos werdende, verschiednen städtischen Armen-Instituten und Kassen gebörende Grundstücke sollen anderweit auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, und wollen sich Pachtliebhaber am Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathshaus einfänden.

Charta 11 N^o 17, 1 Morgen 5 doppelte Ruthen in der Wehrberger Mafsch, bisher an den Dekonomen Friedrich Raapke verpachtet.

Ch. XI N^o 2, 1 Morgen 37 d. Ruthen am H. Schöte, bisher an den Knochenhauer Georg Hapke verpachtet.

Ch. XXV N^o 7, 2 Morg. 6 Ruth.

» » » 8, — » 48 »

» » » 159, — » 30 »

» » » 179, 1 » 16 »

» » » 181, 2 » — »

6 Morg. 40 Rithn.

In der Viehweide, bisher an den Fuhrmann Friedr. Raapke verpachtet.

Ch. XII N^o 10, 2 Morgen 32 Ruthen am Borberge, bisher an den Fuhrmann Meyer verpachtet.

Ch. XXX № 3,	—	Morg. 27	Rthn.
» » » 22,	—	» 18	»
» » » 23,	—	» 20	»
» » » 26,	2	» 45	»
» » » 36,	—	» 6	»
» » » 44,	1	» 10	»

5 Morg. 50 Rthn.

In der Ohrmasch, bisher an den Glas-
fermeister Heint. Raapke verpachtet.

Ch. VII № 124, 33 d. Ruthen bei Reiz-
mers Kamppe, bisher an den Bürgervor-
steher Zeddes verpachtet.

Ch. XXVIII № 21, 40 d. Ruthen im
fl. Kreuzfelde, bisher an den Tagelöhner
Schradler verpachtet.

Ein Garten vor dem Mülenthore, № 31,
15½ d. Ruthen groß, bisher an den Zim-
mergesellen Karl Meyer verpachtet.

Ch. XII № 94b, 1 Morgen 10 d. Rthn.
am Borberge, bisher an den Armenvogt
Söhlke verpachtet.

Ein Garten vor dem Mülenthore, № 103,
37 Ruthen groß, auf 1 Jahr an den
Dachdeckermeister Maulhard verpachtet.

Ch. XXXV № 7, 1 Morgen 1½ d. Ru-
then vor dem Brückenthore hinterm Klüte,
bisher an den Einwohner Heint. Kenz
verpachtet.

Bermischte Anzeigen.

Dem geehrten Publikum zeige ich hier-
durch an, daß ich mich zur Ausübung der
medizinischen, chirurgischen und geburtsbülf-
lichen Praxis hieselbst niedergelassen habe.
Meine Wohnung ist bei Herrn Goldarbeiter
Meyer, Osterstraße.

Hamel, den 10. Juni 1847.

F. Thilo, Dr. med.

Auf den Wunsch der Vormünderin des
Friedrich Köhler erkläre ich hierdurch, daß
der anfänglich gehegte Verdacht, derselbe
habe eine auf meinem Felsenkeller kürzlich
geschehene Entwendung verübt, bei näherer
Untersuchung sich nicht bestätigt hat.

Hamel, den 7. Juni 1847.

G. Förster.

Kapital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Diejenigen, welche der obigen gemein-
nützigen Anstalt beizutreten beabsichtigen,
werden darauf aufmerksam gemacht, daß
der Abschluß von Versicherungen, deren Lauf
mit dem 1. Juli d. J. beginnen soll, nur
noch bis ultimo d. M. geschehen kann.

Hamel, den 12. Juni 1847.

Der Agent F. W. Hoppe.

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft.

Zur Annahme von Versicherungs-An-
trägen empfiehlt sich stets

C. W. Niemeyer.

Diejenigen Interessenten der Feuer-Ver-
sicherungsbank f. D. in Gotha, welche ihre
Dividende bisher noch nicht in Empfang
genommen haben, eruche ich hierdurch, die
Beträge binnen 14 Tagen bei mir abfor-
dern zu lassen.

Hamel, den 12. Juni 1847.

Robert v. d. Heyde.

Daß wir von jetzt an ein reichhaltiges
Lager unsrer Fabrikate, bestehend in halb-
wollenen, baumwollenen und halbleinewen
Kleiderstoffen, Drell, Warchend und Bett-
zeugen, sowie auch Weinkleiderzeugen und
Nessel, zum Ausschnitt unterhalten werden,
beehren wir uns, hierdurch anzuzeigen und
halten uns damit, bei billigen, festen Prei-
sen, bestens empfohlen.

Hamel, den 12. Juni 1847.

Hausmann & Hartmann,
Osterstraße, № 248.

Der Hauptmann Kahle wünscht eine
Wohnung, aus 2 oder 3 Stuben und den
dazu für eine kleine Familie erforderlichen
sonstigen Räumen bestehend, auf nächste
Michaelis zu mieten.

Blumenfreunden die ergebene Anzeige, daß ich am 20. d. M. mit folgenden Gewächsen in Hameln eintreffen werde, als:

Acacia lophanta, Citrus chinensis, Metrosideros, Melaleuca elegans, Pimelia decossata, Lachea naultii, Petunien, div. Rosen, Héliotrop, Fuchsien, Verbänen, Pelargonien, Hortensien, Cypressen, div. Ephau, Gloxinien etc. etc.

Desgleichen für Blumenbeete folgende Sorten gefüllter Pracht-Aster, als:

- 1) hohe einfarbige Feder- oder Röhren-Aster;
- 2) halbhohe dito;
- 3) Wand- oder mehrfarbige Aster;
- 4) Zwerg-Aster;
- 5) Kugel-Aster;
- 6) Pyramiden-Aster;

Jede Sorte à Schock 2 Sgr.

Hannover, den 9. Juni 1847.

Wilhelm Aue,
Kunst- und Handeltsgärtner.

Auf Michaelis d. J. steht in der Emmerstraße, N^o 219, eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Neue Rosinen, Feigen, Trauben-Rosinen, Krackmandeln, Antoni-Plausmen, Suclade und Vanille bei

Louis Bollmeyer.

Das Ratingsche Haus an der Papenstraße steht zu verkaufen oder zu vermieten.

B. Kater.

Nabe vor dem Brückertthore steht ein Garten, welcher 1 Morgen 2 Ruthen hält, zu verkaufen. Nachricht bei

H. Bunze.

Ein schönes, fast neues Fortepiano steht zu verkaufen. Nachricht bei Hrn. Kruse.

Holzbohlen bei Köpke, Fischportenstr.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute ist bei mir Tanzmusik.

Brand, Afferdsche Warte.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Für meine an der Brustkrankheit leidenden Mitmenschen!

(Aus dem Baugener Wochenblatte.)

Mehrere Jahre hatte ich mit einem Brustübel zu kämpfen, das endlich in die völlige Lungensucht überging. Obgleich nun alle ärztliche Hülfе dagegen angewendet wurde, so ging ich doch einem gewissen Tode entgegen. Noch zu rechter Zeit hörte ich von dem vortreflichen Mittel gegen die Lungen- und Schwindsucht, welches bei dem Kommissionsrath Herrn Friedrich Winther, Schulterblatt N^o 15 vor Hamburg, für einen holländischen Dukaten und 8 Soutegroschen für Emballage zu bekommen sei. — Um nichts unversucht zu lassen, was mich vielleicht noch retten könnte, ließ ich mir eiligst eine Flasche von dieser Medizin schicken und da ich nach Ausbrauch derselben schon merkliche Besserung spürte, so ließ ich mir noch zwei Flaschen kommen. — So nun hat der Herr durch diese köstliche Medizin wieder völlig geholfen. Dies meine Empfehlung dieses Trankes an alle Brustkranke.

Göda bei Baugen.

H. A. M. Schmidt,
Schullehrer.

Herr Maurermeister Hinrichs hat auf meine Bitte zur Verschönerung unsrer Promenade und zur Bequemlichkeit der Spazierenden hinter meinem Garten eine fleisnerne Bank geschenkt und unentgeltlich aufstellen lassen, welches hiermit zur Erinnerung für Andere, sich auch um das allgemeine Beste verdient zu machen und zu verewigen, dankbar anerkannt und bekannt gemacht wird. Schläger.

Für die Abgebrannten in Bockenem ist ferner eingegangen: Aus dem Vormittags-Klingebeutel am 1. Trinit. 1 Thlr. von U. C. K., von F. M. 1 Thlr. und von D. M. 1 Thlr. Den richtigen Empfang zeigt im Namen des Vereins dankbar an
Schläger.

Für ein genesendes Kind fand sich am vergangenen Sonntage im Klingebeutel ein Packet mit 12 Ggr. Diese Gabe ist der Bestimmung nach abgegeben. Dem edeln Geber den innigsten Dank!

Die Diaconen.

Zur Vertheilung von Brod an hülfbedürftige Personen, welche aus den Armenmitteln entweder gar keine oder nur geringe Unterstützung bekommen, habe ich an Beiträgen bisher 71 1/2 Thlr. erhalten, worüber das nähere Verzeichniß demnächst durch die hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden soll. Es sind dafür vertheilt:

Am 22. Mai	an 53 Familien	89 Brode,
» 29. »	» 66 »	98 »
» 5. Juni	» 71 »	98 »
» 12. »	» 71 »	98 »

Indem ich für die gütige Unterstützung der Nothleidenden meinen innigsten Dank hiermit abstatte, erlaube ich mir zugleich, da die empfangenen Beiträge nur so weit reichen, um noch einmal am 19. Juni eine Brodvertheilung eintreten lassen zu können, während die Umstände es wünschen lassen, daß noch bis Ende dieses Monats eine der bisherigen gleiche Anzahl Brode vertheilt werden, die herzlichste Bitte, durch fernere Beiträge mich dazu gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Ende d. M. werde ich die Rechnung über die Verwendung der mir zugegangenen Beiträge nebst den Belegen dem wohlblühhlichen Magistrat überreichen u. liegt solche bis dahin bei mir zur beliebigen Einsicht bereit.

Hameln, den 12. Juni 1847.

Mathilde Naumann.

General-Extrakt

aller Geborenen zc. im Königr. Hannover, vom 1. Januar 1846 bis dahin 1847.

Es sind geboren eheliche Knaben 24328, eheliche Mädchen 23085, unehel. Kn. 3270, unehel. M. 3001, todtegeb. Kn. 1202, M. 915, also geboren Knaben 28800, Mädchen 27001, überhaupt 55801. Davon ab die Todtegeb. 2117, bleiben 53684. Davon die Gestorbenen 45530; also sind mehr geboren 8151. Es sind konfirmirt Kn. 16123, M. 15793, überhaupt 31916. Kopulirt sind 12996 Paare. Es sind gestorben männlichen Geschl. 22602, weiblichen 22928, überhaupt 45530. E.

Mittel wider den Magenkrampf.

In den heftigsten Fällen von Magenkrampf, in denen viele Mittel vergeblich angewendet und die geringste Gabe von Opium höchst schädlich und das Uebel erweckend und vermehrend gefunden wurde, thut folgendes Mittel die beste Wirkung. Zu einem halben Lothe des besten Schwefeläthers werden 15 Tropfen ätherischen Wermuthöls und eben so viel Pfeffermünzöl geträufelt und von dieser Mischung jede Viertelstunde 15 — 20 Tropfen auf etwas Zucker so lange genommen, bis der Krampf nachläßt. Dabei können Aufschläge von warmem Brantwein mit gequetschem Kümmelsamen auf den Magen gelegt und einige Tassen Majoranthee getrunken werden.

(Allgem. Deutscher Volksfreund, 1847, N. 7.)

Wie kann der zunehmenden Arthemuth begegnet werden?

Erwartet nicht von mir, daß ich zur Beantwortung dieser Frage auch neue industrielle und ökonomische Ansichten biete; daß ich euch in die Fabriken der Reichen, in die Werkstätten der Armen, auf die bescheidenen Güter der Bauern führe und euch zeige, wie es da überall besser werden

fönnen, wie die Fabriken weniger drückend, das Gewerbe mehr lohnend, der Boden erziehbiger und fruchtbarer gemacht werden können. Davon verstehe ich nichts, darüber lasse ich also billig Andere sprechen. Aber mein unruhiger Geist, der nicht still sein konnte bei dem lauten Klagerufe der Zeit, trieb mich, den Bildungszustand des Volkes zu beobachten, und da habe ich denn gesehen, daß trotz der in Folge der sich mehrenden Anzahl der Fabriken vervielfachten Konkurrenz unter den Handwerkern und trotz der durch schlechte Bezahlung ihrer Arbeiten zunehmenden Armuth doch Diejenigen, die Verstand genug besitzen, um ihre Gewerbe zu vervollkommen, und Ehrgeiz genug, um dazu angespornt zu werden, sich erhalten, ja es bis zu einem gewissen Wohlstande bringen. Ich habe gesehen, daß eigentlich doch nur die Trägen, die Geistessträgen und Willensschwachen, die keine Kraft und keinen Trieb zum Fortschritt haben, die da hocken bleiben auf der Stelle, die sie einmal eingenommen, der industriellen Gewalt unserer Zeit nicht widerstehen können; daß hingegen Diejenigen, die da frisch fortschreiten, auf Neues sinnen, und wenn es hier und da und mit den bisherigen Mitteln nicht mehr geht, auf andere Mittel und glücklichere Orte für die Hebung und Anbringung ihrer Erzeugnisse denken, auch den Gefahren Trost bieten und der Armuth und dem Verderben entgehen. Da ist mir denn mit seiner ganzen zentnerschweren Bedeutung wieder der Gedanke vor die Seele getreten, auf welchen wohlgefante deutsche Männer schon öfters aufmerksam gemacht: »daß es nämlich mit unsern Schulen besser werden müsse; daß, wenn wir der zunehmenden Armuth begegnen wollen, mehr auf Bildung des Verstandes und Kräftigung des Charakters gewirkt werden müsse, als dies bisher geschehen.«

Zwar ist seit längerer Zeit ein ganz anderer Geist in das deutsche Volkesschulwesen gekommen. Man begreift, daß es mit Lesen, Schreiben, Rechnen und dem Ausmen-

diglernen des Katechismus nicht gethan sei: man hat Sinnes-, Gedächtnis-, Verstandesübungen eingeführt, katechisirt darauf los, lockt aus dem Geiste des Kindes die Lehre, die Wahrheit hervor. Aber es ist bei alle Dem doch noch zu viel Mechanismus vorhanden. Die Verstandesübungen sind öfters nur Spielereien und die Katechisationen flach und fade und oft auch so lang, daß das Kind am Ende derselben den Anfang, den Ausgangspunkt vergessen. Und wie wenig wird auf Kräftigung des sittlichen Gefühls, auf Erweckung der Thatkraft, auf Bildung des Charakters gewirkt! Und doch thut dieses so Noth! Und doch wird nichts so sehr der einreizenden Armuth fluchen, als wenn ihr auch dem Volke, als wenn ihr auch den mittlern und untern Ständen ein reges Ehrgefühl, eine männliche Würde einflößt, daß sie Alles aufbieten, um nicht zu sinken, um nicht der Armuth und der Knechtschaft zu verfallen, daß sie auf alle nur möglichen Mittel denken, um ihre gewerbliche Thätigkeit zu vervollkommen, um ihren Kunstfleiß zu erhöhen und beiden Wege zum Absah des Erzeugnisses zu verschaffen. Darum sucht eine tüchtige, »auf Aufklärung des Verstandes und Kräftigung des Charakters« ruhende Volksbildung zu bewirken und laßt die Gespensterrucht fahren, daß die Bildung der untern Klassen gefahrbringend sei. Die wahre Bildung ist nicht nur an sich ein unschätzbare Gut, in der Natur unsers freien, gottanstrebbenden Geistes begründet, sondern sie ist auch von der vortheilhaftesten Einwirkung auf unser äußeres Geschick, »sie wird nicht wenig dazu beitragen, daß der andringenden Nahrungslosigkeit begegnet werde.«

Doch indem ich von den Schulen spreche und für ihre Hebung in die Schranken trete, muß ich noch nothwendig der Schul- und Lehrerbildungsanstalten, der Seminare gedenken. Denn was man nicht besitzt, kann man nicht geben. Wenn die Lehrer nicht geweckt, nicht zu denkenden und sittlich-kräftigen Männern herangebildet

worden sind, wie sollten sie ihre Zöglinge dazu machen! Und das geschieht in gar vielen solcher Anstalten nicht. In gar vielen begnügt man sich, die Zöglinge nur zu recht zu schulen, ihnen mit einem sehr bescheidenen Maaß von Realkenntnissen eine Unterrichtsmethode oder vielmehr Manier beizubringen, und dann schiebt man sie hinaus und legt das Heil des künftigen Geschlechts in ihre Hand. Wie soll es da besser mit unsrer Volkserziehung werden? Nun, ich verlange nicht, daß unsre Schulkandidaten sich in die Metaphysik vertiefen oder die Probleme der Mathematik lösen sollen; aber Das verlange ich, daß ihre Denkkraft gebildet und so geweckt werde, daß sie ein Interesse für ihre Wissenschaft, einen regen Sinn, fortzuschreiten, mit aus ihrem Seminar nehmen; Das verlange ich, daß ein edler, freier Sinn und eine tüchtige sittliche Kraft ihnen angebildet werde; dann werden auch unsre Schulen sich heben und eine sehr starke Quelle des Glanzes: die Beschränktheit des Geistes und die Trägheit und Stumpfheit des Willens, verstopft werden.

(Deutsches Volksbl.)

Bemerkung.

In Hannover ist das Abblasen der Stunden durch die Nachtwächter abgeschafft; nur vom Thurme soll ferner geblasen werden. Wir haben schon früher den Wunsch gehegt, daß auch hier, wie in den meisten preussischen Städten, mögte den Nachtwächtern das laute, ihrer Lunge vorzüglich bei der Kälte so nachtheilige Hornblasen erlassen und ihnen dafür eine Fiedre statt des Hornes gegeben werden. Auch die Kranken und diejenigen, welche einen leisen Schlaf haben, würden diese Verbesserung segnen. Der Gebrauch des Hornes würde nur dann zur Anwendung kommen, wenn die Schlafenden etwa bei Feuersgefahr schnell erwachen sollen. In Hannover scheinen die Nachtwächter still einhergehen und nur bei entstandener Feuer ein Zeichen mit dem

Horne geben zu sollen, was dort bei der Menge der Kontrollirenden eher möglich ist, als in kleineren Städten. Es scheint der Thurmwächter die Hauptperson bei der Bewachung der Stadt zu sein. S.

Der grausame Stern.

An einem Sterne hängt mein Blick,
Nach ihm nur muß ich seh'n;
Denn er beherrscht mein Geschick:
Wird er mir untergeh'n? —

Zuweilen wohl verkehrt er mich
Und glänzet sonnenhell;
Doch launenhaft verbirgt er sich
Oft hinter Wolken schnell.

Ich glaube fast, er spottet mein,
Weil er Verstecken spielt;
Wie kann ein Stern so grausam sein,
Nach dem mein Auge zielt!

Ich starre nach der Stelle bang,
Wo ihn mein Blick vermißt,
Und har' in Sehnsucht Stundenlang,
Bis er mir sichtbar ist.

Und wenn er endlich hell erscheint,
Als winkt' er freundlich mir:
So wünsch' ich mich mit ihm vereint
Dort in dem Glanz = Revier.

Mit ihm mög' ich die Bahn durchzieh'n
Am bunten Himmelszelt!
Ich würde stets umkreisen ihn,
Er wäre meine Welt. —

Und wenn mir untergeht der Stern,
Sich niemals wieder zeigt:
D dann mein müdes Haupt sich gern
Zum dunkeln Grabe neigt.

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

- Den 6. Juni, Johanne Wilhelmine, unchel. T. der
Johanne Luise Pape, geb. den 25. Mai.
— Sophie Karoline, T. des Zimmergesellen
Friedr. Wilhelm Kabe, geb. den 28. Mai.
(Nothtaufe.)
• 10. Johanne Marie, T. des Zimmergesellen
Johann Karl Weinberg, geb. den 3. Mai.

Gestorbene.

- Den 7. Juni, Sophie Karoline, T. des Zimmer-
gesellen Friedrich Kabe, 9 Tage alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 20. Juni 1847.

25. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 16. Juni 1847. In der Nacht vom 7. oder vom 11. d. M. sind aus dem, dem Schneidermeister Konrad Bauer gebürigen, vor dem Brückenthore belegenen Garten folgende Gegenstände gestohlen:

1) eine Flinte mit Perkussionschloß und mit Messing garnirt. Der Lauf ist bis zur Hälfte edlig, der obere Theil rund, die Kolbe ist dunkelbraun und hat an der Seite zwei kleine Defen. An der Flinte ist eine dunkelgrüne Surte als Tragriemen;

2) eine viereckige Hüdnertaiche, von Bindfaden gearbeitet, mit kurzen Fransen besetzt, inwendig mit dunkelgrünem Nessel gefuttert, woran eine hellgrüne baumwollene Surte als Tragband befindlich;

3) ein kleines Medizinglas mit etwas Vogelbägel;

4) eine kleine Quantität Pulver in einer blauen papiernen Rolle;

5) eine kleine Kartoffelbade.

Wir warnen vor dem Ankauf dieser Sachen und ersuchen einen Jeden, uns Anzeige zu machen, wenn der eine oder der andere der bezeichneten Gegenstände irgendwo zum Vorschein kommen sollte.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 19. Juni 1847. Die eingegangene Mühlenhorische Hude-Rechnung vom Jahre 1846 soll vor versammelter Hude am Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause

nachgesehen werden, und werden die Interessenten gedachter Hude dazu und zu etwaigen sonstigen Beschlüssen unter der Verwarnung eingeladen, daß die Nichterscheinenenden mit etwaigen Erinnerungen gegen die vorliegende Rechnung nicht weiter gehört und übrigens als den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden sollen.

Hameln, den 19. Juni 1847. Vom städtischen Verwaltungs-Kollegio sind die Unterzeichneten beauftragt, den annoch vorhandenen Rest des für Kammerei-Rechnung angekauften Rockens vorzüglicher Qualität hier in der Stadt, jedoch mit Ausschluß der Korn- und Zwischenhändler, an Konsumenten und Bäcker auch in kleinen Quantitäten, bis zu 1 Hmt. herab, zu verkaufen.

Der Preis ist 4 Hmt. zu 2 Thlr. 10 Ggr. festgesetzt, und wollen sich alle diejenigen, welche von bezeichnetem Rocken gegen Zahlung etwas zu beziehen wünschen, beim Rathsdienere Bunze unverzüglich melden.

G. Rose.

F. Lampe.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. Mai 1847. Auf den Antrag der Witwe Nabel Heine, geb. Hirsch alhier, für sich und in Bollmacht ihrer Kinder, soll das von dem weil. Israeliten Lefser Heine alhier nachgelassene, an der Fischportensstraße unter der Nummer 597 belegene Wohn- und Brauhaus in dem ersten und einzigen Termine von Donnerstag, den 24. Juni d. J.,

öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an diesem Tage, Morgens 11 Uhr, vor hiesigem Stadtgerichte einfinden.

Alle, welche aus irgend einem Grunde an dieses Haus oder an die Witwe Rachel Heine, geb. Hirsch, Forderungen oder Ansprüche haben, müssen solche bei Strafe des Ausschlusses in dem angeetzten Termine anmelden.

Das künftig abzugebende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 4ten Juni 1847. Auf den Antrag der Erben des weisland Uhrmachers Anton König alhier, soll der von diesem nachgelassene, vor dem hiesigen Brückenthore sub № 14 a. u. b. belegene, 42 Ruthen haltende Garten an Ort und Stelle meißbietend verkauft werden, wozu Termin auf Montag, den 21 d. M., angeetzt ist, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Kaufliebhaber auf der Weserbrücke sich einfinden wollen.

Etwaige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an den Garten sind an dem gedachten Tage, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden, und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Juni 1847. Auf den Antrag der Ehefrau des Tabackfabrikanten Schneider, Sophie, geb. Kolmer in Hildesheim, sollen die nachverzeichneten, auf sie vererbten, in der Feldmark hiesiger Stadt belegenen Grundstücke:

Ackerländerei.

Charta XXVI auf dem hohen Felde, № 53, 1 Morgen haltend;

Ch. XXIV im Flöthe, № 69, 1 Morgen 15 Ruthen haltend;

Ch. XLII auf dem Rdnacker, № 3, 2 Morgen 10 Ruthen haltend;

dieselbst, № 52, 2 Morgen haltend;

Ch. XLIII auf der Buh, № 23, 3 Morgen 30 Ruthen;

dieselbst, № 46, 12 Ruthen;

» 50, 44 »

Ch. XXXVII am Reßzeichen, № 6 a, 40 Ruthen.

Wiesen.

Ch. XLV im Buh-Stidben, ex № 23, 1 Morgen 28 Ruthen;

dieselbst, № 20 a, 2 Morgen 30 R.

Garten.

Vor dem Mühlenthore unter № 5 und ex № 11 belegen, 43¹/₂ Ruthen groß, wovon dem Stifte resp. 30 Gr. und 13 Gr. 4 Pf. entrichtet werden,

an Ort und Stelle meißbietend verkauft werden, und ist dazu einziger Termin auf Montag, den 28. d. M., angeetzt, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Käufer in der Allee vor dem Mühlenthore sich einfinden wollen.

Zugleich werden Alle, welche an die bemerkten Grundstücke aus irgend einem Grunde Ansprüche haben mögten, zu deren Anmeldung in dem auf Montag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeetzten Termine bei Strafe des Ausschlusses vorgeladen, und wird der Präklusiv-Bescheid nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Juni 1847. Nachdem der Thorschreiber Devent alhier sich für zahlungsunfähig erklärt und sein Vermögen seinen Gläubigern abgetreten hat, so ist der Konkurs über dessen Vermögen erkannt und demselben jede Verfügung über sein Vermögen, bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs, untersagt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an den Thorschreiber Devent haben, haben solche bei Strafe des Ausschlusses im Termine von Donnerstag, den 22. f. M. Juli, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das künftig abzugebende Präklusiv-

Defret wird nur an der hiesigen Gerichts-
stelle zur öffentlichen Kunde gebracht.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 3. Juni
1847. Alle Diejenigen, welche in dem auf
den 31. Mai d. J. angefallenen Termine
Ansprüche und Forderungen an das Wedes-
pohl'sche, unter der Nummer 32 an der
Stubenstraße belegene Wohn- und Wöden-
haus nicht angemeldet haben, werden ange-
drohetermaßen damit präkludirt.

Zugleich wird zum Verkaufe des Hau-
ses fernerweiter und letzter Termin auf
Montag, den 21. d. M.,
damit anberaunt, und sinden Kaufliebhaber
sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf
dem Stadtgerichte ein.

Der Herr Senator Rose beabsichtigt,
folgende vor hiesiger Stadt belegene Acker-
ländereien und Wiesen zu verkaufen:

A. vor dem Neuenthore.

Ackerland.

Charta VII № 221 und 222, 2 Mor-
gen 18 Ruthen, bei Reimers Kamp;

Ch. XXI № 37, 3 Morgen, im Fahlte.

B. vor dem Brückertthore.

Ackerland.

Ch. XL № 26, 6 Morgen, im Kreuz-
felde;

Ch. XL № 51, 28 Ruthen, daselbst;

№ 52, 30 Ruthen, daselbst;

Ch. XL № 65, 1 Morgen 50 Ruthen,
daselbst;

Ch. XL № 50, 1 Morgen 5 Ruthen,
daselbst;

Ch. XL № 69, 2 Morgen 45 Ruthen,
unter der Sehmkuhle.

Wiesen im Schügenanger-Stüdden.

Ch. XLVIII № 21 b, 13 Ruthen;

» » » 22, 11 Morg. 20 R.;

» » » 23, 22 Ruthen;

» » » 24, 33 Ruthen.

Zusammen 2 Morg. 28 Ruthen.

Die Grundstücke, welche durchgängig
von vorzüglicher Qualität und wovon die
2 Morgen 18 Ruthen bei Reimers Kamp
bis Michaelis 1848, die übrigen aber bis
Michaelis 1847 verpachtet sind, werden von
den Käufern sofort nach Ablauf der Pacht
angetreten.

Von den Kaufgeldern kann die eine
Hälfte gegen 4 pCt. Zinsen und halbjährige
Kündigung an den Grundstücken stehen
bleiben.

Der meistbietende Verkauf soll an Ort
und Stelle, und zwar für die Brückertthor-
schen Grundstücke

Mittwoch, den 23. Juni,
für die Neuthorschen

Donnerstag, den 24. Juni,
Nachmittags 4 Uhr, vorgenommen werden,
und wollen sich Kaufliebhaber an benannten
Tagen resp. in der Brückers- und Neuthor-
schen Allee einfinden.

Hameln, den 5. Juni 1847.

Weibezahn.

Magistrat zu Hameln, den 19. Juni 1847.
Die Gräserei auf dem s. g. Rosenbusche
soll Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags
5 Uhr, an Ort und Stelle für den ersten
Schnitt öffentlich meistbietend verkauft wer-
den, wozu sich Kaufliebhaber dort einfinden
wollen.

In einer Wiese vor dem Brückertthore
im großen Stüdden, 1½ Morgen groß, soll
das Gras auf 2 Schnitte am Sonntage,
den 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr, meist-
bietend verkauft werden.

Auch soll die Wiese für die folgenden 6
Jahre dann verpachtet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich
gedachten Tages, kurz vor 4 Uhr Nachmit-
tags, auf der Kettenbrücke einfinden.

Heute, Sonntag, den 20. Juni, Nach-
mittags präzis 4 Uhr, soll die Gräserei im
Garten der Frau Postmeisterin Brandes

vor dem Neuenthore auf einen Schnitt meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Neuenthore in der Allee einfinden.

Montag, den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die dem Hrn. Knochenhauermesser Schläger zugehörige Gräserei im Westen auf zwei Schnitte meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Mülenthore in der Allee einfinden.

Montag, den 28. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Wohnung der Madame Gustav Hake an der Fischportenstrasse meistbietend verkauft werden:

Pferde, Füllen, Kühe, Schweine, 3 Komplete Ackerwagen, eine Kornmühle, 2 Wagenwinden, Eggen, Pflüge, Ketten, zwei Blöcke zu Flachten, ein zweispänniger Schlitten, mehre Pferdegeschirre, auch allerlei Acker- und Hausgeräthschaften.

Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit in obiger Wohnung einfinden.

Nächsten Dienstag, den 22sten d. M., soll die Gräserei der Brückerhorschen Hude auf dem Kälberanger, in der Wörninger Zwische und auf der ehemaligen Baumwollens-Weiche auf zwei Schnitte verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 3 Uhr auf der Kettenbrücke einfinden.

W. Bollmeyer. L. Hake.

Am nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. d. M., sollen in meiner Wohnung mehre Möbeln, Hausgeräth, 2 Schreibpulte, ferner mehre Weberei-Geräthschaften, unter denen eine sehr gute Zwirn-Maschine, eine Dekativ-Maschine u. s. w., auch eine Partie sehr schöner Theerosen, meistbietend verkauft werden.

Käufer werden bis Nachmittags 2 Uhr eingeladen.

F. W. Rinne.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juni 1847. Nachverzeichnete, Michaelis d. J. pachtlos werdende, verschiedenen städtischen Armen-Instituten und Kasien gehörende Grundstücke sollen anderweit auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, und wollen sich Pachtliebhaber am Dienstage, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause einfinden.

Charta II № 17, 1 Morgen 5 doppelte Ruthen in der Wehrberger Mäsch, bisher an den Dekonomen Friedrich Raapke verpachtet.

Ch. XI № 2, 1 Morgen 37 d. Ruthen am fl. Schöte, bisher an den Knochenhauer Georg Hapke verpachtet.

Ch. XXV № 7, 2 Morgen. 6 Ruth.

» » » 8, — » 48 »

» » » 159, — » 30 »

» » » 179, 1 » 16 »

» » » 181, 2 » — »

6 Morgen. 49 Ruth.

In der Viehweide, bisher an den Fuhrmann Friedr. Raapke verpachtet.

Ch. XII № 10, 2 Morgen 32 Ruthen am Borerberge, bisher an den Fuhrmann Meyer verpachtet.

Ch. XXX № 3, — Morgen. 27 Ruth.

» » » 22, — » 18 »

» » » 23, — » 20 »

» » » 26, 2 » 45 »

» » » 36, — » 6 »

» » » 44, 1 » 10 »

5 Morgen. 50 Ruth.

In der Ohrmäsche, bisher an den Glasfermeister Heint. Raapke verpachtet.

Ch. VII № 124, 33 d. Ruthen bei Keimers Kampfe, bisher an den Bürgervorsteher Beddie verpachtet.

Ch. XXVIII № 21, 40 d. Ruthen im fl. Kreuzfelde, bisher an den Tagelöhner Schrader verpachtet.

Ein Garten vor dem Mülenthore, № 31, 15½ d. Ruthen groß, bisher an den Zimmereigenen Karl Meyer verpachtet.

Ch. XII N^o 94 b, 1 Morgen 10 d. Rthn. am Borberge, bisher an den Armenvogt Söhlke verpachtet.

Ein Garten vor dem Mühlenthor, N^o 103, 37 Ruthen groß, auf 1 Jahr an den Dachdeckermeister Maulhard verpachtet.

Ch. XXXV N^o 7, 1 Morgen 1 $\frac{1}{2}$ d. Ruthen vor dem Brückenthor hinterm Klüte, bisher an den Einwohner Heinr. Krenz verpachtet.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 18. Juni 1847. Die Lieferung der regulären Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt, auf das Quartal vom 1sten Juli bis ult. September d. J., als: Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße, Hafergröße, Weizenmehl, Gerstene-mehl, Fleisch, Speck, Bierentalg und Hä-ringe, soll nächsten

Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags präzise 10 Uhr, mindestens verungen werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Nachtliebhaber wollen sich an dem ge-dachten Tage und zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Zu leihende Gelder.

Es werden sofort 25 bis 30 \mathcal{L} gegen hinreichende Sicherheit zu leihen gesucht. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Bermischte Anzeigen.

Dem geehrten Publikum zeige ich hier-durch an, daß ich mich zur Ausübung der medizinischen, chirurgischen und geburtskünf-lichen Praxis hieselbst niedergelassen habe. Meine Wohnung ist bei Herrn Goldarbeiter Meyer, Osterstraße.

Hameln, den 10. Juni 1847.

F. Thilo, Dr. med.

Aechtes St. Uebs's Seesalz zum Baden ist zu verkaufen bei

G. G. Kahler.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Die diesjährige General-Versammlung der Aktionäre der vereinten Weser = Dampf-schiffahrts-Gesellschaft wird

Sonnabend, den 3. Juli d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause Statt finden, und bringen wir solches hiermit zur Kenntniß der Aktionäre der Sektion Hameln.

Hameln, den 6. Juni 1847.

Die Administration der vereinten Weser-Dampfschiffahrt hieselbst.

C. J. A. Stöver Dr. H. C. Desf.
F. Lampe.

Abonnements = Einladung.

Unterzeichnete erlaubt sich, in Erinnerung zu bringen, daß mit dem 1. Juli ein neues Quartal der

Weser = Zeitung

beginnt, und ersucht sowohl die bisherigen geehrten Abonnenten dieses Blattes, ihre Bestellungen zu erneuen, als auch Diejen-igen, welche mit diesem Termine einzutreten beabsichtigen, sich sobald als möglich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden. Bremen, im Juni 1847.

C. Schünemann's
Verlagshandlung.

Bei dem Gastwirth Wilhelm Hölzje auf der Baustraße ist gutes Kockenstroh zu haben. Auch steht bei demselben auf den 1. Juli eine freundliche Wohnung parterre zu vermieten, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern, Küche, Bodenraum und der nöthigen Stallung.

Die Auktion, welche am 15ten d. M. Statt finden sollte, wird am Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, be-ginnen.
L. Lenzberg.

Erster Neuhäuser

Steinkohlen-Verein.

Zins- und Dividenden-Zahlung.

Der am 1. Juli d. J. fällige vierte
Jahr-Koupon wird mit

10 Thln. Kour. pro Zins und

10 Thln. Kour. pro Dividende,

in Summa mit **20** Thln. Kour. oder 35
Fl. im 24 Fl.-Fuß, vom 15. Juni ab, so-
wohl an unser Hauptkassier hier, als
von den Bankhäusern B. Mehter sel.
Sohn & Komp in Frankfurt a. M., An-
halt & Wagener in Berlin und Joh.
Lorenz Schaezler in Augsburg bezahlt.

Hildburghausen, den 12. Juni 1847.

Die Direktion: J. Meyer.

Unter Beziehung auf vorstehende Be-
kannmachung erkläre ich mich bereit, den
4ten Koupon des 1sten Neuhäuser Stein-
kohlen-Vereins mit zwanzig Thln. Kour.
von heute an bei Präsentation baar und
spesenfrei einzulösen.

Hannover, den 13. Juni 1847.

Gerson Meyer.

Im Auftrage J. Dypenheimer,
Neuemarktstraße, N^o 387.

Wie ich zu meinem großen Leidwesen
erfahren, ist mir die üble Nachrede geworden,
ich habe an arme Leute, welche auf Kredit
kaufen mußten, sehr schlechtes Korn
verkauft. Dieses würde mich um so mehr
kränken, wenn ich außer Stande wäre,
mich dagegen zu rechtfertigen, und ich bin
fest überzeugt, daß jeder Müller, welcher
von meinem Korne zu mahlen bekommen
hat, meine Rechtfertigung bestätigen wird.
Es ist mir Jenes also nur nachgesagt, um
meinem guten Rufe zu schaden, und wird
Derjenige, welcher mir einen solchen Ver-
läumder so anzeigt, daß er vor Gericht ge-
zogen werden kann, eine gute Belohnung
zu erwarten haben.

W. Silberschmidt.

Starke Spiegel mit und ohne Rahmen,
sowie auch Goldleisten zu Bilderrahmen,
zu billigen Preisen beim

Glafer Meyer.

Auf Michaelis d. J. steht in der Em-
mernstraße, N^o 219, eine freundliche
Wohnung zu vermieten.

Holzkohlen bei Köpke, Fischportenstr.

Enthaltfamkeitsverein den 27. Juni.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Von der hiesigen Bäcker Gilde sind mir
durch Herrn Bäckermeißter Schramme für
die abgebrannten Bäckermeister in
Bockenem zur Beforgung 10 Thlr. Kour.
übergeben, und ist dieses Geschenk der ge-
schehenen Vorschrift gemäß an den Magistrat
in Bockenem den 15. Juni d. J. durch die
Post abgegangen. Schläger.

Auf dem Becken in der Donnerstags-
Betstunde befand sich ein Paket mit 4 Rth
für eine arme Kranke. Die Erstreute seg-
net ihre unbekannte Trösterin!

Schläger.

Von der Frau Polizeidirektorin Wer-
muth in Hannover habe ich abermals
einen Beweis ihrer treuen Anhänglichkeit
an unsre Stadt erhalten, nämlich 2 Thlr.
für unsre Wartschule und 1 Thlr. zum
Fonds für die Bekleidung armer Konfir-
manden. Neue sind abgegeben und dieser
Thaler bildet wieder den Anfang zu einem
neuen Kapitale, da 34 Thlr. 6 Gr. bereits
ausgethan sind. So bist Gott weiter. Er
segne die uns werthe Familie fetter! Wir
danken herzlich! Schläger.

Von einem Ungenannten habe ich mit herzlichem Danke 3/4 Halb für die Mission und das Andere für arme Glaubensgenossen erhalten.
G. W. Schramm.

Literarische Anzeige.

Leses- und Lehrbuch für Volksschulen. Von Joh. Herm. Rud. Keffelt, Kantor zu Wester-Oldendorf. Zweite, stark vermehrte Aufl. Osnabrück, 1847. Verlag der Rachhorst'schen Buchhandlung. 191 S. in 8. Geh.

Unter den vielen Schriften für Volksschulen, mit denen wir jährlich beschenkt werden, nimmt obiges Leses- und Lehrbuch durch den Reichthum seines Inhalts, durch seine Zweckmäßigkeit und durch sein Aeußeres gewisse eine der ersten Stellen ein. Und welchen Beifall es fand, wie dankbar man es aufnahm, davon zeugt, daß bald eine zweite Auflage nöthig ward. In der ersten Abtheilung erhalten wir Erzählungen und Fabeln, in der zweiten wird ein unendlicher Stoff zu Denk- und Sprechübungen und in der dritten zu Gesangs- und Gedächtnißübungen und Unterredungen über religiöse Wahrheiten dargereicht. Die Fabeln sind zugleich mit Noten versehen, daß der Lehrer die Melodie den Kleinen einüben kann. Den Schluß macht ein Anhang: Eins und Eins; Eins von Eins; Ein mal Eins und Eins in Eins. Wären wir dazu im Stande, wir würden jedem Kinde dieses Büchlein schenken.
Die Red.

Schenkt der Schöpfer nicht Nahrung genug für die Menschen?

Ursprünglich hat der Schöpfer Korn und Kartoffeln wachsen lassen, um gegessen zu werden, und nicht darauf gerechnet, daß man diese Produkte vertrinken würde.

Ist es aber Wunder, daß, wenn man die Nahrungsmittel zu Wasser macht, man auch nur Wasser übrig behält, sich zu nähren?

Es ist gewiß, daß, wenn alle Feldfrüchte, die jetzt zu Branntwein verbraucht, den Weg nach dem Kopfe nehmen, um sich dort in revolutionäre und zornige Ideen von Freiheit und Gleichheit gegen Nachbar und Staat zu verwandeln, vielmehr als Brod,

Klöge und Brei den Weg nach unten einschlagen, nicht nur genug hiervon da sein würde, um wohlfeil verkauft zu werden, sondern auch Geld übrig bleiben würde, es zu kaufen, Vernunft genug, das Geld zu verdienen, und Dünger, die Produkte selbst wieder zu erzeugen; und der Grund ist sehr untrifftig, den man anführt, daß der Branntwein zur Stärkung der Arbeit diene, denn das römische Koliseum wurde zur Zeit gebauet, da man keinen Schnaps kannte, und fiel ein, da man zur Genüge davon hatte. Wos die Verwandlung hat er hervorgebracht, daß, während sonst die Leute tranken, um zu arbeiten, sie jetzt höchstens arbeiten, um zu trinken.

(Aus Dr. Niffs Schutzmittel für die Cholera.)

Wunsch.

In mehren großen Städten finden sich rechtliche Männer, welche zu verkaufende Sachen, Möbeln, Wäsche re. annehmen und etwa alle Monate eine öffentliche Auktion veranstalten. Jeder, welcher überflüssige oder alte Sachen hat, kann sie dorthin schicken und ohne daß man den bisherzigen Eigenthümer weiß, gewiß sein, daß sie verkauft werden, wofür dann natürlich bestimmte Prozente dem Auktionator zustießen. Wäre nicht eine solche Einrichtung, daß zu bestimmten Zeiten solche Versteigerungen Statt fänden, auch uns willkommen?

E.

Indianer-Justiz.

Leichtsinrige Bankrottierer werden bei den Irrosen an einen Baum gebunden, worauf jeder Gläubiger das Recht hat, seinem Schuldner für jeden Dollar einen Streich zu versetzen und zu schimpfen nach Belieben. Damit ist aber die Sache ausgeglichen und kein Indianer spricht ferners hin einen Cent mehr an. — Groß müßten diese Bankrotter nicht sein, denn sonst könnte die Ausgleichung gefährlich werden.

Bemerkung.

In China ist von dem fünften Sohne des Kaisers ein Herbarium gegen die Hungersnoth (Khiou hoangpen - thasao) herausgekommen, worin 414 Pflanzen aufgezählt und beschrieben werden, welche zur Nahrung dienen können, und die chinesische Regierung läßt jährlich tausende von Exemplaren unentgeltlich nach allen Seiten hin austheilen, um die Unterthanen vor dem Hungertode zu schützen. Wie viele Gewächse mögen sich auch bei uns finden, die wir zu unsrer Nahrung gebrauchen können! Gewiß wäre es ein großes Verdienst, wenn auch bei uns ein ähnliches Werk ausgearbeitet und verbreitet würde; die Noth würde weniger drückend werden können!

S.

Brod = Taxe,

vom 20. Juni 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hinten Kocken zu 2 Ebr. 10 Gr., den Hinten Weizen zu 2 Ebr. 16 Gr. ohne eigentl. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.			
	PK	Q	1/2	1/3	1/4	1/5
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	21	1	2	
	2	—	110	3	1	
	—	8	17	3	1	
vom zweiten Mehle . . .	2	—	121	1	3	
	4	—	310	3	3	
	—	1	1	2	1	
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . . .	2	—	3	—	2	
	4	—	6	1	—	
	—	8	12	2	—	
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	3	—	2	
	—	8	6	1	—	
Franzbrod von Weizenmehl	4	—	4	2	3	
Schrotbrod von Kocken	4	—	326	3	3	

Hameln, den 20. Juni 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Lage.

Schon ist Frühling wieder heimgegangen, Seine Blüten hat er uns gefreut; Doch des Herzens sehnliches Verlangen fand nicht Ruhe bei dem Erdenleid. Ach! das Herz, es konnte nicht erwachen Mit dem Frühling aus dem Winterschlaf, Nicht der Fluren Schönheit will ihm lachen, Weil des Schicksals Hand so schwer es trauf.

Und die Nachtigallen kehrten wieder, Mäuten ihre Nester bei uns auf; Ihrem Schöpfer tönten ihre Lieder, Doch das Herz, sie weckten es nicht auf. Freudenteuer ist ihm der große Tempel Gottes schöner, herrlicher Natur, Wo am deutlichsten der Gottheit Stempel Uns die Kunde giebt von ihrer Spur.

Und der Blüten Pracht ist nun verschwunden, Greife Sommertage treten ein; Auch sie heilen nicht des Herzens Wunden, Lindern nicht des tiefen Grames Pein. Ihm liegt die jetzt die weite Erde, Ausgestorben scheint ihm die Natur; Nirgends findet Trost es auf der Erde, Nirgends Hüffe auf der weiten Flur!

Aber Hoffnung läßt es nicht erliegen, Mag der Keth auch noch so bitter sein; Durch die Hoffnung wird es endlich liegen, In der Hoffnung Reiz es nicht allein. — Endlich muß es heller Tag ja werden, Schwinden muß des Grames dunkle Nacht, Wenn der Völkerverfühlung einfließt auf Erden Aus dem langen Winterschlaf erwacht.

fr. L.

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

- Den 13. Juni, Luise Wilhelmine Charlotte, T. des Tochterlehrers Christian Friedr. Pfämer, geb. den 15. Mai.
— Justine Karoline Johanne, T. des Defonomen Friedrich Christian Konrad Anton Nebeker, geb. den 13. Mai.
15. Amalie Wilhelmine, T. des Maurergesellen Emil Bekker, geb. den 5. Juni. (Nothz.)

Gestorbene.

- Den 13. Juni, Witwe des Reserver Pröbe, Friedriche, geb. Damler, 74 Jahr alt.
15. Wilhelm, unebel. S. der Luise Wente, 3 Jahr 3 Monat alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 27. Juni 1847.

26. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juni 1847.
Es ist mehrfach Klage darüber laut geworden, daß die hiesigen Bäcker, denen die Backtafel für Roggenbrod, sowohl vom ersten als zweitem Mehle, lediglich nach den Roggenpreisen gestellt wird, und welche überall keine Zufüge, namentlich vom zweiten Weizenmehle, Bohnen oder Gerste machen dürfen, diese Vorschriften zum Theil auf arge Weise übertreten.

Es ist nun den Mitgliedern des hiesigen Bäckeramts besonders eröffnet, daß jede Kontrovention durch unerlaubten Zusatz zu Roggenbrod streng bestraft werden soll, und fordern wir deshalb Jedermann auf, solche vorkommenden Falls zu unsrer Kenntniß zu bringen.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juni 1847.
Wegen einfallenden Silden-Quartals wird die durch unsre Bekanntmachung vom 19. d. M. auf den 30. d. M. zu Rathhause angeordnete Revision der Mählenthorschen Hude-Rechnung vom Jahre 1846 auf Mittwoch, den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr, hinausgesetzt.

Amte Springe, den 21. Juni 1847. Nachdem erforderlich geworden, über den Zimmermeister Konrad Schwerdtfeger zu Altenhagen und dessen Vermögen eine Kuratel anzuordnen, so wird solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Rechtsgeschäfte gültig mit demselben nicht abgeschlossen werden können.

Zum Kurator ist der Schuhmachermeister Töbdeberg zu Altenhagen ernannt.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. April 1847. In Sachen des Knochenhauermeisters Friedrich Rettig olhier, Klägers, wider den Leineweber Helmdach hieselbst, als Vormund für die minderjährigen Kinder weil. Ludwig Harting alhier, Beklagten, wegen Forderung, ist auf den Antrag des Beklagten auf den Verkauf des seinen Pupillen zugehörigen, an der Neuthorstraße unter der Nummer 121 hieselbst belegenen Bohn- und Bddenerhauses erkannt und steht dazu

1r. Termin auf Montag, den 31. Mai,
2r. " " " " 14. Juni,
3r. " " " " 28. " d. J.
an und wollen Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte einfinden.

Zugleich haben alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an das gedachte Haus Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen mögten, solche bei Strafe des Ausschusses in dem auf

Montag, den 31. Mai d. J., anstehenden Termine, mit Ausnahme jedoch der ausgeklagten Forderung des Knochenhauermeisters Friedrich Rettig und der Forderung des Kaufmanns Hermann Laademann zu Hildesheim, anzumelden.

Etwaige fernere Bekanntmachungen werden nur durch hiesige Anzeigen publizirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Juni 1847. Auf den Antrag der Ehefrau des Tabacksfabrikanten Schneider, Sophie, geb. Kötter in Hildesheim, sollen die nachverzeichneten, auf sie vererbten, in der Feldmark hiesiger Stadt belegenen Grundstücke:

Ackerländerei.

Charta XXVI auf dem hohen Felde, № 53, 1 Morgen haltend;

Ch. XXIV im Flöthe, № 69, 1 Morgen 15 Ruthen haltend;

Ch. XLII auf dem Rönnaeker, № 3, 2 Morgen 10 Ruthen haltend;

dieselbst, № 52, 2 Morgen haltend;

Ch. XLIII auf der Buh, № 23, 3 Morgen 30 Ruthen;

dieselbst, № 46, 12 Ruthen;

» 50, 14 »

Ch. XXXVII am Reßzeichen, № 6a, 40 Ruthen.

Wiesen.

Ch. XLV im Buh-Stüdden, ex № 23, 1 Morgen 28 Ruthen;

dieselbst, № 20a, 2 Morgen 30 R.

Garten.

Vor dem Mühlenthor unter № 5 und ex № 11 belegen, 43½ Ruthen groß, wovon dem Stifte resp. 30 Gr. und 13 Gr. 4 Pf. entrichtet werden, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, und ist dazu einziger Termin auf Montag, den 28. d. M.,

angesezt, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Käufer in der Allee vor dem Mühlenthor sich einzufinden wollen.

Zugleich werden Alle, welche an die bemerkten Grundstücke aus irgend einem Grunde Ansprüche haben möchten, zu deren Anmeldung in dem auf Montag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angezeigten Termine bei Strafe des Ausschusses vorgeladen, und wird der Präklusiv-Bescheid nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Juni 1847. Nachdem der Thorschreiber Devent allhier sich für zahlungsunfähig erklärt und sein Vermögen seinen Gläubigern abgetreten hat, so ist der Konkurs über dessen Vermögen erkannt und demselben jede Verfügung über sein Vermögen, bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs, untersagt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an den Thorschreiber Devent haben, haben solche bei Strafe des Ausschusses im Termine von Donnerstag, den 22. t. M. Juli, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das künftig abzugebende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle zur öffentlichen Kunde gebracht.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 5ten Juni 1847. Die folgenden, zur Vermögensmasse des Herrn Ustar dahier gehörenden Immobilien:

- 1) die sogenannte Buße, bei Radstiek, bestehend aus einem Wohnhause, Brennergebäude, Stallung, Hofraum und Garten, welche wegen des Wassers sich ganz besonders zur Anlage einer Fabrik eignen;
 - 2) drei an der Hauptallee belegene Bouliquen, № 18, 19, 20;
 - 3) ein circa 2 Morgen großer Garten am Heiligen-Anger, zwischen Rath Müller und dem Wege;
 - 4) ein mit einer Mauer umgebener Garten bei der Saline, der s. g. Laffertsche Garten;
 - 5) ein bei der Hamborner Mühle belegener Teich,
- sollen öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist Termin auf den 21. und den 29. Juli, Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube angezezt.
- Etwaige dingliche oder Naberrechts-Ansprüche sind im ersten Verkaufstermine, bei Strafe der Ausschließung, anzumelden und zu begründen.

Präklusiv-Decret.

Amt Grohnde, den 12. Juni 1847. Diejenigen, welche in dem mittelft Bekanntmachung vom 7. März d. J. auf den 9. d. M. hier angelegten Termine Netherrechte oder andere dingliche Rechte an die in diesem Termine verkaufte Anbauerstelle des Leinewebers Heinrich Meyer in Böfkershausen nicht gemeldet haben, werden angehöretmaßen damit ausgeschlossen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Hameln. Am Sonntage, den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen 2½ Morgen Klee auf dem Lohfelde meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich kurz vor 4 Uhr vor dem Thorschreiberhause am Osthore einzufinden.

Am nächsten Mittwoch, den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen die zur Deventischen Debitmasse gehörigen Mobilien im Thorschreiberhause am Neuenthore meistbietend verkauft werden.

Nächsten Mittwoch, den 30sten Juni, Nachmittags 5 Uhr, soll das Gras in der vormals Lddingschen Wiese bei Schlielers Brunnen meistbietend verkauft werden. — Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einzufinden.

Am 1. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll das Gras in der 7½ Morgen großen von Redenschen Kuckuckswiese, Hollen Garten gegenüber, meistbietend verkauft werden.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juni 1847. Nachverzeichnete, Michaelis d. J. pachtlos werdende, verschiedenen städtischen Armen-Instituten und Kassen gehörige Grundstücke sollen anderweit auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, und wollen sich Pachtliebhaber am Dienstag, den 29.

d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause einzufinden.

Charta II № 17, 1 Morgen 5 doppelte Ruthen in der Wehrberger Mäsch, bisher an den Dekonomen Friedrich Raapke verpachtet.

Ch. XI № 2, 1 Morgen 37 d. Ruthen am H. Schöte, bisher an den Knochenhauer Georg Hapke verpachtet.

Ch. XXV № 7, 2 Morg. 6 Ruth.

» » » 8, — » 48 »

» » » 159, — » 30 »

» » » 179, 1 » 16 »

» » » 181, 2 » — »

6 Morg. 40 Rthn.

In der Viehweide, bisher an den Fuhrmann Friedr. Raapke verpachtet.

Ch. XII № 10, 2 Morgen 32 Ruthen am Borberge, bisher an den Fuhrmann Meyer verpachtet.

Ch. XXX № 3, — Morg. 27 Rthn.

» » » 22, — » 18 »

» » » 23, — » 20 »

» » » 26, 2 » 45 »

» » » 36, — » 6 »

» » » 44, 1 » 10 »

5 Morg. 50 Rthn.

In der Ohrmasch, bisher an den Glasfermeister Heint. Raapke verpachtet.

Ch. VII № 124, 33 d. Ruthen bei Reimers Kamp, bisher an den Bürgervorsteher Beddieß verpachtet.

Ch. XXVIII № 21, 40 d. Ruthen im H. Kreuzfelde, bisher an den Tagelöhner Schradaver verpachtet.

Ein Garten vor dem Mühlenthore, № 31, 15½ d. Ruthen groß, bisher an den Birmengesellen Karl Meyer verpachtet.

Ch. XII № 94 b, 1 Morgen 10 d. Rthn. am Borberge, bisher an den Armenvogt Schölke verpachtet.

Ein Garten vor dem Mühlenthore, № 103, 37 Ruthen groß, auf 1 Jahr an den Dachdeckermeister Maulhard verpachtet.

Ch. XXXV № 7, 1 Morgen 1½ d. Ruthen vor dem Brückenthore hinterm Klüte,

bisher an den Einwohner Heinr. Renz verpachtet.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juni 1847.
Zum Bedarf städtischer Institute soll die Anfuhr einer Quantität Kloster- und Spalten-Holz mindessfordern verordnungen werden und ist dazu Termin auf Montag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathshause angelegt.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juni 1847.
Mit Ablauf dieses Jahrs werden folgende Berechtigungen der Stadt-Kämmerei pachtlos:

- 1) die Erhebung des Pflastergeldes;
 - 2) der Lachsfang;
 - 3) das Trüffelsuchen in den städtischen Forsten;
 - 4) das Lumpensammeln,
- und sollen dieselben auf 3 Jahre, vom 1. Januar 1848 an gerechnet, meistbietend verpachtet werden.

Es ist dazu Termin auf Freitag, den 23. Juli d. J., angelegt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Pächter auf dem Rathshause sich einfinden wollen.

Geburts-Anzeige.

Theilnehmenden erlaube ich mir, die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Lieben Frau von einem gesunden Mädchen hiermit gehorsamst zur Anzeige zu bringen.

Hameln, den 22. Juni 1847.

Wedelind,
Landbau-Inspektor.

Vermischte Anzeigen.

Sofort oder auf Michaelis steht eine vollständige, freundliche Wohnung zu vermieten. Nachricht in der Buchdruckerei.

In den ersten Tagen dieser Woche erwarte ich eine Sendung neuer Haringe.
Louis Bollmeyer.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Die diesjährige General-Versammlung der Aktionäre der vereinte Weser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird

Sonnabend, den 3. Juli d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathshause Statt finden, und bringen wir solches hiermit zur Kenntniss der Aktionäre der Sektion Hameln.

Hameln, den 6. Juni 1847.

Die Administration der vereinte Weser-Dampfschiffahrt dieselbst.

C. J. A. Stöver Dr. H. C. Dest.
F. Lampe.

Abonnements-Einladung.

Unterzeichnete erlaubt sich, in Erinnerung zu bringen, daß mit dem 1. Juli ein neues Quartal der

Weser-Zeitung

beginnt, und ersucht sowohl die bisherigen gebrühten Abonnenten dieses Blattes, ihre Bestellungen zu erneuen, als auch Diejenigen, welche mit diesem Termine einzutreten beabsichtigen, sich sobald als möglich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden.
Bremen, im Juni 1847.

C. Schünemann's
Verlagshandlung.

Eine freundliche Wohnung, aus einer Stube, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Keller- und Bodenraum bestehend, steht auf den 1. Juli, August oder Michaelis bei dem Unterzeichneten an der Wallseite der Baustraße zu vermieten.
C. Placidus.

Einen schwarzseidenen Regenschirm, den jemand irgendwo hat stehen lassen, bittet man, in der Buchdruckerei wieder abzuliefern zu wollen.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 26. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Bei der wieder eingetretenen Wollschur erlaube ich mir, meine jetzt auf's Beste eingerichtete Wollspinnerei angelegentlichst zu empfehlen. Die Garne, welche ich spinne, eignen sich sowohl zu Strickgarn, wie zum Verweben, namentlich auch zu buntem Weidewand, und liegen Proben hiervon zur Ansicht bei mir bereit. Zugleich zeige ich an, daß ich auch eine Maschine zum Kämmen der Wolle eingerichtet habe, welche den Vortheil gewährt, daß man keine Kämmlinge erhält. Auch nehme ich Wolle an, um daraus wollene oder halbwollene Zeuge zu machen, so wie ich mich überhaupt bemühen werde, alle in dieses Fach schlagende Aufträge aufs Reellste auszuführen.

E. Bürger's Wtw.,
wobn. auf der Baustraße, N^o 142.

Auf Michaelis ist eine Wohnung in meinem Hause an der Fischpfortenstraße zu vermieten, die aus 2 oder 3 Stuben und mehren Kammern besteht.

Brecke.

Bester Ostfriesischer Käse zu billigem Preise bei
C. W. Niemeyer.

Enthaltensamkeitsverein den 27. Juni.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Danksagungen.

Von dem Herrn Görting sind mir aus der Schmiede- und Schlosser-Gilde für die Abgerannten der Schmiede- u. Schlosser-Gilde in Bockenem 5 R gegeben und an den Magistrat in Bockenem der Aufgabegemäß abgefand. Schläger.

Die auf den 3. Trinit. vorgeschriebene Kirchenbedenkcollekte für die Militär-Witwen

und Waisen hat in der Marktkirche betragen 2 Thlr. 21 Gr. 2 Pf., dazu von N. N. 8 Gr., und sind 3 Thlr. 5 Gr. 2 Pf. an die Behörde abgefand.

Schläger.

Bemerkung.

O ihr, die ihr laufende Rechnungen bei euren Kaufleuten habt, vergesst nicht, wenn, wie Rabelais sagt, die unvermeidliche Viertelsunde kommt, eure Rechnungen zuvor durchzusehen. Hört zum warnenden Beispiele die Geschichte eines Sattels, die uns zu Ohren kam. Einer jener Dankekaufleute, welche Alles verkaufen, erinnerte sich eines Abends, als er seine Bücher durchsah, daß er im Laufe des Tages einen Sattel an einen seiner Kunden oder an einen seiner Klienten, wenn ihr es so lieber hört, verkauft habe. Aber er hatte den Verkauf einzutragen vergessen und er mochte nun sein Gedächtniß so sehr anstrengen, als er wollte, er konnte sich auf den Namen des Käufers nicht besinnen. Nun nahm er seine Zusucht zu seinen Büchern, um zu versuchen, ob der Anblick der aufgeschriebenen Namen seinem Gedächtniß nicht zu Hülfe käme, und wir müssen ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen und sagen, daß er wirklich 1 Stunde und 32 Minuten mit dieser Beschäftigung zubradte. Als er endlich sah, daß alle seine Anstrengungen fruchtlos blieben, sagte er mit der Miene eines Mannes, der eine höchst schwierige Aufgabe glücklich gelöst hat, zu einem Kommis: „Um zu einem Ende zu kommen, schreiben Sie auf jede Rechnung einen Sattel; diejenigen, die ihn nicht gekauft haben, werden schon dagegen protestiren.“ Gesagt, gethan! Der zur Bezahlung festgesetzte Tag kommt. Man zieht die Bücher aus und sendet die Rech-

nungen ab. Die bei weitem größere Anzahl der Kunden kümmert sich um weiter nichts, als um die Totalsumme, und indem sie diese Totalsumme bezahlen, bezahlen 32 diesen glücklichen Sattel; unter diesen 32 befanden sich offenbar 31, die ihn nicht gekauft hatten. Als der Kaufmann diesen wunderbaren Erfolg seines wunderbaren Einfalls erfuhr, war er einen Augenblick darüber unerschütterlich, was er jetzt thun solle. »Meiner Treu,« sagte er endlich, »man war mir das schuldig, um mich für mein fruchtloses Nachsuchen in meinen Büchern zu entschädigen.« Und damit behielt er das Geld. Es steht aber jetzt zu fürchten, daß dieses neue Wunder der Multiplication ihm am Ende Geschmack an der Sache gewinnen lasse.

Möbel aus Papier.

Die Fabrik von Papier-Möbeln, welche bis zur Täuschung die kostbaren Holzarten kopiren, befindet sich in Birmingham und hat bereits so großen Beifall gefunden, daß gegenwärtig schon mehr als 500 Arbeiter beschäftigt sind.

Thierflugheit.

Sueton erzählt, Kaiser Domitian habe einen Trupp Elefanten gehabt, die nach der Musik getanzt. Als einer wegen seiner Ungeschicklichkeit Prügel bekommen, entdeckten und überraschten ihn die Hüter in der folgenden Nacht, wie er ganz allein auf der Wiese den betreffenden Pas einübte. — Laut Coelius Rhodoginus bezahlte Kardinal Ascanius 100 Goldstücke für einen Papagei, welcher das apostolische Glaubensbekenntnis deutlich und ohne Stocken hersagte. — Der Verfasser der „Histoire de la musique et de ses effets“ berichtet, daß er auf der Meise zu Saint Germain ein Duzend Matren nach der Musik habe tanzen sehen, jede mit einer kleinen Balanzirflanze. Acht derselben führten später einen Kontretanz

auf, so geschickt und regelrecht, wie Tanzmeister. Den Beschluß machte eine weiße lappländische Ratte, die eine Sarabande tanzte, so ernst, wie ein Spanier. —

Gruß an die Heimath.

Von E. K. in B.

Sei mir gegrüßt, du liebe, heimatliche Gegend,
Sei mir gegrüßt, du theure Vaterstadt;
Du schöner Fluß, in seinem Bett sich regend,
Du Vaterhaus, wo ich geboren ward.

Als Kind ward ich dort groß gezogen,
An treuer Mutter Hand stand ich zwar vaterlos;
Doch treuer Mutterlieb' ward mir ja stets gezogen
Und ließ verschmerzen mich mein hartes Loos.

Als Jüngling trieb mich's in die Welt hinaus,
Ich seh' seitdem in fremder Leute Noth,
Muß plagen mich Jahr ein, Jahr aus,
Und wenn auch hart mein Loos, bleib doch Er-
in-nung noch.

So leb' ich denn nun fern vom Heimatland
geschieden,
Entfernt vom Mutterherz, das mich erzog mit Müh'n;
Mein Sehnsuchts-Schmerz wird nimmer ganz ge-
mieden,
Denn Mutterlieb' kann nirgends so wohl glüh'n.

Drum send' ich Sehnsuchts-Grüß der heimath-
lichen Gegend,
Mühs' Rückkehr mit in liebe Vaterstadt,
Zur schönen, lieben Weser-gegend,
Um dort zu schließen meinen Pilgerpfad!

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 21. Juni, Konrad Theodor, S. des Vater-
gehilfen Karl Konrad Saake, geb. den
9. Mai.

Gestorbene.

Den 21. Juni, Chefr. des Regl. Heinrich Hage-
mann, Karoline, geb. Mübenack, 58 J. a.
» 22. Justine Karoline Johanne, L. des Deles-
nomen Friedr. Redeker, 1 W. 7 J. alt.
» 23. unverb. Schuttmachereselle Jos. August
Kur, 43 Jahr 10 Mon. 10 Tage alt.